

Arbeiter-Zeitung

Samstag/Donnerstag, 14./15. Dez.
11. Jahrgang Nummer 292

Wochenpreis 10 Pfennig
Abbestellen
Mittwoch

Preis: wöchentlich 0,10 M., Einzelnummer 10 Pf.
Durch die Post bezogen unter Streifenband 3,00 M.
Anzeigenpreis: Die 10 Zeilen in der ersten Spalte oder deren
Raum 12 Pf., Vereins- und Abbestellungsanzeigen 8 Pf., Kellamer-
preis: Die dreispaltige Anzeigenspalte oder deren Raum im Text
70 Pf. — Schluss der Inseratenannahme: der Haupt-Expedition
8 Uhr; in den Filial-Expeditionen am Tage vorher bis spätestens 18 Uhr.

für Schlesien und Oberschlesien
Organ der SPD., Sektion der 3. Internationale
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Vertriebsstellen: Breslau 10, Kreuzstr. Nr. 20, Tel. 560 99.
Bohemia: Breslau 644, Wobbelstr. Breslau, Kreuzstr.
Straße 50, Tel. 239 02. **Spezial:** der Arbeiter von 12-14.
Montags bis Freitag von 17-18 Uhr. **Filial-Expeditionen:**
Görlitz, Weberstr. 26, Tel. 4086; Oppeln, Kavaliersstr. 11, Tel. 1864;
Görlitz, Sankt 6, Tel. 2384. **Verlag:** 2-18 Uhr. **Verlag:**
Kampfbücherei Breslau, Erscheinungsort Breslau. — **Verlag:** Schaf, Ver-
lagsanstalt, m. B. Bresl. — **Druck:** „Pöschel“, Fil. Breslau, Kreuzstr. 60.

Müller-Regierung kuschelt

Handel um Vertrauensvotum / Finanzkapital diktiert / Volkommene Kapitulation der Regierung bevorstehend

Heute entscheidende Abstimmung im Reichstag!

(Eigener Bericht.) Berlin, 14. Dezember.

In der heutigen Reichstags-Sitzung wird die Müller-Hilferding-Regierung das angeforderte Vertrauensvotum fordern. Die Verhandlungen, die in der gestrigen Nacht mit den Fraktionsführern der Koalitionsparteien bis in die 2. Morgenstunde geführt wurden, haben im voraus zu einer Einigung geführt, daß sich die Fraktionsführer auf eine bestimmte Formulierung des Vertrauensvotums festlegen. Heute vormittag haben die Fraktionen dazu Stellung genommen. Der Wortlaut des Vertrauensvotums wurde noch nicht bekanntgegeben, doch ist es ohne Zweifel, daß sowohl die Fraktion der Deutschen Volkspartei, die gestern noch einige Einwendungen hatte, wie auch die sozialdemokratische Fraktion beim Vertrauensvotum ihre Zustimmung geben werden.

Die Debatte über das Finanzprogramm wäre beinahe nicht zustande gekommen, da sich keine der Regierungsparteien zum Wort meldete. Der Redner der Kommunistischen Partei, Genosse Neubauer, eröffnete die allgemeine Aussprache mit der Feststellung, daß auf Befehl der Bankherren und Industrieharone die Müller-Hilferding-Regierung durch ihr Finanzprogramm den Raubzug auf die wertvollen Massen Deutschlands unternehme. Erschütternd war das Bild der Massenverleumdung, das Genosse Neubauer gestern im Reichstag entwarf.

Diese Tat existiert wirklich, sie ist nicht vorgetäuscht, wie die von Hermann Müller betonte Not der bestehenden Klasse. In der Massen-Ausplünderung des deutschen Volkes sind sich alle einig, die Deutschnationalen und Sozialdemokraten. Nur über die Form, in der das geschehen soll, streiten sie noch. Die Sozialdemokraten wollen es, weil sie die Rebellion ihrer proletarischen Wähler fürchten, in Etappen, die Deutsche Volkspartei will es auf einmal durchsetzen.

Genosse Neubauer schloß seine Ausführungen mit der Aufforderung, diese Regierung der Massen-Ausplünderung zu kürzen, die Macht des Kapitals zu vernichten, und unter der Fahne der Kommunistischen Partei den Sieg der proletarischen Revolution zu erkämpfen.

Demokraten und das Zentrum erklärten ihre Zustimmung. Auch die Partei der Schwerindustrie, die Deutsche Volkspartei, bekundete ihr Einverständnis mit dem Regierungsprogramm.

Der sozialdemokratische Redner Dreißheid erklärte im Namen der sozialdemokratischen Fraktion ebenfalls sein Einverständnis mit dem Finanzprogramm. Die Finanzreform liege im Interesse

der breiten Schichten des schaffenden Volkes. Die Sozialdemokraten seien bereit, an der Finanzreform mitzuarbeiten, das gelte auch für das sogenannte Sofort-Programm. Ob jedoch die Voraussetzungen für eine so umfangreiche Steuererhöhung gegeben sei, muß noch geprüft werden.

Schacht hat gestern nochmals die Erklärung abgegeben, daß das „Sofort-Programm“ der Reichsregierung in seiner gegenwärtigen Gestalt unzulänglich sei, daß weitere sofortige Erhöhungen der Maschinensteuern notwendig seien, und der Herr Hilferding beistimmte, in eingehenden Verhandlungen den Herrn Schacht zu beschäftigen und mit ihm ein Kompromiß zu suchen. Die Deutsche Volkspartei umsetzt noch mit der Eisen- und Stahlindustrie, die den Druck betreibt. Vielleicht wird der Chef der Kommiss. diesmal noch mit einem blauen Auge davon kommen lassen —, ob auf lange Sicht, ist eine andere Frage. Bezogen wird der „Vorwärts“ am 13. Dezember in seinem Bericht über die Unternehmertagung die Frage auf, „was Herr Schacht noch erreichen will“. Die Sozialforscher werden ihre Ministerstühle nicht länger besetzen dürfen, als das Kapital dies für die beste Art ihrer Wirksamkeit gegen die revolutionäre Arbeiterbewegung erachtet.

Für die deutschen Arbeiter ist wesentlich nicht die Frage, welche Kapitalkräfte im Dienste des Finanzkapitals ihre Ausplünderung leiten — für die deutschen Arbeiter ist wesentlich die Frage, wie sie am besten den Gegenangriff gegen die Offensive des Kapitals organisieren können. Der Reichstagskongreß der revolutionären Gewerkschaftsopposition hat ihnen diesen Weg gewiesen: Entschlossener Kampf gegen die Ausbeuteroffensive, Entfesselung des wirtschaftlichen Massenstreiks — das ist das Gebot der Stunde!

Ausperrung in der schlesischen Steinindustrie?

Arbeiter, organisiert die Offensive!

Strehlen, 14. Dezember.

In der schlesischen Steinindustrie besteht bereits seit mehreren Wochen der tariflose Zustand. Die Gewerkschaftsblöckler haben bisher nichts unternommen, um für die von ihnen zum Schein aufgestellte Forderung (fünf Prozent Zuschlag auf die Akkordlöhne

und zehn Prozent auf die Stundenlöhne) einen Kampf zu organisieren. Nachdem die Unternehmer in wiederholten Verhandlungen von einer Lohnerhöhung nichts wissen wollten, glauben sie jetzt, die Zeit der Stilllegungen und der Kurzarbeit sei gekommen, um den Gewerkschaftsblöcklern den vollen Verrat an den Arbeitern zu erleichtern. Die Unternehmer kündigen die Gesamtausperrung an. Damit soll den Gewerkschaftsblöcklern der Verzicht auf die aufgestellten Forderungen erleichtert werden. — Die Steinarbeiter müssen das abgekartete Spiel zwischen Unternehmern und Gewerkschaftsblöcklern erkennen und den Kampf für ausreichende Lohnerhöhung selbst organisieren. Wir kommen auf die Lage in der Steinindustrie noch ausführlicher zu sprechen.

Was ist Paul Löbe?

Berlin, 14. Dezember.

Der sozialdemokratische Reichstagspräsident Paul Löbe unterbrach und rißte in der gestrigen Reichstags-Sitzung den Genossen Neubauer, weil Neubauer in seiner Rede gesagt hatte, daß Hermann Müller seine Erklärung heruntergestottert habe. Das ist eine Beleidigung, ein Reichstagspräsident stottert nicht.

Als aber in der gleichen Sitzung der deutsch-nationale Abgeordnete Dr. Quack beschimpfende Worte gegen sozialdemokratische Abgeordnete brauchte, war Löbe äußerst milde, so daß selbst der Sozialdemokrat Schred (Vielefeld) in dem Saal rief: „Wenn Dr. Quack ein Kommunist wäre, würde ihn Löbe längst ausgeschlossen haben.“

Vom Tage

In Eger wurde der Kraftwagenführer Josef Meyer verhaftet. Er soll, wie die Polizei behauptet, der langgejagte Düsseldorf-Massennörder sein.

Der Privatbankrott wurde gestern an der Berliner Börse um 1/8 v. H. auf 7 v. H. erhöht.

Der Reichstagsabgeordnete von Lindeiner-Wildau ist jetzt auch aus der Deutschnationalen Volkspartei ausgetreten.

Der gräfliche Vatermörder hat durch seinen Verteidiger gegen das Urteil des Erweiterten Schöffengerichts in Hirschberg Berufung eingelegt.

In der gestrigen Sitzung des Prager Parlaments wurde die kommunistische Fraktion, die während der Verlesung der Regierungserklärung in Obstruktion getreten war, durch die Parlamentswache mit Gewalt aus dem Saale entfernt.

Der in die Skarel-Sache verwickelte Obermagistratsrat Schallbach starb während seiner disziplinarischen Vernehmung an Herzschlag.

Nach einer Londoner Meldung haben die Truppen des Generals Eschgangskwei auf dem Vormarsch nach Kanton eine empfindliche Niederlage erlitten.

In Washington befürchtet man eine neue Zuspitzung der Lage in Nicaragua. General Sandino, der Führer der Freiheitskämpfer, soll die Absicht haben, aus Mexiko nach Nicaragua zurückzuführen.

Den Warshawer Blättern zufolge ist der deutsche Gesandte Kaufher nach Berlin abgereist, um der Reichsregierung Bericht zu erstatten und neue Anweisungen für die Handelsvertragsverhandlungen entgegenzunehmen.

Die seit langem mit Spannung erwarteten Ostmontprojekte gegen 34 Frauen nahmen am Freitag ihren Anfang mit einer Verhandlung gegen vier Frauen, die sich vor dem Strafgericht in Spandau wegen Mordes oder Anstiftung zum Mord zu verantworten haben.

Die schweren Stürme, die über großen Teilen Europas liegen, lassen noch immer nicht nach. Aus Kopenhagen und aus Kopenhagen liegen Meldungen über neue Schiffuntergänge vor. In Pagan richtete eine Windstöße großen Schaden an. Über Wien ging ein schwerer Unwetter nieder, bei dem zahlreiche Personen verletzt wurden.

Der bekannte Bakteriologe Professor Fall von der Universität Chicago hat eine aufsehenerregende Entdeckung gemacht. Es ist ihm gelungen, den Influenzagerreger zu erkennen und einwandfrei zu kultivieren.

Schacht diktiert

Von Kasimir Sublimier

Herr Doktor Schacht, der war mal Demokrat,
Der Freisinnssaft quoll ihm aus jeder Naht.
Doch andre Zeiten, andere Methoden ...
Heut' steht er auf realem Tatsach'-Boden.

Als strammer deutscher Reichsbankpräsident
Diktiert er uns das Hungern nach Prozent,
Er meint, das trockne Brot, das hält lebendig ...
Und Müller nickt, denn Schacht ist „sachverständig“.

Der Hilferding ist zwar mit Geldern klamm,
Trotzdem führt durch er Schachts Finanzprogramm.
Verständig schmunzelt's aus den Brolatrinen,
Die Industrie will klotziger verdienen.

Diktator Schacht auf das Katheder baut:
Sozialfürsorge, die wird abgebaut!
Die Weihnachtsbotschaft lautet: Noch mehr fasten!
Wer muckt, der fliegt auf Jahre in den Kasten.

Das Müller-Panzerköpfe-Kabinett,
Schmolle' zwar erst etwas im Regierungsbett,
Doch jetzt ham an der Hose sie die Flossen,
Und sind zu neuen Taten fest entschlossen.

Finanzreform — das ist der neu'ste Dreh:
Raubeinheitensfront bis hin zur Espedeh ...
Herr Hilferding wird sich für Schacht bemühen,
Das letzte Hemd vom Leibe uns zu ziehen.



Die einzige Arbeitermehrheit in der Kommune

In der Kommunalpolitik unzähliger Gemeinden in den verschiedensten Teilen des Reiches versucht zur Zeit die Sozialdemokratie, dort, wo auf Grund der Ergebnisse der Kommunalwahlen die kommunistischen und die sozialdemokratischen Kräfte die Mehrheit bilden, mit unseren Genossen Abschlüssen über ein „gemeinsames Vorgehen“ für die Besetzung verschiedener Ämter und Gemeindefunktionen zu schließen. Diese Verhandlungsmanöver werden samt und sonders mit den üblichen Phrasen von der „Ausnutzung der Arbeitermehrheit“ oder der „roten Mehrheit“ im Interesse der Arbeiterschaft begründet.

Dah für die kommunistische Partei ein Bündnis mit den Sozialfaschisten, sei es welcher Art auch immer, nach der gesamten Politik der Partei der Gewerkschaft, Erzgeheimnis und Zögelspiel, nicht in Frage kommen kann, das ist bereits in den Beschlüssen des Weidinger Parteitag, und erst neuerdings in den Anweisungen des Zentralkomitees für die Aufstellung der Kandidaten zur Besetzung kommunaler Stellen mit unmissverständlicher Deutlichkeit gelangt worden. Die große Wendung der Politik der Partei, deren Sinn in der rücksichtslosen Verhinderung des Kampfes gegen den Sozialfaschismus liegt, wirkt sich nirgends so konkret aus wie in der Kommunalpolitik. Es ist darum kein Zufall, daß sie auch nirgends auf einen so heftigen Widerstand jener Elemente in unseren eigenen Reihen gestoßen ist, die den Sinn dieser Wendung nicht verstanden oder nicht verstehen wollen.

Es muß leider gesagt werden, daß auch heute noch in einer ganzen Anzahl von Gemeinden die Haltung unserer Genossen in dieser Frage nicht den Beschlüssen des Weidinger Parteitages und nicht den Anweisungen des Zentralkomitees unserer Partei entspricht. Unser Bruderorgan für die Provinz Brandenburg, das „Bolschewik“ — um nur ein Beispiel zu nennen —, war im Laufe der letzten Wochen wiederholt gezwungen, eine ernste Kritik an solchen Fehlern unserer Gemeindefunktionen zu üben. Nicht nur, daß unsere Genossen hier und da auf solche „Bündnisangebote“ der SPD, eingegangen sind. Es ist sogar vorgekommen, daß von Seiten unserer Kommunalfraktionen ein solches Bündnisangebot gemacht wurde, das stellenweise von den Sozialfaschisten mit dem höchsten Hinweis auf die Beschlüsse unseres Weidinger Parteitages abgelehnt wurde. Es braucht nicht weiter bewiesen zu werden, wie sehr solche taktischen Fehler die Autorität unserer Partei vor den Massen diskreditieren, wie sehr sie jene gefährlichen reformistischen Illusionen über die Möglichkeit einer Einheitsfront mit den Sozialfaschisten gerade unter der politisch unentwickeltesten Arbeiterschaft nähren.

Wir bezweifeln nicht, daß solche taktischen Fehler, die in der gegebenen Situation zu prinzipiellen Fehlern werden, in der Mehrzahl der Fälle von dem Bestreben diktiert sind, die konterrevolutionäre Rolle der Sozialfaschisten vor den Augen der Arbeiter zu „entlarven“. In Wirklichkeit aber wird das Gegenteil damit erreicht. Wir wiederholen mit allem Ernst, was das Zentralkomitee in einem Artikel über diese Frage als bindende Richtlinien für die gesamte Politik der Partei festgelegt hat:

„Eine Klasse trennt und als einzige revolutionäre Arbeiterpartei von den staatsreaktionären Sozialfaschisten, von der Partei des Justizhaus-Republikaners, der Hungerkrieger-Politik, der Polizeistatuten gegen Streikenden und oppositionelle Gewerkschaftsbürokratie — mit den Funktionären der führenden Regierungspartei der kapitalistischen Republik gibt es keinerlei Verhandlungen, keinerlei Abmachungen...“

Die kommunistische Partei tritt darum bei allen Wahlen für die Kommunalverwaltungen (Stadtverordnetenpräsidium, Stadtrat, Kreisaußenrat, Gemeindevorsteher, Gemeindefunktionen usw.) völlig selbstständig auf. Die Kommunisten schlagen bei diesen Wahlen für jede dieser Funktionen, gleichgültig, ob es sich um Verhältnisse über Einzelwahl handelt, ihre eigenen Kandidaten vor.

Die kommunistische Partei kennt nur eine „Arbeitermehrheit“: das ist die Mehrheit der Klassenbewußten Arbeiter und Arbeiterinnen, die sich zu ihr bekennen und, auf die gestützt, sie den Kampf um die proletarische Diktatur führt.

Die entschlossene Durchführung dieser klaren bolschewistischen Linie unserer Partei muß gerade draußen in der Provinz zum Prüfstein der politischen Zuverlässigkeit, der tatsächlichen und prinzipiellen Festigkeit unserer verantwortlichen Parteifunktionäre werden.

U. T. 12. Dezember. Wie die japanische Telegraphenagentur Simba-Hanga mitteilt, haben die russischen Truppen nach ihrer seitlichen Mitteilung des Kriegsministeriums die Hauptstadt der Provinz Hapei, Tschang, besetzt. In die Hände der Russen sind große Vorräte von Kriegsmunition gefallen.

Gewaltiger Sieg an der Getreidefront

Der Jahresplan der Getreidebeschaffung der Sowjetunion bis zum 1. Dezember restlos durchgeführt

Der Telegraphenagentur der Sowjetunion zufolge läßt das Handelskommissariat mit, daß der Jahresplan der Getreidebeschaffung bis zum 1. Dezember restlos durchgeführt worden ist.

Der Sieg an der Getreidefront ist für die Sowjetunion von größter wirtschaftlicher und politischer Tragweite. Er ist das erste bedeutende Ergebnis der entschlossenen Wendung in der Landwirtschaft zum sozialistischen Umbau, der die wichtigste Voraussetzung für den vollen Sieg auch an der Front der Industrialisierung ist.

Lenin sagte:

„Der Kampf um das Getreide ist tatsächlich der Kampf um den Sozialismus.“

Das Getreidemonopol war auf allen Stappen der Oktoberrevolution das historische Problem und bleibt es auch noch gegenwärtig. In diesem Problem widerspiegeln sich sozusagen die Wechselbeziehungen zwischen der Arbeiterklasse und dem Bauerntum, den beiden Trägern der Revolution.

In der Getreidebeschaffung wirkt sich die Bauernpolitik der Partei praktisch aus. Die Politik der Partei und Arbeiterklasse war und ist bestimmt durch die rücksichtslose Offensive gegen die kapitalistischen Elemente auf dem Dorf. Sie mußte gegen den hartnäckigen Widerstand der Kichin, der Bucharinischen Gruppe, durchgesetzt werden.

Welche unmittelbaren Resultate zeitigte die Generallinie der Partei in der Getreidebeschaffung? Nach den bis zum Stichtage, dem 1. Dezember, vorliegenden Angaben wurde in fünf Monaten der Jahresplan der Getreidebeschaffung zu 99,3 Prozent erfüllt. Während die Getreidebeschaffung in den Jahren von 1928 bis 1929 in derselben Zeit, d. h. in fünf Monaten, jeweils 5,569 Millionen Tonnen, 4,341 Millionen und 4,76 Millionen Tonnen betrug, erreichte sie in diesem Jahr 12,810 Millionen Tonnen, oder um rund 36 Prozent mehr als das Gesamtergebnis von 1928/29 (9,418 Millionen Tonnen).

Damit sind nicht nur die Schwierigkeiten in der Brotversorgung der Städte behoben, mit denen die Sowjetunion besonders in den letzten zwei Jahren zu kämpfen hatte, sondern auch die Voraussetzungen geschaffen für die Wiederaufnahme des Getreideexportes. Durch die wesentlich frühere Beendigung der Getreidebeschaffung, die ursprünglich erst am 15. Januar bzw. 1. Februar 1930 abgeschlossen werden sollte, hat die bolschewistische Partei die Möglichkeit erhalten, ihre Kräfte für die Verwirklichung der anderen dringenden Maßnahmen, vor allem für die Vorbereitung der Frühjahrsausaat, in größerem Umfange einzusetzen.

Mit welchen Methoden wurde der Erfolg gesichert? In erster Linie durch eine straffe Zusammenfassung des Gesamtplanens der Beschaffungsorgane und durch die Beseitigung der Fehler und Mängel, die sich in diesem System in den Vorjahren gezeigt hatten, durch eine feste Taktik und eiserne Konsequenz gegenüber dem Klassenfeind im Dorf, durch die Ausdehnung der Planwirtschaft auf die Landwirtschaft, auf die Bauernwirtschaften. Den Widerstand der großbäuerlichen Kulakenelemente, ihre Machenschaften gegen die Diktatur des Proletariats beantworteten die Sowjetorgane mit einem vernichtenden Schlag. Sie stärkten damit ihre Autorität und gewannen das Vertrauen der mittel- und Kleinbäuerlichen Schichten.

Die Mobilisierung, die Heranziehung der Mittel- und Kleinbauern spielte die entscheidende Rolle in der Getreidebeschaffung. Neben dem verstärkten Ausbau von Kollektivwirtschaften, der in diesem Jahre den Charakter einer Massenbewegung angenommen hat und sich in der Kollektivierung ganzer Bezirke und Teile der Sowjetunion (Nordkaukasus) auswirkt, diente als Mittel zur planwirtschaftlichen Erfassung der großen Masse auf dem flachen Lande der verstärkte Abschluß von Anbauverträgen, d. h. gegenseitigen Wettbewerbsverpflichtungen der Stadt- und Landbevölkerung auf wirtschaftlichem Gebiet. Ein unmittelbares Ergebnis dieser Anbauverträge war, daß die Versorgung des Dorfes mit Industriewaren im Gesamtwert von 1,1 Milliarden Rubel sich gegenüber dem Vorjahr um 48 Prozent erhöhte.

Der Sieg an der Getreidefront ist auch noch insofern von größter Bedeutung, als er mit beiträgt zur Verwirklichung der im Fünfjahresplan vorgesehenen Erhöhung des Reallohnens um 70 Prozent und dem weiteren Ausbau der Kollektivwirtschaften und Sowjetgüter einen kräftigen Anstoß gibt. Die gewaltig sich die Kollektivwirtschaften und Sowjetgüter in diesem einen Jahr entwickelt haben, geht aus der Tatsache hervor, daß auf ihren Anteil 2,1 Millionen Tonnen oder über 15 Prozent der gesamten Getreidebeschaffung entfiel und daß nach den gemachten realen Erfahrungen ihr Anteil im kommenden Jahr 50 Prozent betragen wird.

Allein der Getreideertrag wird auf Grund dieser Erfahrungen bereits 1931 4 Millionen Hektar bebauen und 3,276 Millionen Tonnen ernten, während nach dem Fünfjahresplan der Erntertrag erst im Jahre 1932/33 1,638 Millionen Tonnen betragen sollte. Die Kollektivwirtschaften und Sowjetgüter entsfallen sich immer mehr zur sozialistischen Basis der Landwirtschaft in der Sowjetunion.

Polizeiagent Orloff wieder vor Gericht

Anfang Januar wird der Orloff-Prozess in Berlin neu aufgerollt werden, nachdem sowohl Staatsanwalt wie Angeklagte Verurteilung eingeleitet haben. Orloff hatte bekanntlich in Berlin eine Dokumentenfabrikzentrale gegen die Sowjetunion geschaffen, die viele Jahre mit Wissen, Billigung und Unterstützung der Polizei bestand und aus der eine Reihe der folgenschwersten Dokumente hervorgingen, die Orloff selbst fabriziert, aber als echte Sowjetdokumente ausgegeben hatte.

Erst als er mehrere Fälschungen an den amerikanischen Journalisten Knickerbocker verkaufte und daraus in den Vereinigten Staaten ein großer Skandal wurde, weil die Dokumente die Bestechung des Senators Borah durch die Sowjetunion erweisen sollte, wurde auf Intervention des amerikanischen Botschafters in Berlin Anklage erhoben.

Der Prozess bestätigte die sensationellen Enthüllungen der kommunistischen Presse, daß

Orloff im direkten Dienst der Polizei stand, die ihn geradezu als Kommandeur der antibolschewistischen Verfolgungen in Berlin verstand. Ja, es stellte sich während der Verhandlungen heraus, daß der andere Angeklagte, Sumarow-Pawlowski, ein aus den Sowjediensien entlassener Dieb, von der IA in Berlin Gehaltszahlungen empfing, wofür er antibolschewistische Fälschungen lieferte.

Die Angeklagten wurden seinerzeit zu lächerlich geringen Strafen verurteilt und beide auf freien Fuß gesetzt. Jetzt ist

Pawlowski angeblich unaufrichtig. Auf gut Deutsch: man hat ihm geraten, zu verduften, weil er noch recht viel von den polizeilichen Verbindungen mit weißgardistischem Emigranten-Geindegeld weiß und weber die Polizei noch die Klassenjustiz solche Enthüllungen in der Verurteilungsgeschichte wünscht.

Orloff, den man ausgewiesen hatte, lebt lustig und vergnügt auf seinem Herrenhof zu Sandau a. d. Elbe, wo er von dem Ertrag seiner Berliner Häuser und von den riesigen Honoraren, die die demokratische Abspaltungs- und Spaltungs-Geindegeld für die Publikation seiner Worderinnerungen zahlt, die weißgardistischen Verchwörer finanziert.

50-Millionen-Geschenk Hilderings für die Junter

Die Maßnahmen der Preußenkasse zur Schaffung eines großagratischen Wuchermonopols ist nunmehr durch den sozialdemokratischen Reichsfinanzminister Hilderding durch die Zusage von 50 Millionen Mark Kapitalbeteiligung des Reiches an der Preußenkasse unterstützt worden.

Das betreffende Abkommen wurde gestern im Preussischen Landtag beraten. Für die kommunistische Fraktion führte Genosse Rau dazu aus, daß das hier vorliegende Abkommen die Unabhängigkeit der Preußenkasse vom Parlament verstärken soll. Der vorgeschlagene Ausweg zur Festlegung der Kreditpolitik der Preußenkasse will den großagratischen Genossenschaften zwölf, dem Reich drei und Preußen zwei Vertreter zugeben, obwohl Preußen mit 125, das Reich mit 60 und die Genossenschaften nur mit 55 Millionen beteiligt sind.

Die neuen Abschlüsse des von der Preußenkasse aufgekauften Scheuerlohnens, durch die heute schon 70 Prozent des Vermählens und des Verkaufs inländischen Mehls in den Händen des Konzerns vereint sind, fördert die preileitende Politik.

Wenn die bürgerlichen Parteien einschließlich der Sozialdemokratie die größere Unabhängigkeit der Preußenkasse von der Kontrolle des Landtags begrüßen, so tun sie das nur, um dadurch die Verantwortung für diese Monopolpolitik der Brotverwertung vor den Massen auf einige leitende Beamte der Preußenkasse abwälzen zu können. Die SPD. wird dazu nie die Hand bieten. Wir fordern die Zusammenfassung des engeren Ausschusses der Preußenkasse als eines Kontrollorgans durch den Landtag.

Weiter wurde in der gestrigen Landtagsitzung das Wupper-Gesetz beraten, wonach eine Genossenschaft zur Reinhaltung des Wassers der Wupper und ihrer Nebenflüsse gebildet werden soll. Genosse Oberstler lobte namens der kommunistischen Fraktion scharfe Kritik. Ein besonderes Gesetz sei überflüssig, da die Verunreinigung der Wupper auf Grund der vorliegenden Vorschriften verboten sei. Nur die verbrecherische Rücksichtnahme der Behörden auf die Profitinteressen der Industriekonzernierungen längs der Wupper habe zu der ständigen Vergiftung des Wupper-Wassers geführt, die eine dauernde Gefahr für die Bevölkerung darstelle. Das neue Gesetz werde keine Abhilfe schaffen. Nur wenn die Ausschüsse von Beyer und J. G. Farben gezwungen werden, die riesigen Schlammfluten abzuräumen, und ihre Abwässer vor dem Zufluß in die Wupper zu reinigen, kann hier Abhilfe geschaffen werden. In der Abstimmung wurde das Gesetz unter Ablehnung der kommunistischen Entschlüsse auf Stagnation von Arbeitervertretern zur Kontrolle der notwendigen Reinigungsmaßnahmen angenommen. Bei der Fortberatung des Etats für 1930 sprachen nur sieben Vertreter kleinerer Parteien.

Ueblinge der Kapitalisten und Pfaffen



Religionsführer flüchten vor dem Vormarsch des Sozialismus auf dem Lande

Hitler bekennt sich zur Geld- republik

Der „Rebell“ mit der Hand an der Hofenmaht

Hitler als Junge im Schwabinger Prozess: „Ich bin selbst zu sehr Soldat, um mit Gewalt gegen eine Staatsorganisation anzukämpfen. Es wäre ein unehrlicher Kampf, gegen diese Organisationsgewalt eine Organisationsgewalt anzusetzen.“

14. Dresden, 14. Dezember.

Eine schließliche Justizkommission fand am Mittwoch mit der „Verurteilung“ des gräflichen Vatersmörders zu neuen Vorlesungen des Angeklagten. Die zweite Kommission des Reichsgerichts hat die Nationalsozialisten. Doch die Angeklagten haben die Unterbrechung der Verhandlung aus dem Prozess gegen die Angeklagten eine von Tag zu Tag stärker werdende nationalsozialistische Demonstration gemacht. Die Angeklagten erschienen, obwohl die Ordnung durch den sozialdemokratischen Oberprüfpräsidenten „geordnet“ ist, in bunter Kleidung, begrüßten sich mit Heil Hitler, hielten Hitler und bringen ihren Sturm- und Drang-Parolen. Die Angeklagten erschienen, wenn sie nur ein Witzchen an die Menge tragen, drei Monate Gefängnis, aber die angeklagten Nationalsozialisten hindert trotz „Auslösung“ kein Oberprüfpräsident, kein Richter, kein Schupo, die Bundesregierung zu tragen. Im „Schließlichen Prozess“ fühlen sich die Hitler-Jünglinge als die Herren der Situation. Dem erteilte die Kommission ihren Höflichkeit. Hitler als „Junge“ der die große Attraktion im nationalsozialistischen Varietee in Dresden. Um den Kommissar Hitler zu sehen und zu hören, wurde, wie vor Beginn einer großen Varieteevorstellung, ein wüster Handel mit Eintrittskarten getrieben. Das Abendblatt der „Schließlichen Zeitung“ vom 13. Dezember schreibt:

„Schon um 7 Uhr beginnt der Andrang zum Zuschauerraum. Heute legen die Plätze hoch im Werte. Schnell steigen die Preise. Um 7 Uhr für 2 Mark zu haben war, kostet in einer Stunde schon 3 Mark mehr. Um 8.30 Uhr springen die Angebot auf 10 Mark, und sie sollen noch weiter steigen, so erzählt man sich. Auf der Straße sammeln sich die Neugierigen. Kopf an Kopf stehen sie und warten.“

10.40 Uhr, plötzlich wird alles lebendig. Eine Autotage hält vor dem Hotel „Goldene Krone“. Der Wagen schlag geht auf. Hitler erscheint, gefolgt von Hauptmann v. Pfeiffer. Beide durchschreiten den Alreingang mit schnellen Schritten durch das gebil-

deuts Epiliter von Nationalsozialisten. Gebrufe erklingen. Dank ein paar kurze Worte. Man hätte noch „Hanne gehabt, mühte Auto- drohste nehmen“. Dann verschwinden die beiden in ihre Zimmer.“

Mit 2-3 Mark ist der „Genuss“, einen schließlichen Schmierens- kommissar zu hören, zwar teuer bezahlt. Und auch ihn zu sehen, ist ein weitestgehendes Vergnügen. Das hoch ein nationalsozialistischer Kassenstocher, der Hitler ausföhrlich einer Rede in Bayern studierte, konstatiert: „Schlechte Klasse, Promenadenmischung, degeneriert!“

Doch nicht um Vergnügen geht es, sondern darum, den politischen Schmierenskommissar Hitler, den „Verleumdeter“ mit der Reichstimmenerhebung und dem eigenen Auto, einmal aus der Nähe zu betrachten und mit Hilfe seiner eigenen Ausführungen zu zeigen. Deshalb ein ins politische Varietee, das sich im Gerichtssaal abspielt. Die Szene beginnt. Hitler tritt vor. Die Angeklagten in der Hofenmaht erheben sich und begrüßen militärisch ihren Hauptling. Mit keinem Wort rügt der Vorsitzende diese politische Demonstration. Hitler soll als „Zeuge“ vernommen werden. Er beginnt indessen mit einer langen Propagandarede über den „Verlust der nationalsozialistischen Einheit“ und die Ziele seiner Partei, die er mit seiner Person identifiziert. Ich, ich, das ist der Ton seiner Rede. Die Sturmabteilungen der Nazis, die, wie wir gestern in einem längeren Artikel nachgewiesen haben, von jüdenfeindlichen Offizieren- elementen und ausgeprägten Arbeitermördern wie Killinger geleitet werden, sind nach Hitlers „Zeugniss“ harmlos und dienen nur dem Schutz der eigenen Versammlungen. Von den Lieberfalls- und Reichstimmenerhebungen weiß dieser Musterzeuge nichts. Dies Kind, kein Engel ist so rein. Dann folgt ein klassisches Bekenntnis zur Geld- republik. Wörtlich erklärt Hitler:

„Ich bin selbst zu sehr Soldat, um mit Gewalt gegen eine Staatsorganisation anzukämpfen. Es wäre ein unehrlicher Kampf, gegen diese Organisationsgewalt eine Gegengewalt einzusetzen.“

Der „Führer“ mit der Mentalität des preußischen Feldwebels, der „Rebell“, der 1923 in Bayern putschte, mit der Hand an der Hofenmaht! Hitler auf dem Boden der Geldrepublik. Deshalb stehen auch die Gelber von dem Großindustriellen Bosch in Stuttgart, vom Spitzenfabrikanten Wuschmann, vom österreichischen Kohlenhändler und von den Hamburger Pfefferhändlern in die Reihen der Nazis, die ihnen die Geldrepublik dadurch leisteten, daß sie aus dem Hinterhalt Arbeiterlokale überfallen und gelbe Streikbrecherorganisationen gründeten.

Doch hören wir Hitler weiter über den Zweck der Partei: In langer Programmrede erklärt Hitler: „Die Erziehung der Partei ging darauf hinaus, den Bürger zu schulen, sich nicht wehrlos von ihren Rechten wegbringen zu lassen.“

Schutz des Bürgers, Schutz des Gewalts! Das ist der Zweck der nationalsozialistischen Organisation, die mit Industriekriegern, von denen Hitler keine Meinung haben will, gespeist wird. Über Herr Hitler versteht, die Ziele seiner Partei mit Phrasen zu umkleiden. Berechtigung der Nationalisten mit den sozialistischen Elementen der Arbeiterbewegung, Verjüngung des Lagerkerns mit dem Proletariat, Bekämpfung der als Wesen des Nationalsozialismus. Sozial- und Nationalsozialismus, zwei Seiten einer Medaille, wir werden das an Hand weiterer Ausführungen Hitlers noch ausführen.

Erwähnen wollen wir nur noch, daß Hitler nach Beendigung seiner Aussage im Gerichtssaal sich von den angeklagten Nationalsozialisten mit dem nationalsozialistischen Gruß des Handrührens verabschiedete, der von den Angeklagten erwidert wurde. Auch hiergegen ergab der Vorsitzende keinen Einspruch ein.

Ein kommunistischer Erfolg

Frankfurt a. M., 13. Dezember. In der Stadtverordnetenversammlung hatten die Kommunisten einen dringlichen Antrag auf Gewährung von Winterbeihilfen gestellt. Aus diesem Anlaß versammelten sich vor dem Rathaus etwa 800 Einwohner, die durch Rufe und durch Pfeifen dem Antrag Nachdruck zu geben versuchten. Um gegen 8 Uhr abends der Antrag angenommen war, brachen die Versammelten in stürmische Hochrufe aus. Der Antrag steht für alle Einwohnerlosen, Sozialrentner usw. eine Winterbeihilfe von 50 Mark für den Unterhalt, 80 Mark für bester Ehefrau und 15 Mark für jeden unterhaltspflichtigen Angehörigen vor. Die Gesamtsomme der bewilligten Unterstützungen beträgt rund zwei Millionen Mark.

Das ist ein schöner Erfolg eines gutorganisierten kommunistischen Vorstoßes, der unseren Genossen überall als ein artverwandtes Beispiel zu ähnlichen Vorgehen zwingen muß.

Die ununterbrochene Fünftageswoche in der Sowjetunion

Für die Umstellung auf die Fünftageswoche werden für die restlichen Betriebe alle Vorbereitungen getroffen. So soll jetzt auch nach Melbungen aller russischen Zeitungen der Sowjethandel bis zum 1. Januar die Fünftageswoche durchzuführen. Interessant ist eine Uebersicht der „Nabolskaja Gasete“ (Arbeiter-Zeitung) vom 6. Dezember über die Erfolge in Leningrad. In den Fabriken „Rustischer Wiesel“, Wolosowski, mit 4000 Arbeitern, in der „Prestolshind“, der Lederfabrik „Nabolskaja“, „Bafawer“, „Lunatschewski“, um die größten zu nennen, ist die Fünftageswoche bereits durchgeführt. In der Fabrik „Krasni Trugolnik“ arbeitet bereits ein Teil, und zwar 4500 Arbeiter, in der Fünftageswoche. Mit der gesamten Umstellung der Industrie werden einschließlich der bereits neubeschäftigten Arbeiter 90 000 Arbeiter Beschäftigung finden.

Außenpolitischer Ueberblick

Uspikung der Lage in China — Die imperialistische Politik der Vereinigten Staaten — Militarismus und Sozialfaschismus in Frankreich — Die spanische Militärdiktatur auf dem Rückzuge — Der österreichische Verfassungskuhhandel — Die polnische Krise

Die Sowjetunion hat in ihrem Konflikt mit der Manchu eine doppelten Sieg errungen. Sie hat nicht nur die menschliche Würde durch einen völligen Nachgeben der Angelegenheit der östchinesischen Eisenbahn gewonnen, sondern sie hat Wertes die Einmischungsbereitschaft dreier imperialistischer Mächte: der Vereinigten Staaten, Englands und Frankreichs, die sich als Hüter des Weltfriedens aufstellten, zurückgeschlagen. Diese Einmischung und ihr nichtiger Vorwand begründeten aber nichts anderes, als die Stützung der reaktionären Manchu-Regierung durch eine Kundgebung, die zeigen sollte, daß Manchu und Sowjetunion dessen sozialistische Politik vom Auslande unterstützt. Dieses Manöver scheiterte an der entschlossenen Haltung der Sowjetregierung. Mit Recht erklärte der stellvertretende Volkskommissar der auswärtigen Angelegenheiten, Litwinow, gegenüber den Abgeordneten der drei Mächte, daß die Sowjetunion sich „auf keinen Fall zu einer davorher nicht angelegten Einmischung in die chinesischen Angelegenheiten durch die Manchu und Japaner bereit ist“. Denn die Sowjetunion ist ein unabhängiges Volk. Die Sowjetunion hat die Befugnis, ihre Angelegenheiten selbst zu regeln, und sie wird sich nicht durch die Willkür anderer Mächte leiten lassen. Die Sowjetunion hat die Befugnis, ihre Angelegenheiten selbst zu regeln, und sie wird sich nicht durch die Willkür anderer Mächte leiten lassen.

Kriegsgefangener an den Ausschuss zurückverwiesen werde, ja sogar 335 gegen 253 Stimmen erreichte, als er wegen des Systems der Polizeiverwaltung und wegen Unregelmäßigkeiten bei der Voruntersuchung interpelliert wurde, schmolz diese Mehrheit in den letzten Tagen auf 23 Mann zusammen. Je tiefer die Kammerberatungen in die Geheimnisse des französischen Etats, namentlich des Heeresbudgets einbringen, um so „neugieriger“ wird der Ministerpräsident und der nationalsozialistische Führer der bürgerlichen Opposition, der radikale Debatte, was nach, daß die militärischen Ausgaben mit 14 Milliarden Franken (während für sämtliche andere Verwaltungszweige nur rund 12 Milliarden ausgegeben werden) im Jahre 1930 110 Millionen Goldfranken mehr betragen als im Jahre 1929. Manches Schreie teilte der Berichterstatter für den Kriegseinstieg über die deutschen Vorbereitungen eines gemischten Krieges mit. Er betont sowohl das Interesse der Reichswehr für die politische Bewertung der gemischten Ergebnisse und die darauf gerichteten Versuche, wie auch den zielbewußten, den Krieg vorbereitenden Charakter dieser industriellen Tätigkeit — die in Frankreich ebenso geübt wird wie in Deutschland.

Es ist nun unter diesen Umständen recht begreifbar, wenn die französischen Sozialdemokraten ihre immer stürmischer geforderte Beteiligung an der Regierung jetzt unter Hinweis auf ihre Unzulänglichkeit, „den Krieg zu verhindern“, — wie die Radikale kürzlich in Lyon gelobte, — zu erreichen hoffen. Der andere koalitionsfähige „Radikale“ der Partei, Paul Boncour, will den Beitritt zur Regierung durch die Formel nichtgeteilt machen, daß es sich nämlich nicht um eine bloße Beteiligung, sondern um die Föhrung der Macht handle, wor über augenblicklich mehr haben sollte, sei ein „unabhängiger, nichtwundiger Vorschlag“. Der Parteisekretär Faure und der Parteiführer Blum, die weniger Aussicht auf einen Ministerposten haben und schon durch gewisse radikale Phrasen bröckeln können, sprechen vom Radikalkommissar der Partei und ihrer koalitionsfähigen Aufgaben, während sie aber nur so viel erreichen konnten, daß sie ihren deutschen Gesinnungsgegnern auf die Ketten fällen und von diesen wegen ihrer längt überholten Meinungen schaff gerügt wurden.

Nach den Vorkundgebungen Pilsudski und den Ankündigungen seiner Getreuen, insbesondere des Ministerpräsidenten Swiatkowski, das Parlament auseinanderzujagen, falls es Schwierigkeiten machen sollte, nach den Kundgebungen der kommunistischen Jugend in der Provinz, kommt es einigermaßen überraschend, daß der Ministerratentscheid, der gegen die Regierung Swiatkowski eingebracht und mit 248 gegen 120 Stimmen angenommen wurde, die

Ausführten und Terroristen möglich allem Anschein nach äußerlich zu jagenden Anhängern der parlamentarischen Methoden benutzte. Sozialistische regeltrecht juristisch, sein Rücktritt wurde vom Staatspräsidenten angenommen, er wurde mit dem obersten Richter der Schlichte beauftragt — ganz wie in den Ländern der „sozialistischen Demokratie“. Und ebenso wird mit den bestenbesten Persönlichkeiten und Parteien über die Bildung einer neuen Regierung verhandelt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der letzte Druck, den französische Demokraten und vielleicht sogar offizielle Persönlichkeiten auf die Pilsudski-Deute ausübten, ihren kommunistischen Zankbarren in „legale“ Bahnen lenkte, vielleicht hat sie auch das terroristische Auftreten des „sozialdemokratischen Parlamentaristenpräsidenten Dajinski für den Augenblick verbüßt, der nicht ruhig über den gegen ihn gerichteten kommunistischen Mißtrauensantrag abstimmen ließ, nach dessen Ablehnung die Debatte über den Mißtrauensantrag gegen die Regierung abzwangte und auch hierüber öffentlich und willkürlich abstimmen ließ. Die kommunistische Sejmfraktion wies diesen sozialistischen Terror, der sich vor dem Pilsudski durch nichts unterscheiden, zurück, und die kommunistischen Arbeiter unterstützen sowohl in Warschau wie auch in der Provinz diesen Protest gegen den berechneten national- und sozialistischen Terror durch gewaltige Massendemonstrationen.

Die „Einigung“ der österreichischen Sozialdemokratie mit der Regierung in der Verfassungsfrage bedeutet die vollkommene Angleichung der Politik der Sozialisten an diejenige der faschistischen Schöber-Regierung. Erweiterung der Rechte des Bundespräsidenten unter gleichzeitiger Einschränkung der diesbezüglichen Rechte des Parlaments. Preisgabe der Schulen an die reaktionäre Bundesbürokratie, Einschränkung der Rechte des Landes Wien, verschärfte Kontrolle durch den Rechnungshof, dies sind die „Strungen“ der Verfassungsreform, deren bereitwillige Ermöglichung seitens der Sozialdemokratie Bundeskanzler Schöber mit der Erklärung belohnt, es sei nun Frieden gestiftet worden, bei dem es „weder Sieger noch Besiegte“ gibt. Und der Führer der österreichischen Sozialisten, der gemeldete Bundeskanzler Kerner, fügt hinzu: „Auf daß die bürgerliche Mehrheit sich vor den geföhrten Seimwehrbänden leichter zu rechtfertigen vermöge, hat die sozialdemokratische Minderheit in allen anderen Punkten mit der Mehrheit gestimmt und so die Einflussmöglichkeit hervorgerufen.“ Er gesteht rückhaltlos, daß die Sozialdemokratie die drohende Auflösung der bürgerlichen Parteien aufgeschoben hat, um dem Kampfe mit den Faschisten auszuweichen. Dies ist aber nur die halbe Wahrheit. Sie beruhigen diese Parteien und deren Regierung, die Schrittmacherin der Seimwehrler, dazu, diesen ihr entgegenkommenden lurchzugehen. Die Seimwehrler werden sich aber mit dem Erreichten nicht zufrieden geben; sie erklärten bereits, sich mit dem neuen Verfassungswort nicht zu begnügen, sie veranstalteten Kundgebungen militärischen Charakters, und ihr Führer blieb der Sitzung des Bundesrates, die sich mit der Verfassungsreform beschäftigte, fern. Sie werden auf Schöber einen weiteren Druck ausüben, und die Sozialisten werden wieder nachgeben.

T.H. CIEPLIK
Schlesische größte Musik- und
Instrumentenfabrik
Oppeln, Krakauer Str. 36, Ratibor

unvergleichlich in Auswahl und Qualität!
Elektro- u. Odion-Apparate und Platten-Neuheiten
Winnachspanica / JSCC Pruhagci / Teuzhanstsch

PROLETARISCHES FEUILLETON

Arbeitskommune der G.P.U.

Von Walter Bartel

Arbeitskommune der Polizei und der Gefängnisbehörden? Nun, das wird eine Erziehungsanstalt sein. Und mit dem Begriff Erziehungsanstalt verbindet der deutsche Arbeiter: Polizei, verschlossene Türen, schlechtes Essen, Kasernenhofen, Kasematten, Prügel, Pfaffen, Schikanen aller Art, kurz gesagt, eine etwas andere Form der sonst üblichen Gefängnisse.

Wie wird nun ein Erziehungsheim in der Sowjetunion aussehen? In Bolschewo, eine Bahnstation von Moskau entfernt, befindet sich die erste Arbeitskommune der Politischen Polizei und der Gefängnisbehörden mit etwa 600 Insassen. Man wird vergeblich dort einen Zaun oder eine große Mauer suchen, die rings um die Kommune gezogen wäre. Man findet auch keine Wache, keine Hunde, in keiner Weise kommt äußerlich zum Ausdruck, daß es eine Erziehungsanstalt ist. Man sieht eine ganze Anzahl Wohnhäuser, Fabrikgebäude, eine Speisehalle, ein Klubhaus, eine Turnhalle, Pavillons und könnte meinen, daß sich hier ein kleines Industriedorf befindet.

Die Arbeitskommune wurde vor fünf Jahren auf Anregung des Genossen Dzerzhinski, des verstorbenen Leiters der Politischen Polizei, gegründet. Aus den Gefängnissen wurden zwanzig Jugendliche herausgeführt und man begann mit ihnen zu arbeiten. Der Versuch war vollkommen neu, es gab auf diesem Gebiete keine praktischen Erfahrungen. Was wußte man von den Jugendlichen? Sie stellten ein äußerst aktives Element dar. Zu ihrem persönlichen Vorteil haben sie sich an fremdem Eigentum vergreifen. Damit war aber schon der Weg gewiesen, wie man sie zu brauchbaren, gesunden Gliedern des proletarischen Staates erziehen kann. Man mußte versuchen, die bei den Jugendlichen vorhandene Aktivität, die der Gesellschaft schadet, in eine der Gesellschaft nützliche Aktivität umzuschalten.

Dieser Kühne Gedanke konnte nur deshalb in der Sowjetunion entstehen und verwirklicht werden, weil der proletarische Staat eine grundsätzliche andere Einstellung zu Rechtsbrechern hat als die kapitalistischen Staaten. In der Sowjetunion ist bei der Beurteilung eines Menschen, der die Gesetze übertreten hat, nicht so sehr die Straftat, als das soziale Motiv, aus dem er die Tat beging, entscheidend. Betrübende und korrupte Elemente werden immer härter bestraft werden, als Diebe oder sonst sich an Eigentum vergreifende Elemente.

Wie wurde nun versucht, diese „Umschaltung der Kranken, der gefährlichen Aktivität in eine gesunde, proletarische Aktivität“ vorzunehmen? Das wichtigste Prinzip war hier die vollkommene Selbstverwaltung der Kommune. Die Verbrecher sollten selbst darüber entscheiden, wie sie im Rahmen der Kommune leben. Das höchste Organ der Kommune ist deshalb die allgemeine Versammlung. Sie wählt eine Anzahl Kommissionen und zwar: Ökonom-, Konflikt-, Aufnahme-, Kulturkommission usw. Alle Beschlüsse der Kommissionen bedürfen der Bestätigung der allgemeinen Versammlung. Alle Maßnahmen, die die Administration beabsichtigt, werden vorher der allgemeinen Versammlung zur Sanctionierung vorgelegt und können nur dann durchgeführt werden, wenn die Bestätigung erfolgt. Wenn die Konfliktkommission in Erledigung eines Konfliktes disziplinarische Maßnahmen beschlossen hat, so müssen diese selbstverständlich von der allgemeinen Versammlung gutgeheißen werden, wobei es sehr häufig vorkommt, daß die allgemeine Versammlung über die Beschlüsse der Kommission hinausgeht und härtere Maßnahmen beschließt.

Wer kommt in die Kommune?

Jugendliche, die sich freiwillig melden. Sie müssen den Nachweis erbringen, daß sie wirklich Verbrecher sind, in irgendeiner Weise sich gegen die Gesetze des proletarischen Staates vergangen haben. Ueber ihre Aufnahme entscheidet selbstverständlich die Aufnahmekommission. Diese geht ferner in die Gefängnisse und sucht die nach ihrer Meinung in Frage kommenden Verbrecher für die Aufnahme in die Kommune aus. Die Art des Vergehens und die Höhe der Strafe ist dabei wenig entscheidend. Man nimmt Jugendliche bis zum Alter von 24 Jahren und bis zu einer Strafe von zehn Jahren. Auch sogenannte Rückfällige werden berücksichtigt und zwar diese in erster Linie. Der Eintritt in die Kommune muß mit Zustimmung des Inhaftierten erfolgen. Das zweite Prinzip der

Kommune ist die Arbeit. Jede Arbeit wird bezahlt und zwar nach den üblichen Tariffäden des Industriezweiges und des Bezirks. Jeder muß sein Existenzminimum verdienen. Neueintretende erhalten in den ersten drei Monaten pro Monat 19,5 Rubel, nach Ablauf der drei Monate, die auf Beschluß der Versammlung auch abgeführt werden können, erhalten sie dann den üblichen Tarifflohn. Es gibt eine ganze Anzahl Arbeiter, die im Monat hundertzwanzig bis hundertfünfzig Rubel und noch mehr verdienen.

Für Wohnung, Verpflegung usw. muß jedes Kommunemitglied fünfunddreißig Rubel an die Verwaltung im Monat abführen. Kleidung kaufen sich die Kommunemitglieder selbst — es gibt also keine Gefängnisbekleidung —, Neueintretende erhalten Kleidung. Diese letzteren behalten von den 19,50 Rubeln in den ersten drei Monaten vier Rubel für Zigaretten, Porto usw. Wenn sie den Tarifflohn bekommen, müssen sie die Differenz von fünfzehn zu fünfunddreißig Rubeln Pflichtabgabe nachzahlen.

In den Kommunen sind in den vier Jahren vier Arbeitszweige entstanden und zwar je eine Fabrik für die Fabrikation von Schuhen, Sportgeräten (Schneeschuhe, Tennisschläger, Skifliten usw.), Schlittschuhe und Wollsportkleidung. Der Großabnehmer aller dieser Waren ist der Moskauer Sportklub „Dynamo“.

Wie bereits zu Beginn erwähnt, sind zur Zeit etwa 600 Jugendliche in der Kommune, genau 559, davon 61 Mädchen. Da die Jugendlichen in der Regel keine Berufsausbildung haben, werden sie in dem sie interessierenden Arbeitszweig der Kommune ausgebildet. Eine ganze Anzahl qualifizierter Arbeiter sind dazu als Instruktoren vorhanden.

Rein Gefängnis — eine Fabrik

Das ist der Eindruck, den man empfängt, wenn man diese Tatsachen hört, durch die Fabriksäle schreitet, mit den Jugendlichen spricht. In keiner Weise sind sie als „Verbrecher“ kenntlich gemacht. Man findet auch nicht, daß sie irgendwie bedrückt sind. Freudig und stolz berichten sie von ihrer Arbeit und sind auch nicht bestommen, wenn man sie nach ihrer Strafe fragt.

Es kennt keiner anderen Zwang als die Arbeitsdisziplin, und je besser gearbeitet wird, desto mehr verdient der Arbeiter.

Gibt es Ausreißer? Natürlich gibt es solche! Wieviel? 5 Prozent im Jahre! Welche deutsche Erziehungsanstalt könnte wohl einen derart niedrigen Prozentsatz aufweisen? Werden die Ausreißer verfolgt? Nein! Und wenn sie aber noch einige Jahre von ihrer Strafe abzuhängen haben? Auch dann verfolgt man sie nicht. Sie kommen erst dann wieder vor ein Gericht, wenn sie eine neue Straftat begangen haben. Es ist selbstverständlich, daß ein Ausreißer schwer wieder in eine Kommune kommt, wenn er wegen einer neuen Straftat ins Gefängnis kommt.

Es kann also vorkommen, daß ein Jugendlicher, der zu zehn Jahren verurteilt war, nach einem Jahr in die Kommune kam, hier zwei bis drei Jahre verblieb und dann seinen Austritt erklärt. Niemand hindert ihn, zu gehen. Wenn die allgemeine Versammlung beschloß, er darf nicht gehen und er geht doch, so wird ihn auch niemand verfolgen. Erst wenn er erneut auf den Gesetzen in Konflikt kommt, wirkt das verschärfend auf das Strafmaß.

Ein Beispiel: Ein Jugendlicher — 23 Jahre — wurde 1924 wegen Fälschung von Tscherwonon zum Tode verurteilt, wegen seiner Jugend zu zehn Jahren begnadigt. Nach einjähriger Gefängnisstrafe kam er in die Kommune. Auf Grund seines Zeichnerischen Talents beschloß die allgemeine Versammlung nach einjähriger Mitgliedschaft ihn aufzufordern, die Moskauer Kunstschule zu besuchen. Er lehnte ab. Er will lieber Tscher bleiben, was er in der Kommune gelernt hat. Sein künstlerisches Talent war es, das ihm die Möglichkeit gab, den proletarischen Staat zu schädigen.

Alle Kommunemitglieder haben gar nicht den Wunsch, die Kommune zu verlassen, sie haben dann die Möglichkeit, sich anzusiedeln. Kommunemitglieder können natürlich auch heiraten. Man gibt ihnen dann besondere Wohnräume. Ein großer Teil der Kommunemitglieder wohnt in einem großen, modernen

Gemeinschaftsbau, der sich in keiner Weise von einem neuen westeuropäischen Wohnhaus unterscheidet, Balkons, elektrisches Licht, Toiletten in den einzelnen Wohnungen, Zentralheizung, Bad, alles ist vorhanden. Es gibt Zimmer für 8 bis 6 Bewohner. Je nach Geschmack haben sich die Bewohner ihre Räume mit revolutionären Bildern, Familienphotos, Andenken usw. geschmückt.

Nach dieser Schilderung wird es der Leser schon für selbstverständlich halten, daß ein großes Klubhaus vorhanden ist mit Bibliothek, Lesesaal, Spielzimmer usw. Die Ausgestaltung der Klubabende besorgen die einzelnen Zirkel für Musik, Gesang, Tanz und Blaue Blusen. Für die Popskultur ist ein besonderer Instruktor vorhanden.

Einige Worte über das Disziplinarwesen. Wie bereits erwähnt, kommen alle Konflikte vor die Konfliktkommission, und deren Beschlüsse zur Befähigung in die allgemeine Versammlung. Die meisten Disziplinarverträge kommen wegen Rauchen und Trinken vor. Rauchen im Klub kostet einen Rubel Strafe. Die Strafgelder werden für kulturelle Zwecke verwendet. Jeglicher Alkoholgenuss ist auf Beschluß der Kommune verpönt. Man betrachtet deshalb nicht nur die vollkommene Trunkenheit als einen Verstoß gegen das von der Kommune geschaffene Gesetz, sondern auch den Genuss geringerer Quantitäten. Andere Disziplinarmaßnahmen sind Hausarrest; eine sehr scharfe Maßnahme ist dreißig Tage Arrest in der Moskauer Hauptwache; der damit bestrafte bekommt ein Schreiben für die Hauptwache und fährt allein mit diesem Schreiben nach Moskau, um seinen Arrest zu vollziehen — nach den dreißig Tagen kommt er zur Anstalt zurück. Todesstrafe für ein Kommunemitglied ist die Ausstoßung aus der Kommune oder die Zurückverweisung an das Gefängnis mit der Charakteristik, daß er nicht erziehbar ist, weil er nicht erzogen werden will.

Der Leiter der Kommune versichert, daß er während seiner langjährigen Tätigkeit noch kein böses Wort gegen sich gehört hat. Es gibt zwar heftige und erregte Auseinandersetzungen, jedoch diese immer auf der Grundlage der Kameradschaftlichkeit, wobei er selbst immer nur die Stellung des älteren, erfahrenen Kameraden einnimmt und so auch angesehen wird. Roheitsexzesse irgend welcher Art sind nie passiert und es ist auch nicht anzunehmen, daß solche vorkommen.

Es gibt keine Diebstähle. Eine alte Verbrechermoral ist den Kameraden darf man nicht befehlen! In der Kommune wird diese Moral bewußt benutzt, um die Verbrecher dazu zu erziehen, daß man weder seinen Kameraden noch die Gesellschaft befehlen darf. Als neue Mitglieder, Gelegenheitsverbrecher, Diebstähle verübten, beantragten die alten Mitglieder, daß in die Kommune keine Gelegenheitsverbrecher, sondern nur Berufsverbrecher aufgenommen werden dürfen, da diese niemals in einer Kommune von Verbrechern fehlen würden. Sie ließen sich aber überzeugen, daß der Antrag falsch ist und daß man die neuen Mitglieder, die fehlen, mit dem Mittel der Ueberzeugung und mit Hilfe der Kommuneerziehung erziehen muß.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß die Kommunemitglieder an ihren freien Tagen nach Moskau oder sonstwohin fahren können, daß sie wie alle anderen Arbeiter den Achtfundentag und 14 Tage Urlaub haben. Zum 12. Jahrestage der Revolution wurde die erste Nummer der gedruckten Zeitung „Unser neuer Weg“ herausgegeben. Die zentrale Losung hieß: „Die Revolution hat uns dem Verbrechertum entrissen. Am 12. Jahrestage der Revolution schwören wir, unsere Kräfte der Revolution zu widmen.“ Diese Losung zeigt den ganzen Inhalt und den Sinn der Arbeitskommune.

Nur das siegreiche Proletariat ist in der Lage, das Verbrechertum zu beseitigen, die Verbrecher von kriminellen Kämpfen gegen den proletarischen Staat zu Massenbewegten Kämpfen für die proletarische Revolution zu erziehen.

Die kapitalistische Gesellschaft, aufgebaut auf der Ausbeutung der Millionen Werttätigen durch einige tausend Schmaroher, in der Betrug und Korruption anerkannte Methoden der Bereicherung sind, hat kein Recht, die Rechtsbrecher moralisch zu verurteilen.

Das Strafsystem der kapitalistischen Gesellschaft ist kein Erziehungs-, sondern ein Abschreckungssystem. Ihre Erziehungsheime und Arbeitshäuser für Jugendliche sind Brutstätten für das Verbrechertum.

Erst der rote deutsche Oktober, der die verbrecherische kapitalistische Ausbeutung, Betrug und Korruption vernichtet, wird mit diesem System endgültig brechen und mit der Methode der Arbeitskommunen, wie jene in Bolschewo, das Verbrechertum endgültig beseitigen.

ES WAR 1923 / VON EMIL GINKEL

Ich hab' den Genossen nicht leiden gemocht: Er hat in den Kneipen gefänkelt und nur auf seine Stärke gepocht; zaufüßig die Häufige geschlenkelt. Gesoffen hat er bis in die Früh. Auf einer Versammlung sah man ihn nie. Rein „Lohn“ tag hat ihn geändert.

Er nahm das Geld, das entwertete Geld: Hat hie und da mal seine Rut gebellt: Am Abend war er betrunken... Er borgte sich dann die Woche zurecht. Der Anzug verächtlich, das Schuhwerk war schlecht und hat nach der Penne gestunken.

Ein Kerl! Wie ein Baum, so mächtig und stark, mit Häufen und Armen: zum Baden! Veroffen hat er die letzte Mark, um willig dann weiter zu haden: Wir schafften zusammen am Eisenbahnbau! Er hatte nicht Eltern, nicht Bruder noch Frau und haufte in dumpfen Baracken.

Es war eine Zeit, eine hungrige Zeit: Dem Bäcker tat es morgen schon leid, daß er heute ein Brötchen verkaufte... Die Milliarde war ein Dreck: Die Hausfrau warf sie heute weg, wenn sie gestern nicht früh genug kaufte...

Dem großen Kerl in meiner Gruppe brachte mittags stets ein Koffhaus-Kind einige Kartoffeln, eine dünne Suppe; und sah hungrig zu, wie solche Kinder immer sind. Einmal blieb es fort; da hat er geflücht. Abends hat das Kind ihn aufgesucht: Er war still und hat es nicht beschimpft...

Wir waren erlaubt: Wir horchten hin! Das Kind schluchzte unter Tränen: „Weil ich doch immer so hungrig bin, tat ich die Kartoffeln nehmen...“ Wir stopften das Kind in der Kneipe voll. Der Große schrie seinen müllenden Groll: „Die Bande fressen den Kindern das Leben!“

Ich hab' einen Freund, einen tapferen Freund, einen guten Menschen gefunden: Einen Klassenossen, der sich nicht scheut: zu lernen, um ganz zu gefunden! Nur eines hat er nicht lernen gemußt, nur eines hat er immer gewußt, daß wir durch die Not sind verbunden!

Er wußte nicht Weg und wußte nicht Rat. Er fand sich nicht aus in den Wirren. Heut' sagt er mit uns den Ausbeuterhät und wird sich nie wieder verirren! Wir agileren von Mann zu Mann und ist der Sammlung genügend getan, wird kein Schritt ganz vorne erlizzen!

Erst das Geschäft — dann der Patriotismus

In der letzten Sitzung des Aufsichtsrates der I.G. Farbenindustrie A. G. wurde der Vertrag bekanntgegeben, den die I.G. Farben mit der Standard Oil Company über die Herstellung von Kunstbenzin und die Verbilligung der Rohle abgeschlossen hat. Danach gehen sämtliche Patente der I.G. Farbenindustrie auf eine neue Gesellschaft über, die von der Standard Oil und der I.G. Farben gegründet wird, in der aber die Standard Oil die Führung hat. Der Vertrag gilt für die ganze Welt, mit Ausnahme Deutschlands, für das besondere Bedingungen festgelegt wurden.

Erst vor wenigen Jahren verlor die I.G. Farben wichtige Patente an die französische Industrie. Der jetzt abgeschlossene Vertrag mit der Standard Oil, die für die Patente über das Kohleverflüchtungsverfahren Professor Bergius' 75 Millionen Mark bezahlt, hat eine viel größere Bedeutung. Durch diesen Vertrag hat die Standard Oil die Konkurrenz, die ihr durch das neue Verfahren drohte, von vornherein ausgeschaltet.

Ueberdies zeigt der Verkauf der Bergius-Patente ins Ausland wieder einmal, was es mit der Sorge der „Wirtschaftsführer“ um die deutsche Wirtschaft und die „nationale Industrie“ auf sich hat.

Papst, Cozi und Selbstaufbau

Der deutsche Volkshater in Rom überreichte dem Papst ein Schreiben Hindenburgs an den Minister der Reichsregierung zu seinem goldenen Priesterjubiläum. Als Geschenk wurde ein Duplikat des sogenannten roten Brantiafferservices Friedrich des Großen übermittelt.

So wahren die vier Minister „logischen“ geistliche „politische Formen“ altpreussische Tradition, die Bestandenheit von Staat und Kirche und ihre Revolution mit Hindenburg.

Niederschlesien

Görlitz

Es sind schon 5000!

Dem Arbeitsamt Görlitz wird geschrieben: In dieser Woche ist die Zahl der Arbeitsuchenden weiter gestiegen. In der Landwirtschaft sind Entlassungen von weiblichen Kräften zu melden. Durch Fertigstellung der Kulturarbeiten in der Forstwirtschaft finden Entlassungen statt. In der Gruppe Industrie der Steine und Erden kam durch weitere Stilllegung einer Ziegelei, eines Dachsteinwerkes und eines Kalkbruchs eine größere Anzahl Arbeitskräfte zur Entlassung. In der Glasindustrie ist mit dem Ausbleiben von Oesen zu rechnen. Durch Entlassungen von Schmelzen und Schloßern in einem größeren Werk ist auch die Zahl der Arbeitsuchenden in der Metallindustrie gestiegen. Die Arbeitsmarktlage der übrigen Berufsgruppen ist unverändert. Von der Gruppe der Angestellten fanden noch einige Beschäftigung zum Weihnachtverkauf, sonst ist die Lage dieser Gruppe unverändert schlecht. Arbeitsuchende im Bezirk Görlitz 11 888, Arbeitsuchende in der Stadt Görlitz 4901.

Greifenberg

Schülerelbstmord

Der 19jährige Schüler Billy Schulz, der die Greiffenberg Mittelstufe besuchte und einer der besten Schüler war, hat am Donnerstagnachmittag Selbstmord verübt. Er erhielt in der Schule einen Verweis, den er sich anscheinend so zu Herzen genommen hat. Er ließ sich von dem nach Friedeberg fahrenden Zug überfahren. Auf einem an seine Eltern gerichteten Zettel bittet er um Verzeihung und stellt mit, daß er in den Tod getrieben worden sei.

Die erste Gemeindevorstanderversammlung in Weißdorf nach der Wahl fand am Dienstag um 19 Uhr statt. Dieselbe setzte sich zusammen aus: 18 Bürgerlichen, 9 Sozialdemokraten und 2 Kommunisten. Als erster Punkt stand auf der Tagesordnung die Einführung und Verpflichtung der neu gewählten Vertreter. Als zweiter Punkt die Verpflichtung von einigen Metern Land an die Wirtschaftsbetriebe. In der Niederdorf- und Rungel- im Oberdorf. Weiter stand wieder einmal die Sportangelegenheit auf der Tagesordnung, um die schon fünf Jahre rumgeworfen wird. In einem Flugblatt wurde behauptet, daß der Sportplatz 40 000 Mark kosten würde. Als der Genosse Mai darauf das Wort nahm und den Sachverständigen fragte, mußte selbst der bürgerliche Gemeindevorsteher erklären, daß nach der genauen Berechnung des Kreiswiesenbauvereins die Anlage des Sportplatzes mit moderner Bodenhaltung höchstens auf 25 000 Mark läme und die Herren Hördler usw. bewußt gelogen haben. Als diese Angelegenheit zur Sprache kommen sollte, beantragte Herr Hördler sofort, die Sache überhaupt abzulehnen, wobei er von seinen Nazisfreunden Licht und Scheinisch unterstützt wurde. Als vom Genossen Mai die Urnenheimfrage angeschnitten wurde, erklärte der Gemeindevorsteher, daß die Sache im Frühjahr angefangen wird. Für die Rentner und Ortsarmen wurden Brille zur Verteilung bewilligt, sowie für diese und die Waisenkinder Unterstützungsempfänger eine einmalige Unterstützung von 4 Mark für Lebige, 6 Mark für Verheiratete und 1 Mark für jedes Kind. Die nächste Sitzung findet am 3. Januar um 19 Uhr statt. Arbeiter von Weißdorf, erscheint zu den Gemeindevorstanderversammlungen.

Sagan

Militärflugzeug aus Tschechien gelandet

Auf dem Felde des Rittergutbesizers Braun in Alt-Schöpsen landete gestern ein tschechoslowakisches Militärflugzeug, das mit einem Feldwebel als Führer und einem Offiziersaspiranten als Beobachter besetzt war. Das Flugzeug, das aus Prag kam, hatte im Sturm die Orientierung verloren. Ueber die Freigabe des Flugzeuges wird noch verhandelt.

Lüben

Sonntag, den 15. Dezember, 20 Uhr, Proletarischer Abend der „Proletarischen Musikvereinigung“ im „Gasthof zum weißen Lamm“. Theateraufführungen, Musik usw. gelangen zur Vorführung.

Mittelschlesien

Kurzarbeit in der Strehleener Steinindustrie

Am Montag, dem 16. Dezember, wird in der Strehleener Steinindustrie nur noch 36 Stunden gearbeitet werden. Durch die mangelnden Wässer, die gepumpt werden, wird das Gestein unter den Steinarbeitern immer größer. Mit 18 Mark Wochenlohn werden die Hauerarbeiter jetzt nach Hause geschickt. Nicht besser geht es den Arbeiterinnen. Schichten, indirekter Wohnbau stehen auf der Tagesordnung. Als die besten Helfer der Unternehmer zeigen sich die sozialdemokratischen Meister. Ehemals Betriebsräte, Gewerkschaftsfunktionäre, sind sie heute die größten Arbeiterfeinde. Die Steine können nicht mehr gut genug gemacht werden, immer ist daran etwas auszusetzen. Die Kollegen, die unter den Schichtarbeitern arbeiten, erhielten sonst immer zwei Stunden vergütet, heute werden diese Stunden nicht mehr bezahlt. Das selbe passiert den Kollegen in den höchsten Lagen; Zuschläge werden nicht mehr gezahlt. Es ist keine Seltenheit mehr, daß Alfordarbeiter (I) mit 15 bis 20 Mark Wochenlohn abgefertigt werden. Noch miserabler sind die Löhne der Jungarbeiter; mit 7 bis 10 Mark müssen diese am Sonnabend nach Hause gehen. Die Gewerkschaftsbeamten schweigen sich aus, sie scheinen sich abzusetzen. Alle Betriebsräte einmal eine Versammlung abzuhalten, damit scheint ihre Arbeit erledigt zu sein. Steinarbeiter, wartet auch um die Gewerkschaftsopposition, erscheint alle in der Versammlung, die in den nächsten Tagen stattfindet. Dort wird der Bericht vom Kongress der Gewerkschaftsopposition gegeben, der auch den Weg zeigen wird.

Dies sind mit diesem Verhalten alle Polizeibeamten einverstanden? Am Freitag führte ein Teil der Deller Geschäftsleute eine Lichtkette durch. Auf dem Wege bewegten sich diese Hunderte von Menschen. Ein etwas angeheitertes Aufsehen erlaubte sich einen geringfügigen Spatz, indem er sich hinten auf ein Personauto setzte und ein Stück mitfuhr. Wie uns nun mitgeteilt wird, wurde dieser Arbeiter, als er nicht gleich der Auf-

Neusalz

Erwerbslose, schließt euch zusammen!

Die Erwerbslosigkeit nimmt auch hier immer größere Formen an. Es werden immer mehr Arbeiter und Arbeiterinnen auf Straßenpflaster gemornt. Und so werden bis zum „Fest der Liebe“, wo der Pfaffe predigen wird, „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“, noch weitere 200 Proleten allein aus der Textilbranche auf die Straße fliegen. Die Erwerbslosenzahl ist im Vergleich zum Vorjahre fast um das Doppelte gestiegen. Die Not und das Elend ist jedoch noch größer geworden. Obendrein sind die Erwerbslosen allerlei Schikanen ausgesetzt. Betrachten wir uns die Zustände auf dem Arbeitsnachweis. Es ist ausgeschlossen, daß dieses Heer in einer Stunde abgefertigt werden kann. Es entsteht ein großer Andrang, wo der Erwerbslose allen Strapazen besonders jetzt im Winter ausgesetzt ist. Wir verlangen sofortige Abhilfe. Auch wäre es angebracht, einigen Angestellten des Arbeitsnachweises begreiflich zu machen, daß die Erwerbslosen nicht Menschen zweiter Klasse sind. Man hört auf der Stempelstelle sehr viele Beschwerden deshalb. Die Erwerbslosen-Kommission, die vom Kartell bestimmt ist, befindet sich im Winterschlaf und wird wohl nie wach zu kriegen sein. Ueberhaupt ist die große Mehrzahl der Erwerbslosen mit dieser Kommission nicht einverstanden. Erwerbslose Kollegen, wählt euch selbst aus eurer Mitte einen Ausschuss, der wirklich eure Interessen vertritt.

Bunzlau

Verpuffte Staatsaktion gegen Streiker

Angelagt waren vor dem Schöffengericht in Liegnitz 23 Arbeiter aus der Lohnwarenbranche aus Bunzlau, Ederdorf und Tilsendorf wegen „öffentlicher Beleidigung, vorsätzlicher körperlicher Mißhandlung, Freiheitsberaubung, Bedrohung mit Lohschlag“. Zu der Verhandlung waren 46 Zeugen geladen. Es handelte sich um folgendes: Im Mai war die Belegschaft der Bunzlauer Firma Hoffmann & Co. und der Firma Eduard Pittner in einen Streik getreten. Bei diesem Streik soll es zu „Ausbrechungen“ gegen Arbeitswillige gekommen sein. Die Streikaufnahme ergab, daß die meisten Zeugen, die Strafantrag gestellt hatten, keine bestimmten Aussagen mehr machen konnten. So beantragte sogar die Staatsanwaltschaft für eine Reihe der Angeklagten Freisprechung. Nach sechsständiger Verhandlung wurde das Urteil verkündet: Acht Angeklagte erhielten wegen „Beleidigung“ je 10 Mark Geldstrafe. Ein Angeklagter wurde wegen verweigerter Wägung zu 10 Mark Geldstrafe und ein Angeklagter wegen Beleidigung zu 3 Mark Geldstrafe verurteilt. Die übrigen 13 Angeklagten wurden freigesprochen.

Liegnitz

Gefährlicher Altstadtbrand

Gestern, Freitag, morgens 1/4 Uhr, alarmierten Straßenpassanten die Feuerwehr nach dem Grundstück Mittelstraße 76. Hier war durch eine zu nahe an der abgebrannten hölzernen Decke befindliche offene Gasflamme ein Brand entstanden, der bald zum Dach hinauskroch und den Dachstuhl in Brand setzte. Bei dem herrschenden Sturm war die Gefahr für das dortige Altstadtviertel.

Unterbezirkskonferenzen der Roten Hilfe

Sonntag, den 15. Dezember

Glogau: 8.30 Uhr im „Grünen Baum“.
Görlitz: 9.30 Uhr in den „Union-Werkstätten“, Langenstraße.
Langenbielau und Schweißnitz: In Langenbielau um 10.00 Uhr bei Dinter.
Landeshut: 9.30 Uhr in der „Sonne“, Schönstraße.
Liegnitz: 9 Uhr „Goldene Gans“, Mittelstraße.
Die Ortsgruppen werden verpflichtet, den Ortsgruppenleiter und den Kassierer zu dieser Konferenz zu entsenden.

forderung der Polizei, mit auf die Waage zu kommen, nachlam, von einer Anzahl Polizeibeamten mißhandelt. Sie zerrten den auf dem Boden liegenden Arbeiter an den Reinen durch den Schmutz auf die Waage. Die Menschenmenge war empört über dieses Vorgehen. Wir sind sicher, daß die Polizei in dieser Art nicht vorgegangen wäre, wenn es sich um einen besonnenen Epitapher oder einen Studenten gehandelt hätte.

Neumarkt. Von wem leben die Geschäftsleute? Wir mühten in unserem Ort des öfteren die Feststellung machen, daß sich Geschäftsleute weigern, die „Arbeiter-Zeitung“ den Verkäufern unseres Blattes abzunehmen. Wir möchten heute ganz allgemein erinnern, daß die Geschäftsleute auch in unserem Orte schließlich nur von den Großen der Arbeiter leben und daß man es natürlich keinem Arbeiter zuzumuten kann, bei seinen ausgeprochenen Gegnern zu kaufen.

Sträbel. Der Internationale Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit hielt vor einigen Tagen seine diesjährige Generalmitgliederversammlung ab, die sehr gut besucht war. Im ersten Tagesordnungspunkt wurde über die verschlechterte Lage der Kriegs- und Arbeitsopfer gesprochen. Das Referat hielt der Reichsleiter unserer Ortsgruppe. Er gab einen Überblick über die bisher geleistete Arbeit und kennzeichnete die Einstellung des Arbeits- und Javalienbundes und des Reichsbundes. Auch in der Diskussion wurde gegen diese beiden Organisationen (sogar polemisiert). Eine Protestresolution gegen den Abbau der Fürsorge für Kriegs- und Arbeitsopfer wurde angenommen. Im zweiten Punkt wurde die Belegung der Ortsgruppe von Paktien nach Ströbel einstimmig beschlossen. Die selbige Anführer lautet: Ernst Tiller, Sträbel. Die Sitzungen und Anstalten finden bei Sträbel in Sträbel statt. Im dritten Punkt wurde ein Schreiben vom Bezirksausschuß der Internationalen Arbeiterhilfe verlesen, in dem die Ortsgruppe des Internationalen Bundes aufgefordert wird, sich korporativ der IAW anzuschließen. Der Aufforderung wurde einstimmig zugestimmt. Die nächste Versammlung findet Sonntag, 5. Januar, bei Sträbel, statt.

sehr groß. Nach einstündiger Tätigkeit war die Nacht des Feuers gedrohen.

Bleibt die Liebestragödie ungeklärt?

Die hiesige Staatsanwaltschaft hat gegen den verhafteten Arbeiter Artur Fuhrmann aus Haynau die Voruntersuchung beantragt. Fuhrmann ist bekanntlich wegen des Todes der Schneiderin Emma Knegebauer in Untersuchungshaft genommen worden. Er behauptet, das Mädchen erschossen oder zum Selbstmord gezwungen zu haben.

Beratungshunden des Internationalen Bundes der Opfer des Krieges und der Arbeit. In der letzten Mitgliederversammlung wurden folgende Beratungstermine festgelegt: Montag, 17. Dezember, 15 Uhr, bei Kamerad Paul Richter, Danenstraße 15, III. Die nächste Mitgliederversammlung findet am 22. Dezember, 10 Uhr, im Lokal Simon, Jauerstraße 4, statt.

Glogau

In der Familie eines Erwerbslosen. Freude oder Hoffnung merkt man an keinem Gesicht. Alles steht begrämt und niedergedrückt. Zukunftspläne werden geschmiebelt. Da es im nächsten Jahre anders wird? Ob auch der Vater wieder Arbeit bekommt? Wenn nicht, so muß der Vater in eine andere Stadt. Wohin? Ueberall dasselbe Schreckensgespenst: Arbeitslosigkeit, Not, Hunger! Immer trüber werden die Gesichter. Wüßlich erhebt sich das eine Kind: „Mutter, Vater, hier lebt der Magistrat stellt für die Armen einen Weihnachtbaum vor dem Rathaus auf.“ Der Baum kann uns nichts nützen. Wir können uns in der Kälte nicht hinstellen und von dem Ansehen des Baumes satt werden oder schließlich nach Neujahr die Miete davon bezahlen. Der Baum ist nur für die anderen da. „Aber hier steht, Vater, noch etwas.“ Im Stadttheater wird „Macht a schi“ von Maxim Gorki gespielt am 23. Dezember. Wir haben doch schon von diesem in der Schule gehört.“ Vergnügt springt der Vater vom

Heute und morgen

Ist der Kontrakt für die Betriebsräte. Kein Mitglied der Betriebsräte darf fehlen!

Stühle auf: „Mutter, da gehen wir hin. Habe schon zwölf Jahre kein Theater gesehen, aber Maxim Gorki, „Macht a schi“, das sehen wir uns an. Das ist doch ein russischer Schriftsteller, der sehr für die Arbeiter ist.“ Die Frau lächelt mit trüber Miene und spricht: „Nach 60 Pfennig im Portemonnaie, im Keller keine Kohle, Weihnachten steht vor der Tür.“ Schon wieder eine Hoffnung hin. So vergehen die Tage in Kummer und Trübsal. Nach der Befassung wird jedem Deutschen, wenn er keine Arbeit erhält, vom Staat so viel gegeben, daß er als Mensch leben kann. Und siehe da, es wird jedem Arbeitslosen soviel gegeben, damit er vor Verzweiflung am „Fest der Liebe“ das Wort „Friede den Menschen auf Erden“ in die Lat unkehren kann, indem er sich am Fensterrahmen aufhängt. Proleten, setzt euch zur Wehr! Schon liegt Severings Juchhausgesetz vor, wonach die Erwerbslosen mit Juchhaus bestraft werden, wenn sie es wagen, gegen den Hungerkurs aufzumachen. Erwerbslose, Betriebsarbeiter, folgt dem Rufe der kommunistischen Partei, reißt euch ein als ein Glied gegen alle Feinde der Arbeiterklasse in die rote Klassenfront!

Aus dem Riesengebirge

Zu der Verhaftung von Baumeister Weise

A. R. Der Baumeister Weise aus Janowitz, mit dem sich die „Arbeiter-Zeitung“ schon des öfteren beschäftigt hat, bezog auf die Beschränkungsbehörde, ist wegen Wechselstichungen unter Annahme der Turnerklasse der DL gefasst. Er wurde jedoch von der Polizei schon hinter Görlitz festgenommen. Durch die Wechselstichungen sind meistens kleine Handwerker und Geschäftsleute geschädigt worden. Auch seine Arbeiter erhalten noch für sechs Wochen Lohn von ihm. Teilweise beträgt der rückständige Lohn 200 Mark pro Mann, was bei seiner Wechselstichzahl ungefähr die Summe von zehn- bis vierzehntausend Mark ausmacht. Die geschädigten Handwerksmeister und Geschäftsleute hat er vollständig um ihre Existenz gebracht. Ferner soll er die Beiträge von der Kranken- und Javalienversicherung und die einbehaltene Lohnsteuer unterschlagen haben.

Gewitter und Schneesturm

Im Riesengebirge gingen vorgestern nachmittag mehrere Wintergewitter nieder. Zugleich trat im Hochgebirge Schneesturm ein.

Rundfunk-Programm

Sonntag, 15. Dez. 8.45: Konzert. • 9.15: Gladmühl bei Christstube. • 9.30: Fortsetzung des Konzerts. • 11: Evangelische Morgenfeier. • 11.45: Humanitärer Kammerchor. • 12: Konfessionsrat D. Stenkel. • 12: Konzert. Neue Stimmen. • 14: Ruffel. • 14.10: Aus der Werkstatt einer Straße. • 14.20: Geburtstag von Ludwig Jansen. • 14.35: Schach. • 15: Dr. Ritter von Mann: Erste Hilfe bei Brandwunden und Unfälle. • 15.15: Fips und Stips auf Kinderwiese 325. • 15.45: Schallplatten. • 17: Die Reichs-Wandern: Deutsche Wanderer im Auslande. • 17.15: Die Reichs-Wandern: Die Verein. Wandervogel- und Gitarrenvereine. • 18.15: Die Reichs-Wandern: Die Verein. Wandervogel- und Gitarrenvereine. • 18.55: Weitere Ausgehungen von H. Paul & Sohn und H. Eder. • 19.20: Aus Glömitz: Dr. M. Graff: Obereschlesien. • 19.20: Die Reichs-Wandern: Die Verein. Wandervogel- und Gitarrenvereine. • 19.45: F. J. J. • 20.30: Die Reichs-Wandern: Die Verein. Wandervogel- und Gitarrenvereine. • 20.30: Die Reichs-Wandern: Die Verein. Wandervogel- und Gitarrenvereine. • 21.10: Moderne englische Kompositionen. • 21.10: Die Reichs-Wandern: Die Verein. Wandervogel- und Gitarrenvereine. • 22.30: Aus Berlin: Tanzen. • 23: Die Reichs-Wandern: Die Verein. Wandervogel- und Gitarrenvereine. • 23.15: Aus Berlin: Tanzen.

Gebr. Markkus, Oppeln

die billigste Einkaufsquell für die werktätige Bevölkerung!

Unfall beim Wertheim-Bau

Gestern, Freitag nachmittag, kurz vor dem Ausbruch...

Immer neue Ausflüchte gegen den Sparkassen-Hochbau

Es wird gemeldet: In Sachen des Neubaus für die städtische Sparkasse...

Der Sprecher der „Ifa“

Der bei seinem ersten Auftreten stürzter Beifall fand, kommt morgen Sonntag 10 Uhr in der „Rationalia“...

Heraus zur proletarischen Solidarität!

Die Mitglieder aller Organisationen des Stadtteils Ost (Partei, Jugend, Arbeiterwehr, Rote Hilfe)...

Alle Genossen, Kameraden des Stadtteils Nordost und der Schalmeländer „All-Schmittig“...

Sonntag 9 Uhr treten alle Kameraden der Roten Arbeiterwehr West reiflos im „Anglerheim“...

Der „Volkswacht“ zur gefälligen Kenntnis

Bei der Politik der SPD. finde ich es durchaus verständlich, daß sich die „Volkswacht“ darauf beruft...

Ich habe bis jetzt auch nicht einen Pfennig von der Bewag bekommen. Also weder für einen Epitelfonds...

Die „Volkswacht“ befindet sich mit ihrer Meldung über die fraglichen 10.000 Mark in einer holden Gemeinschaft...

Wie die SPD. sagt, sei nach am folgenden gezeigt: Obwohl bereits vor Monaten durch die Ausstellungsführung...

Warenhausangestellte vor Weihnachten

Korrespondenz einer Verkäuferin

Ein paar Tage vor Weihnachten. Kurz vor Geschäftsfluß. Die großen Kaufhäuser in der Stadt sind überfüllt...

Die Verkäuferinnen laufen hin und her. Immer neue Stoffballen werden herangeholt. Hier will eine Mutter für ihre kleine Tochter einen Kleiderstoff haben...

Der Tod der fünfjährigen Verda Thiemt ist nach Auskunft der Polizei geklärt. Er soll durch einen unglücklichen Sturz...

In einem Arbeiterhause hat sich ein älterer verheirateter Mann an verschiedenen Arbeiterkindern vergangen. Das jüngste der Mädchen war drei Jahre, das älteste fünf Jahre alt...

Wie war das möglich? Handelt es sich da nur um einen Einzelfall oder kommt so etwas öfters vor? Man muß leider annehmen, daß das Letztere der Fall ist.

Verschiedene Umstände sind daran schuld. Sie alle wurzeln letzten Endes in unseren gesellschaftlichen Verhältnissen. Wie war es doch im Falle Thiemt? Der Vater mußte auf Arbeit gehen, die Mutter ebenfalls...

Bei den Reichen ist das anders. Deren Kinder bleiben sich nicht selbst überlassen; die werden gehätselt und bewacht; die haben ihre Ammen, ihre „Erzieherinnen“, ihre „Kinderfräulein“ usw.

Der Landeserwerbslosenkonferenz zum Gruß

Heute und morgen, Sonntag, tagt in Breslau die diesjährige Landeskonferenz der Erwerbslosen Schlesiens. Sie tritt in einer politisch außerordentlich gespannten Zeit zusammen...

Es ist keine Aussicht, daß es in der nächsten Zeit besser werden wird. Der Young-Plan, jene Geißel des deutschen Proletariats, verlangt weitere Nationalisierung...

Gegen eine solche Entwicklung kämpft nur eine Kraft an: die kommunistische Partei! Sie hat den Young-Plan abgelehnt. Sie hat aber nicht nur in der sogenannten „großen Politik“ den Weg...

beiter-Zeitung“ veröffentlicht. Dieses Schreiben ist nicht etwa bei seiner Veröffentlichung von den SPD-Strategen übersehen worden...

Daß die Arbeiter diesen Lügen nicht mehr Glauben schenken, geht am besten daraus hervor, daß bisher noch niemand gekommen ist, der die Frage gestellt hätte, ob ich etwa 10.000 Mark bekommen hätte...

Bermittelt wird der Bürogehilfe Bernhard Rohmert, geb. am 13. 3. 1914, Schuhbrücke 28/29 bei den Eltern wohnhaft gewesen. Beschreibung: 1,55 Meter groß, blass, blondes Haar...

Unterhaltungabend der Roten Arbeiterwehr West am Montag am 19.30 Uhr in den Gambernuzsälen, Lange Gasse 62. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

Alle Breslauer Geschäfte sind am morgigen „Silbernen“ Sonntag von 12 1/2 bis 18 Uhr geöffnet.

Erzieherin „sanfte erotische Beziehungen“ bestanden haben; da muß sogar der Gerichtsvorsteher die bezweifelnde Frage an die Gräfin Erila richten, ob die „Liebe“ zu ihrem Sohne Christian und dessen Liebe zu ihr „wirklich nur mütterliche Gefühle zur Grundlage habe“...

Doch wir sind von dem Ausgangspunkt unserer Betrachtung, den Sittlichkeitsverbrechen an den kleinen Arbeiterkinder, etwas abgekommen. Auf eine andere Ursache, die die Möglichkeit solcher Massensittlichkeitsvergehen schafft, muß noch hingewiesen werden: Das ist die falsche Scham, mit der — leider nicht nur in den Kreisen der Mütter, sondern auch noch von vielen Arbeitereltern — einer seguelten Aufklärung ihrer Kinder aus dem Wege gegangen wird...

aus dem Glend gezeigt, sondern sich auch der Tagesnöte aller Ausbeuteten, besonders aber der Erwerbslosen, angenommen.

Gerade in diesen Tagen haben die Erwerbslosen einen überzeugenden Beweis davon erhalten, wie für sie eintritt und wer gegen sie ist. Ueberall haben die Kommunisten die ersten Sitzungen der neugewählten Stadtparlamente dazu benutzt, die Forderungen der Erwerbslosen auf eine Winterbeihilfe zu Anträgen zu erheben...

Aus diesen Tatsachen müssen die Erwerbslosen die Erkenntnis ziehen, daß nur die kommunistische Partei ihre Interessen vertritt. Noch enger als bisher muß die Kampfgemeinschaft zwischen den Opfern der kapitalistischen Produktion und der Führerin der Arbeiterklasse, der SPD., werden. Wenn in diesem Sinne die Landeserwerbslosenkonferenz ihre Arbeiten durchführt, dann wird der Erfolg nicht ausbleiben...

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Der Name Guthmacher ist in Schlesien in der Konditoreibranche gleichbedeutend mit dem Begriff „Erstklassige Erzeugnisse“. Das Publikum erhält dort zu angemessenen Preisen alle in einer guten Konditorei geführten Artikel...

Blumen verschönern jeden Weihnachtstisch. Auch in der Zeit der rauhen Winde, der Winterstürme, des Schnees und Eises, gibt es duftende, blühende Kinderblumen, wie Primeln, Alpenveilchen, Kamellen, Gleditsien, Weihnachtssterne, Kaskaden, Chrysanthem, Winterasern, Schneeglöckchen, Springaus, Weichseln und manche andere.

Das Kaufhaus Leonhard Tieg bringt seiner Kundschaft außer einer Weihnachtsspektakelvorstellung vormittags zwischen 10 1/2—12 Uhr Weihnachtssongerte. Am „Silbernen Sonntag“ findet das Weihnachtssongerte von 12 1/2—14 Uhr statt. Die Geschäftsräume sind von 12 1/2—18 Uhr geöffnet.

Versammlungskalender

- Kommunistischer Jugendverband
Breslau
Schweidnitz, Jochen Wittmann 19.30 Uhr Zusammenkunft. Treffpunkt Häbel, Reichensbacher Straße.
Freiburg, Neben Montag im Jugendheim Gruppenabend. Alle Genossen bringen Montag Freunde und Bekannte mit.
Antifaschistische Arbeiterwehren
Breslau
— Proletarischer Selbstschutz, Ost. Montag 20 Uhr bei Joubliat, Erscheinen Pflicht.
Sonstige Organisationen
Breslau
— Erwerbslosen-Kassach, Montag 18 Uhr im „Anglerheim“, Reichenstraße 72, wichtige Oblate-Stellung. Erscheinen sämtlicher Oblate erforderlich.
Freiburg, Arbeiter-Schalmeländer-Vereinigung, Sonntag 11 Uhr am „Kreuz“ antreten mit Instrumenten. Was ist künftighin zur Stelle.
Salzberg, Bereinigung der Arbeiterphotographen, Sonnabend 20 Uhr Mitgliederversammlung im „Goldenen Adler“, Köpferstraße, Anfänger und Nichtmitglieder haben als Gäste Zutritt.

Das Sparkassenbuch

der Eltern war schon immer die Grundlage für das Vorwärtkommen der Kinder. Auch heute ist es so! Darum:

Schenkt Sparkassenbücher!

Städt. Sparkasse zu Breslau

Waldenburger Bergland

Bürgerlich-sozialdemokratische Einheitsfront gegen die Knappschaftsrentner

Zweite Sitzung des Waldenburger Stadtparlamentes — Wahl der Stadträte
Renegat John auf der Liste der Sozialfaschisten!

Am Mittwoch fand die zweite Sitzung des Waldenburger Stadtparlamentes statt. Es fanden die Wahlen der zehn unbesoldeten Magistratsmitglieder statt. In der vorletzten Sitzung wurde der Antrag der SPD-Fraktion, daß die Wahlvorschläge zwei Unterschriften tragen sollen, abgelehnt. Sämtliche Parteien, allen voran die SPD, wandten sich dagegen. Ebenso bei den Wahlen zu den verschiedenen Deputationen und Kommissionen stimmten die Sozialdemokraten alle kommunistischen Vorschläge nieder. Zur Wahl der unbesoldeten Magistratsmitglieder wurden drei Listen eingereicht: 1. Liste der SPD. 2. Liste des Zentrums, der Demokraten und der bürgerlichen Mitte. 3. Ordnung und Sparfamelt, Evangelische und Kaja. Die Listen erhielten 17, 9 und 8 Stimmen. Von der kommunistischen Fraktion wurden zwei Stimmen für den Genossen Sabed abgegeben. Auf Grund des Stimmenverhältnisses erhielt die SPD fünf Stadträte, Bürgerliche Mitte und Zentrum drei, und die Evangelischen usw. zwei Stadträte. Die zwei Stimmen der Kommunisten wurden für ungültig erklärt. Die Leute sind nun unter sich, der Magistrat und die Kommissionen sind kommunistischer. Über die Ablehnung von Forderungen der Gewerkschaften, Sozialrentner usw. wird man sich schnell einig werden. Nur der Kampf um die verschiedenen Posten und Pöstchen wird unter diesen Leuten Differenzen hervorrufen können.

Kennzeichnend ist, daß der Renegat John an achter Stelle auf der Liste der Sozialfaschisten prangte.

Beim zweiten Punkt der Tagesordnung handelte es sich um einen Antrag des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden und -mitwen, in dem gefordert wurde, daß 10 Prozent der Rente bei den Knappschaftsrentnern anrechnungsfrei bleiben sollen. Die bürgerlich-sozialdemokratisch-sozialreaktionäre Einheitsfront hatte sich schon in der Vorbereitungsabteilung geeinigt, daß der anrechnungsfreie Betrag nicht höher als fünf Prozent sein dürfe.

Genosse Raizer kritisierte scharf diesen Beschluß und stellte den Antrag, daß die 10 Prozent voll anrechnungsfrei bleiben sollen.

Durch die Beschränkung werden diejenigen getroffen, die wirtschaftlich am schlechtesten dastehen. Der Antrag wurde von der Sozialdemokraten und Bürgerlichen abgelehnt. Bei dieser Frage kam es zu einer scharfen Auseinandersetzung über Sparmaßnahmen zwischen dem Bürgermeister und dem bürgerlichen Stadtrat einerseits und den Kommunisten andererseits.

Zuletzt verlas Bürgermeister Behrens einen langen Sermon, in dem er nachzuweisen versuchte, daß auf den Sparplänen angelegtes Geld absolut sicher sei.

Mit der Grubenfunze durchs Waldenburger Land

Es gibt unvernünftige und rohe Menschen. Zu dieser Sorte Menschen gehört der Fuhrwerkschiffer Hund aus Weißstein. Er prügelte ein sechsjähriges Mädchen, weil es mit noch zwei Mädchen über sein Stoppelfeld ging. Während den wuchtigen Schlägen mit der Peitsche schrie der Mutige: „Ihr Aesler, euch schlag ich noch drehnig.“ Erst auf die Hilferufe des Mädchens ließ der Rohe los. Ich glaube, die „Derr“ Hund, die Sache wird nicht so glimpflich ablaufen, wenn es auch „nur“ ein Arbeiterkind war.

Außer rohen Menschen gibt es noch eine ganz gefährliche Sorte von Menschen. Das sind solche, die ihren organisierten Arbeitskollegen als Lohnrüder in den Rücken fallen. Zu dieser Gattung gehört der Maurer August Wiedemann aus Weißstein. Er verzichtet großmütig auf den tariflichen Stundenlohn von 1,15 Mark und verpflichtet sich durch Unterschrift, für 1 Mark pro Stunde zu arbeiten. Ob es denn wirklich so traurig um sein Können im Maurerhandwerk aussieht, daß er sich so billig verkauft? Wen wundert es aber, wenn man weiß, daß Wiedemann SPD-Mann ist und als solcher auf der Liste zur Gemeindevertreterwahl kandidierte?

Von der Muttergemeinde Weißstein begehle ich mich nach deren jüngsten Sprößling, dem Ortsteil Konradshof. Als ich an der Kebabochstraße ankam, war es schon unangenehm dunkel geworden, nur „drinne“ war noch hell. Raum, daß ich die erste Stufe betrat, verübte ich einen kräftigen Stoß und — lag auf meinen vier Buchstaben. Und auf mir: ein menschenähnlicher Klumpen. In dieser zweifelhaft günstigen Lage suchte ich die Ursache des Zusammenstoßes zu enträtseln. Aber schon wieder kranken einige Klumpen über mich hinweg. Ich begann eine Schimpfplanonade mit allen erdenklichen Fremdwörtern, so daß meiner Auflage Himmelanget wurde. Eine kalte Hand brütete mir das Maul zu, und ich vernahm durchs Fenster „Deutsche Frauen, deutsche Teu—h—h—h“. Nun wurde mir klar, und der Mann (der erste) auf meinem Bauch, schnappte in langen Zügen Luft. Die neue Straße wurde eingeweiht, erzählte er mir. Da war's gemächlich, bis das überhebliche Deutschlandlied erscholl. Fluchtartig hatten da einige den Saal verlassen. Also deshalb der Zusammenstoß. Keine Frage, was der Straßenbau, der wohl manchen Tropfen Schweiß kostete, mit dem Vaterland der Unterdrückten und dem Deutschlandlied zu tun hatte, blieb offen. Wenn auch Ebert das Lied zur Nationalhymne machte, weil er nichts „Passenderes“ gefunden habe, denken anrechte Arbeiter gar nicht daran, sich an dem Dabgefang aller Falkenkreuzler, Stahlhelmer und des nationalen Böbels zu beteiligen.

Ehe ich zu Schoden schodete, verpußte ich einen Augenblick am neuen Wohlfahrtsgebäude in Weißstein. Dort wurde eben eine Fuhre Mist abgeladen. Ob derselbe portionsweise als Weihnachtsgeschenk abgegeben wird? — Bei Schoden war Hochbetrieb. Ich habe so das Gefühl, als ob sich die armen Frierenden mehr wärmen als laufen, weil ihnen der Jaster fehlt. Man kann bei Schoden auch verlieren — nämlich die Frau. Eine schlängelnde Krone der Schöpfung frag mich, ob ich nicht seine Frau gesehen hätte. Ich konnte weder ihn noch sie, antwortete aber kurz bejahend. Fagte ihn am Armet und zog

ihn fort. Mein Ziel war ohne Bedenken der Kleiderverkaufsstand. „Ne richtig.“ sagte er wieder, „durt stekt se ja, do hon se kl niemo! Dant.“ Und ich? Ich hatte richtig gedacht.

Ich schodete weiter durch die Scheuerstraße. Ueber einer Haustür fällt mir ein Schild auf mit der Inschrift: „Verein lyllicher, junger Männer.“ Weil ich auch lyllich bin, wollte ich mich zu dem lylchlibervortrag am Sonntag anmelden, fand aber die Tür verschlossen. Schade.

Und nun, lieber Kumpel, geht es mit Tempo auf die Weihnachtsfeierstage zu. Hast du schon Reh, Gase, Fasan oder sonst was bestellt? Ich werde mir diesmal etwas ganz außergewöhnliches antun, nämlich eine Gans. Eine „Bffelgans“, weißt du? Das ist die Sorte, die in den Abendstunden wie toll um die elektrische Lampe kreist. Einige Wochen habe ich das Viech schon gefüttert, aber es will nichts draus werden. Besch.

Wir „junzen“ weiter in ??? Jason.

Mietenerhöhung für die Neubauwohnungen in Hermisdorf

A. R. Am 17. November konnte man an jedem Wahllokal lesen, was die SPD alles für die Mieterchaft geleistet hat, und was sie noch leisten wird. Aber wie immer, ist nach der Wahl das Gegenteil eingetreten. Schon seit zwei Jahren versuchen die Sozialdemokraten gemeinsam mit den Bürgerlichen, die Mieten für die Neubauwohnungen zu erhöhen. Nach der Wahl ist es ihnen eine wahre Bohnne, dieses langgehegte Vorhaben in die Tat umsetzen zu können. Die Mieterhöhung in den alten Wohnungen wird auch nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Ein trauriger „Sieg“ der Sozialfaschisten in Weißstein

A. R. Am vergangenen Sonntag fand die Generalversammlung der Zahlstelle Weißstein des Verbandes der Bergbau-Industriearbeiter Deutschlands statt. Wer die dreizehn Artikel in der „Bergwacht“ und in der Verbandszeitung gelesen hat, weiß, daß die Gewerkschaftsbürokratie die ganze Gemeinheit aufbot, um die Kameraden gegen die Opposition aufzuheken. Die größten Lügen und Verdrehungen mußten herhalten, um das Ansehen der oppositionellen Funktionäre von Weißstein bei der Arbeiterchaft in Mißkredit zu bringen. Zugleich wurde eine fieberhafte Fraktionsarbeit betrieben. Da die Gewerkschaftsbürokraten wissen, daß die klassenbewußten Arbeiter im Betriebe zu der Opposition stehen, mußten die Invaliden als Retter der Reformisten herangeholt werden.

Nicht weniger als 123 Invaliden sind durch den sozialdemokratischen Schlepperdienst ins „Deutsche Haus“ herangeschleppt worden,

um den Reformisten zum „Sieg“ zu verhelfen. Nach dem Geschäftsbericht, den der Kamerad Klein gab, konnten die Reformisten nur einen bescheidenen Gewinn vorbringen; wie zum Beispiel, die Kommunisten wollen die Gewerkschaften spalten, die Forderungen der Opposition seien undurchführbar usw. Trotz-

dem der Gewerkschaftsbürokrat Mähle in demagogischer Weise die Opposition herunterzureißen versuchte, gelang es ihm nicht, die im Produktionsprozeß stehenden Kameraden von der Richtigkeit seiner Auffassungen zu überzeugen. In der Aussprache haben die Kameraden mit aller Deutlichkeit ihre Meinung über die verräterische Handlungswelt der Gewerkschaftsbürokraten zur Sprache gebracht.

Bei der Wahl standen sich zwei offene Fraktionen gegenüber: die der Sozialfaschisten und die der revolutionären Gewerkschaftsopposition. Infolge der von den Reformisten herangeschleppten Invaliden konnten es die Reformisten auf 170 Stimmen bringen.

Die Liste der Opposition erhielt 110 Stimmen. Somit werden die Weißsteiner Bergarbeiter Gelegenheit haben, in kommenden Jahre die Praxis dieser Arbeitervertreter am eigenen Leibe zu spüren. Die revolutionäre Gewerkschaftsopposition wird sich von dem Siegesjubel der Sozialfaschisten nicht beirren lassen, sondern mit doppelter Energie den Kampf gegen das kapitalistische Ausbeuterregiment und ihre Helfershelfer organisieren — bis zum Siege der proletarischen Klasse. (Am Dienstag werden wir einen zusammenfassenden Artikel zu den Ortsverwaltungswahlen veröffentlichen.)

dem der Gewerkschaftsbürokrat Mähle in demagogischer Weise die Opposition herunterzureißen versuchte, gelang es ihm nicht, die im Produktionsprozeß stehenden Kameraden von der Richtigkeit seiner Auffassungen zu überzeugen. In der Aussprache haben die Kameraden mit aller Deutlichkeit ihre Meinung über die verräterische Handlungswelt der Gewerkschaftsbürokraten zur Sprache gebracht.

Bei der Wahl standen sich zwei offene Fraktionen gegenüber: die der Sozialfaschisten und die der revolutionären Gewerkschaftsopposition. Infolge der von den Reformisten herangeschleppten Invaliden konnten es die Reformisten auf 170 Stimmen bringen.

Die Liste der Opposition erhielt 110 Stimmen. Somit werden die Weißsteiner Bergarbeiter Gelegenheit haben, in kommenden Jahre die Praxis dieser Arbeitervertreter am eigenen Leibe zu spüren. Die revolutionäre Gewerkschaftsopposition wird sich von dem Siegesjubel der Sozialfaschisten nicht beirren lassen, sondern mit doppelter Energie den Kampf gegen das kapitalistische Ausbeuterregiment und ihre Helfershelfer organisieren — bis zum Siege der proletarischen Klasse. (Am Dienstag werden wir einen zusammenfassenden Artikel zu den Ortsverwaltungswahlen veröffentlichen.)

dem der Gewerkschaftsbürokrat Mähle in demagogischer Weise die Opposition herunterzureißen versuchte, gelang es ihm nicht, die im Produktionsprozeß stehenden Kameraden von der Richtigkeit seiner Auffassungen zu überzeugen. In der Aussprache haben die Kameraden mit aller Deutlichkeit ihre Meinung über die verräterische Handlungswelt der Gewerkschaftsbürokraten zur Sprache gebracht.

Bei der Wahl standen sich zwei offene Fraktionen gegenüber: die der Sozialfaschisten und die der revolutionären Gewerkschaftsopposition. Infolge der von den Reformisten herangeschleppten Invaliden konnten es die Reformisten auf 170 Stimmen bringen.

Die Liste der Opposition erhielt 110 Stimmen. Somit werden die Weißsteiner Bergarbeiter Gelegenheit haben, in kommenden Jahre die Praxis dieser Arbeitervertreter am eigenen Leibe zu spüren. Die revolutionäre Gewerkschaftsopposition wird sich von dem Siegesjubel der Sozialfaschisten nicht beirren lassen, sondern mit doppelter Energie den Kampf gegen das kapitalistische Ausbeuterregiment und ihre Helfershelfer organisieren — bis zum Siege der proletarischen Klasse. (Am Dienstag werden wir einen zusammenfassenden Artikel zu den Ortsverwaltungswahlen veröffentlichen.)

dem der Gewerkschaftsbürokrat Mähle in demagogischer Weise die Opposition herunterzureißen versuchte, gelang es ihm nicht, die im Produktionsprozeß stehenden Kameraden von der Richtigkeit seiner Auffassungen zu überzeugen. In der Aussprache haben die Kameraden mit aller Deutlichkeit ihre Meinung über die verräterische Handlungswelt der Gewerkschaftsbürokraten zur Sprache gebracht.

Bei der Wahl standen sich zwei offene Fraktionen gegenüber: die der Sozialfaschisten und die der revolutionären Gewerkschaftsopposition. Infolge der von den Reformisten herangeschleppten Invaliden konnten es die Reformisten auf 170 Stimmen bringen.

Die Liste der Opposition erhielt 110 Stimmen. Somit werden die Weißsteiner Bergarbeiter Gelegenheit haben, in kommenden Jahre die Praxis dieser Arbeitervertreter am eigenen Leibe zu spüren. Die revolutionäre Gewerkschaftsopposition wird sich von dem Siegesjubel der Sozialfaschisten nicht beirren lassen, sondern mit doppelter Energie den Kampf gegen das kapitalistische Ausbeuterregiment und ihre Helfershelfer organisieren — bis zum Siege der proletarischen Klasse. (Am Dienstag werden wir einen zusammenfassenden Artikel zu den Ortsverwaltungswahlen veröffentlichen.)

dem der Gewerkschaftsbürokrat Mähle in demagogischer Weise die Opposition herunterzureißen versuchte, gelang es ihm nicht, die im Produktionsprozeß stehenden Kameraden von der Richtigkeit seiner Auffassungen zu überzeugen. In der Aussprache haben die Kameraden mit aller Deutlichkeit ihre Meinung über die verräterische Handlungswelt der Gewerkschaftsbürokraten zur Sprache gebracht.

Bei der Wahl standen sich zwei offene Fraktionen gegenüber: die der Sozialfaschisten und die der revolutionären Gewerkschaftsopposition. Infolge der von den Reformisten herangeschleppten Invaliden konnten es die Reformisten auf 170 Stimmen bringen.

Die Liste der Opposition erhielt 110 Stimmen. Somit werden die Weißsteiner Bergarbeiter Gelegenheit haben, in kommenden Jahre die Praxis dieser Arbeitervertreter am eigenen Leibe zu spüren. Die revolutionäre Gewerkschaftsopposition wird sich von dem Siegesjubel der Sozialfaschisten nicht beirren lassen, sondern mit doppelter Energie den Kampf gegen das kapitalistische Ausbeuterregiment und ihre Helfershelfer organisieren — bis zum Siege der proletarischen Klasse. (Am Dienstag werden wir einen zusammenfassenden Artikel zu den Ortsverwaltungswahlen veröffentlichen.)

dem der Gewerkschaftsbürokrat Mähle in demagogischer Weise die Opposition herunterzureißen versuchte, gelang es ihm nicht, die im Produktionsprozeß stehenden Kameraden von der Richtigkeit seiner Auffassungen zu überzeugen. In der Aussprache haben die Kameraden mit aller Deutlichkeit ihre Meinung über die verräterische Handlungswelt der Gewerkschaftsbürokraten zur Sprache gebracht.

Bei der Wahl standen sich zwei offene Fraktionen gegenüber: die der Sozialfaschisten und die der revolutionären Gewerkschaftsopposition. Infolge der von den Reformisten herangeschleppten Invaliden konnten es die Reformisten auf 170 Stimmen bringen.

Die Liste der Opposition erhielt 110 Stimmen. Somit werden die Weißsteiner Bergarbeiter Gelegenheit haben, in kommenden Jahre die Praxis dieser Arbeitervertreter am eigenen Leibe zu spüren. Die revolutionäre Gewerkschaftsopposition wird sich von dem Siegesjubel der Sozialfaschisten nicht beirren lassen, sondern mit doppelter Energie den Kampf gegen das kapitalistische Ausbeuterregiment und ihre Helfershelfer organisieren — bis zum Siege der proletarischen Klasse. (Am Dienstag werden wir einen zusammenfassenden Artikel zu den Ortsverwaltungswahlen veröffentlichen.)

dem der Gewerkschaftsbürokrat Mähle in demagogischer Weise die Opposition herunterzureißen versuchte, gelang es ihm nicht, die im Produktionsprozeß stehenden Kameraden von der Richtigkeit seiner Auffassungen zu überzeugen. In der Aussprache haben die Kameraden mit aller Deutlichkeit ihre Meinung über die verräterische Handlungswelt der Gewerkschaftsbürokraten zur Sprache gebracht.

Bei der Wahl standen sich zwei offene Fraktionen gegenüber: die der Sozialfaschisten und die der revolutionären Gewerkschaftsopposition. Infolge der von den Reformisten herangeschleppten Invaliden konnten es die Reformisten auf 170 Stimmen bringen.

Die Liste der Opposition erhielt 110 Stimmen. Somit werden die Weißsteiner Bergarbeiter Gelegenheit haben, in kommenden Jahre die Praxis dieser Arbeitervertreter am eigenen Leibe zu spüren. Die revolutionäre Gewerkschaftsopposition wird sich von dem Siegesjubel der Sozialfaschisten nicht beirren lassen, sondern mit doppelter Energie den Kampf gegen das kapitalistische Ausbeuterregiment und ihre Helfershelfer organisieren — bis zum Siege der proletarischen Klasse. (Am Dienstag werden wir einen zusammenfassenden Artikel zu den Ortsverwaltungswahlen veröffentlichen.)

dem der Gewerkschaftsbürokrat Mähle in demagogischer Weise die Opposition herunterzureißen versuchte, gelang es ihm nicht, die im Produktionsprozeß stehenden Kameraden von der Richtigkeit seiner Auffassungen zu überzeugen. In der Aussprache haben die Kameraden mit aller Deutlichkeit ihre Meinung über die verräterische Handlungswelt der Gewerkschaftsbürokraten zur Sprache gebracht.

Bei der Wahl standen sich zwei offene Fraktionen gegenüber: die der Sozialfaschisten und die der revolutionären Gewerkschaftsopposition. Infolge der von den Reformisten herangeschleppten Invaliden konnten es die Reformisten auf 170 Stimmen bringen.

Die Liste der Opposition erhielt 110 Stimmen. Somit werden die Weißsteiner Bergarbeiter Gelegenheit haben, in kommenden Jahre die Praxis dieser Arbeitervertreter am eigenen Leibe zu spüren. Die revolutionäre Gewerkschaftsopposition wird sich von dem Siegesjubel der Sozialfaschisten nicht beirren lassen, sondern mit doppelter Energie den Kampf gegen das kapitalistische Ausbeuterregiment und ihre Helfershelfer organisieren — bis zum Siege der proletarischen Klasse. (Am Dienstag werden wir einen zusammenfassenden Artikel zu den Ortsverwaltungswahlen veröffentlichen.)

dem der Gewerkschaftsbürokrat Mähle in demagogischer Weise die Opposition herunterzureißen versuchte, gelang es ihm nicht, die im Produktionsprozeß stehenden Kameraden von der Richtigkeit seiner Auffassungen zu überzeugen. In der Aussprache haben die Kameraden mit aller Deutlichkeit ihre Meinung über die verräterische Handlungswelt der Gewerkschaftsbürokraten zur Sprache gebracht.

Bei der Wahl standen sich zwei offene Fraktionen gegenüber: die der Sozialfaschisten und die der revolutionären Gewerkschaftsopposition. Infolge der von den Reformisten herangeschleppten Invaliden konnten es die Reformisten auf 170 Stimmen bringen.

Die Liste der Opposition erhielt 110 Stimmen. Somit werden die Weißsteiner Bergarbeiter Gelegenheit haben, in kommenden Jahre die Praxis dieser Arbeitervertreter am eigenen Leibe zu spüren. Die revolutionäre Gewerkschaftsopposition wird sich von dem Siegesjubel der Sozialfaschisten nicht beirren lassen, sondern mit doppelter Energie den Kampf gegen das kapitalistische Ausbeuterregiment und ihre Helfershelfer organisieren — bis zum Siege der proletarischen Klasse. (Am Dienstag werden wir einen zusammenfassenden Artikel zu den Ortsverwaltungswahlen veröffentlichen.)

dem der Gewerkschaftsbürokrat Mähle in demagogischer Weise die Opposition herunterzureißen versuchte, gelang es ihm nicht, die im Produktionsprozeß stehenden Kameraden von der Richtigkeit seiner Auffassungen zu überzeugen. In der Aussprache haben die Kameraden mit aller Deutlichkeit ihre Meinung über die verräterische Handlungswelt der Gewerkschaftsbürokraten zur Sprache gebracht.

Bei der Wahl standen sich zwei offene Fraktionen gegenüber: die der Sozialfaschisten und die der revolutionären Gewerkschaftsopposition. Infolge der von den Reformisten herangeschleppten Invaliden konnten es die Reformisten auf 170 Stimmen bringen.

Die Liste der Opposition erhielt 110 Stimmen. Somit werden die Weißsteiner Bergarbeiter Gelegenheit haben, in kommenden Jahre die Praxis dieser Arbeitervertreter am eigenen Leibe zu spüren. Die revolutionäre Gewerkschaftsopposition wird sich von dem Siegesjubel der Sozialfaschisten nicht beirren lassen, sondern mit doppelter Energie den Kampf gegen das kapitalistische Ausbeuterregiment und ihre Helfershelfer organisieren — bis zum Siege der proletarischen Klasse. (Am Dienstag werden wir einen zusammenfassenden Artikel zu den Ortsverwaltungswahlen veröffentlichen.)

dem der Gewerkschaftsbürokrat Mähle in demagogischer Weise die Opposition herunterzureißen versuchte, gelang es ihm nicht, die im Produktionsprozeß stehenden Kameraden von der Richtigkeit seiner Auffassungen zu überzeugen. In der Aussprache haben die Kameraden mit aller Deutlichkeit ihre Meinung über die verräterische Handlungswelt der Gewerkschaftsbürokraten zur Sprache gebracht.

Bei der Wahl standen sich zwei offene Fraktionen gegenüber: die der Sozialfaschisten und die der revolutionären Gewerkschaftsopposition. Infolge der von den Reformisten herangeschleppten Invaliden konnten es die Reformisten auf 170 Stimmen bringen.

Die Liste der Opposition erhielt 110 Stimmen. Somit werden die Weißsteiner Bergarbeiter Gelegenheit haben, in kommenden Jahre die Praxis dieser Arbeitervertreter am eigenen Leibe zu spüren. Die revolutionäre Gewerkschaftsopposition wird sich von dem Siegesjubel der Sozialfaschisten nicht beirren lassen, sondern mit doppelter Energie den Kampf gegen das kapitalistische Ausbeuterregiment und ihre Helfershelfer organisieren — bis zum Siege der proletarischen Klasse. (Am Dienstag werden wir einen zusammenfassenden Artikel zu den Ortsverwaltungswahlen veröffentlichen.)

dem der Gewerkschaftsbürokrat Mähle in demagogischer Weise die Opposition herunterzureißen versuchte, gelang es ihm nicht, die im Produktionsprozeß stehenden Kameraden von der Richtigkeit seiner Auffassungen zu überzeugen. In der Aussprache haben die Kameraden mit aller Deutlichkeit ihre Meinung über die verräterische Handlungswelt der Gewerkschaftsbürokraten zur Sprache gebracht.

Bei der Wahl standen sich zwei offene Fraktionen gegenüber: die der Sozialfaschisten und die der revolutionären Gewerkschaftsopposition. Infolge der von den Reformisten herangeschleppten Invaliden konnten es die Reformisten auf 170 Stimmen bringen.

Die Liste der Opposition erhielt 110 Stimmen. Somit werden die Weißsteiner Bergarbeiter Gelegenheit haben, in kommenden Jahre die Praxis dieser Arbeitervertreter am eigenen Leibe zu spüren. Die revolutionäre Gewerkschaftsopposition wird sich von dem Siegesjubel der Sozialfaschisten nicht beirren lassen, sondern mit doppelter Energie den Kampf gegen das kapitalistische Ausbeuterregiment und ihre Helfershelfer organisieren — bis zum Siege der proletarischen Klasse. (Am Dienstag werden wir einen zusammenfassenden Artikel zu den Ortsverwaltungswahlen veröffentlichen.)

Krank und alt — einfach über Bord!

Uns geht folgende Arbeiterkorrespondenz zu, die das Schicksal eines 49jährigen Bergmannes, der 30 Jahre lang in der Grube geschuftet hat, darlegt: Im Februar mußte der Bergmann aus der Grube herausgeschafft werden, weil er bei der Arbeit zusammenbrach, denn der Mann wurde trotz seiner 40 Jahre noch vor Ort beschäftigt. Es fällt einem jungen Menschen schon schwer, acht Stunden lang zwei Schüttelnetze und einige Abbauhämmer gehen zu hören. Es wurde damals Lungenentzündung und Rippenfellentzündung festgestellt. Der Bedauernswerte kam auf drei Wochen ins Krankenhaus, nachher vier Wochen ins Revier. Auf eigenen Wunsch wurde er dann vom behandelnden Arzt gesund gelassen, aber als er auf die Grube kam, schickte ihn der Aufseher nach Hause, und er hatte anschließend noch einen Monat den Krankenschein. Nachher kam er sieben Wochen nach Schmieberg, und dann hatte er noch eine Woche Schonung. Den ganzen folgenden Sommer war er in ärztlicher Behandlung, und nahm vor etwa sieben Wochen auf Anraten des Arztes den Krankenschein. Er hatte nun einige Wochen

Hausaufenthalt und kam dann ins Lazarett. Aus dem Lazarett wurde er so entlassen, wie eingeliefert, denn die schlechte Ernährung, die er dort bekam, hätte er zu Hause bei 8 Mark Verdienst immer noch besser haben können. Sogar das Personal des Lazarett mußte sich schon einige Male ob des schlechten Essens beschweren. Er ist nun auf das ärztliche Gutachten, welches auf „Gesund“ lautete, nach Hause gelaufen, um gleich wieder aufs Krankenlager geworfen zu werden. Er bekam sofort wieder eine Ueberweisung ins Lazarett, wo er gar nicht erst aufgenommen wurde, sondern es ist ihm empfohlen worden, sich leichtere Arbeit zu suchen, aber auf dem Krankenschein ist er voll „erwerbsfähig“. Da der Mann einen weiten Grubenweg hat, von Rothenbach nach Weißstein, ist ihm angeraten worden, seine Wohnung zu wechseln. Wie das möglich ist, danach fragt niemand. — Wenn der Prolet ausgebeutet ist, dann kann er ja sehen, wo er bleibt. Erst wenn die Arbeiter selbst zu bestimmen haben werden, werden die Alten nicht mehr so dulden müssen, wie es jetzt der Fall ist.

Aus der Gemeinde Wüstegiersdorf

Mehrere tausend Mark Ueberschuß im Wasserleitungsverband — Trotzdem Wasseruhren — Wo bleibt der Haushaltsplan?

A. R. Daß die Arbeiterschaft und der Mittelstand vom Staat als die meckende Kuh betrachtet wird, haben beide zur Genüge erfahren. Wie es das Reich und die Länder im großen tun, das machen die Kommunen und kommunalen Zweckverbände im Kleinen. Ueberall die kapitalistische Finanzpolitik, Belastung und Besteuerung der großen Masse, um den im Dred sitzenden Gemeindefarren wieder heranzujagen. Und alles das hinter verschlossenen Türen. Wer es nicht zu sein gewöhnen, es kommt doch an das Licht der Sonne. Auf großem Umwege erfahren wir, daß der Wasserleitungsverband einen Ueberschuß von über 15 000 Mark gemacht hat. Trotzdem plant man, Wasseruhren in die Häuser einzubauen. Zweck ist, aus den Taschen der Gewerbetreibenden noch mehr herauszuwickeln als bisher. Am meisten betroffen werden die lebenswichtigen Kleinbetriebe, Bädereien und Schlächtereien. Diese wiederum werden das Mehr an Wassergeld auf die Waren auflegen. Die Leidtragenden sind die Arbeiter. Es ist nicht genug, daß auf Grund des Bierdekmillionen-Besitzes des Haushaltsplanes die Steuern (Grund-

vermögens- und Gewerbesteuer) eine gewaltige Erhöhung erfahren werden. Neue Lasten werden ausgetrocknet. Aber auf der anderen Seite werden Hunderte von Mark für reaktionäre Zwecke hinausgeworfen. Allein über 600 Mark wurden im vorigen Haushaltsplan religiösen Einrichtungen gegeben. Wie sieht es dieses Jahr damit aus? Wenn man schon sparen will, muß man da anfangen, wo etwas tatsächlich zu ersparen ist und nicht den Armen ihr geringes Einkommen noch schmälern. Ist es notwendig, den Büroangestellten noch besondere Titel zu verleihen, um sie in die oberen Gehaltsstufen zu bringen?

Wo bleibt überhaupt der diesjährige Haushaltsplan? Das Jahr ist vorüber, ohne daß den Wählern die finanzielle Gestaltung der Gemeinde bekannt wird. Will man darüber etwas erfahren, muß man Rat-Pinkerton-Methode anwenden. Es scheint, daß die Steuerhauke so fest angehängt werden soll, daß selbst den Herren dort oben davon viel wird. Die Arbeiterschaft sowie die Gewerbetreibenden verlangen Aufklärung. — Der Schriftfeller.

Wochenendleser, werde ständiger Abonnent!

Exklusiv-Offenbarungen

Das gemütliehende Blättchen für traurige Schicksale, der „General“, konnte bei seiner Veröffentlichung über den Prozeß des durchsichtigen Schicksals aus Jannowitz wieder einmal wahre Gefühlsorgien feiern. Die neuburgische Nationalblätterin Kurze-Machör wurde vor Reich erlassen, wenn sie lesen könnte, was der biedermeiernde Spezialschreiberling des Anastasia-Papiers seinem Blatt aus Fischberg während des Prozesses drohtete. Wie ein reiner Tor war danach der stark angebooste Grafenknäuel durch die verberbtliche Jannowitz Ummwelt geschritten. Ein leuchtender Engel an Reimheit — so schloßerte Hans Stapp den weidwärtigen Christen seinen gerührt in ihr Tausendfüßlein flimmernden Verfallenen.

„Wir wissen um die moralischen Defekte des Vaters und der Mutter, des Onkels und anderer Angehöriger, aber über den Angeklagten selbst ist bis jetzt eigentlich nichts positiv Absträgliches behauptet worden.“

Heißt es in den „Neuesten Nachrichten“. Na ja, der kleine Watermord zählt doch dabei nicht, denn sowas kommt schließlich in den besten Adelshäusern ab und zu vor. Wie gesagt, sonst ist nichts Absträgliches behauptet worden. Und darum findet es „Hasta“ ganz in der Ordnung, wenn die Verteidigung verflucht, die Strapazen des Gerichtsmechanismus für das Widderkind auf der Anklagebank möglich abzumachen. Der eine Verteidiger, eine aus den Fememordprozessen her bekannte Hartumwehls knorrige Eiche, hatte eine Sekretärin mitgebracht, die den Jannowitz Ladestimmungsbeistellter gütlich konvertierte. Natürlich ist auch dieses rührende Bild, was jetzt in der gefühlswangenen Atmosphäre der Abwesenheit doppelt an die Tränenrinnen greift, von dem „Nachrichten“-Schmod geschönt ausgeschmückt worden. Wörtlich heißt es da:

„Zwischen den Verteidigern in ihrer ersten Tracht sitzt eine blonde Frau, die Sekretärin Luettegebrunes, die den Angeklagten gleichzeitig mütterlich umsorgt.“

Wer genügend Phantasie hat, mag sich nach Bedarf ausmalen, auf welche Art diese blonde Bemutterung vor sich ging. Dieses Ideal von einer völkischen Rechtsanwaltssekretärin hat anscheinend mit der Rechten stempelt und dabei gleichzeitig mit der andern Hand den Wimmern von Klienten trodengeliegt, und ihm vielleicht sogar die blonde Brust zur Stärkung gereicht, wenn wieder ein kleiner Ohnmachtsanfall drohte. Na, lassen wir das. Jeder Zeitungsleser kriegt schließlich die Berichte vorgelesen, die er verdient.

Was dem einen Schmod seine blonde Frau, das ist dem andern seine schwarze Altemmappe. In der gestrigen Ausgabe der Juggenberg-Motulatur von der Schwelbnitzer Straße finden wir einen stimmungsvollen Reichstagsbericht, in dem es heißt:

„Reichstagsler Müller, der mit dem gesamten Kabinett auf der Regierungstrasse erschienen war, erhielt sofort das Wort. Mit etwas belegter Stimme, der Festigkeit zu geben ihm zeitweilig nur mit Anstrengung gelang, verlas er die Regierungserklärung, deren Manuskript er seiner schwarzen Altemmappe entnommen hatte.“

Während, mit welcher peinlichen Genauigkeit uns die bürgerlichen Jettenschänder auch die winzigsten Details schildern. Wir hätten ja auch einfach vor Anzuge nicht schlafen können, wenn man uns nicht betören hätte, welche Farbe die Altemmappe unseres gepanzerten Republik-Bismarcks hat. Andere Sorgen haben wir ja wohl nicht, als die Farbe der Ledertasche und die belegte Stimme des Genossen Müller. Im Vertrauen gesagt: Ein unbelegtes Brötchen ist uns viel, viel wichtiger als tausend belegte Stimmen des Herrn Müllerhermann, und ob er seine kompromißbustenden Manuskripte aus einer schwarzen Altemmappe oder unter seinem republikverdringungsgefühlig geschützten Hosenboden hervorzieht, das ist uns, auf ehelich schepinisch gesagt, schißlos jenna!

Vor acht Tagen ist in Schlessen wieder einmal was eingeweiht worden, und zwar der neue Pignitzer Bahnhof. Im Jahre 1911 hatte man mit dem Bau begonnen, und jetzt endlich nach 18 Jahren konnte man die Einweihungsfeier feieren lassen. An der Bauartigkeit der Wäffelsgrundruder gemessen, die in zwei Tagen einen Neubau fertig hinstellen, wocher wir ja vorige Woche geplaudert haben, bedeutet natürlich die Bauzeit von 18 Jahren, die die kaiserliche Young-Bohn erreicht hat, eine Leistung, die uns so leicht niemand in der Welt nachmachen dürfte. Darum war es nur ein Gebot der Selbstverständlichkeit, wenn die Technische Hochschule jetzt anlässlich der Fertigstellung des Bahnhofs den Präsidenten der Reichsbahndirektion zum Ehrensenator ernannt hat. Natürlich wurden bei dem Weiheakt wieder einige Duhend Reden zum besten gegeben, zu denen alljährlich die Herren Festredner die Manuskripte gleichfalls schwarzen Altemmappen entnommen haben. Eine der schönsten Reden war wohl die des freigegebenen Ehrensenators, der stolzerhobenen Hauptes verkündete, daß Pignitz nunmehr die schönsten Bahnhofswarterräume der ganzen Welt besitze. Am deutschen Wartenamischen

wird also noch mal die Welt genesen. Was tut's, wenn auch die Gleisschwellen verkauft sind, die Hauptsache, wir haben gemütliche Warterräume, in denen wir uns von den Schreden einer Reihe auf der Reichsbahn erholen können. Nach der „Volkswacht“ hat natürlich die bemerkenswertere Rede der Obergenosse Lüdemann losgelassen, indem er die fundamentale Weisheit verkündete, der Pignitzer Bahnhof sei ein Bestandteil des gesamten deutschen Verkehrsnetzes und für die gesamte deutsche Wirtschaft bedeutungsvoll. Nun wird zwar jeder Eisenbahner mit uns sagen, daß das bei den Bahnhöfen Mittel-Preßschau und Klein-Niederdorf ebenso ist, aber mit diesem Hinweis werden wir bei der „Volkswacht“ kein Bild haben. Bei der Warten die kanzonierten Plattigkeiten verzapft werden, die Hauptsache ist, sie stammen von einem Genossen Wartenräger, — dann sind sie eben bemerkenswert. Und so schließen wir denn heute mit dem bemerkenswerten Spruchwort unserer Altvorderen: Niemand kann was für seine weiche Birne!

Arbeitersport-Vorschau

Die letzten Handballserienspiele

Morgen, Sonntag, ist der letzte Serientag im Handball. Es geht dann eine Pause bis Ende Januar ein. Einige interessante Spiele werden noch ausgetragen. Kommt im Eichenpark die 7. Abteilung bei ihrem letzten Spiele gegen 2. Abteilung ihr knapp das Nachsehen geben, so ist diesmal das Treffen auf der Helmutschule ungewiß. Die 8. Abteilung wird sich sehr anstrengen müssen, um den letzten Sieg über Poseidon zu wiederholen. — Im Spiel der 6. Abteilung gegen 1897 erwartet man von der 6. Abteilung den Sieg. Bei der Bestgruppe sollte das Spiel 5. Abteilung gegen Hochborn in Dsmit das bedeutendste des Tages sein. War es doch auf dem eigenen Platz Hochborn vergünstigt, die 5. Abteilung zu schlagen; doch dieses Spiel ist noch sehr offen. Nordost, der Überraschungssieger vom Vorkonntag, findet in Ganda einen Gegner, der sich nicht so leicht überwinden läßt. Ob die 1. Abteilung gegen 1925 ihren Sieg wieder erkämpft, ist fraglich. — Bei der Männer-B- und C-Klasse sowie Jugend-A- und B-Klasse werden die Spitzenmannschaften versuchen, die Tabellen zu verbessern. — Handballberichtigung: Männer-B-Klasse: 10,30 Uhr Deutsch-Bissa — 1. Abteilung, Deutsch-Bissa, Buchwald. Jugend-B-Klasse: 11,40 Uhr Deutsch-Bissa — 5. Abteilung, Deutsch-Bissa, Flascha. 10 Uhr Ganda — 4. Abteilung, Ganda, Freier. Die Spiele Hochborn — Nordost, Neulitz — Hochborn fallen aus.

Breslauer Fußballgesellschaftsspiele für den 15. Dezember

- 14,00: Hertha I — 1921 I, Gräßchen, Stempniewitz
- 12,30: Hertha II — 1921 II, Gräßchen, Weßner
- 10,00: Hertha III — Sparta III, Gräßchen, Springer
- 14,15: VfR. I — Dylau I, Hermannsdorf, Ritter M.
- 12,45: VfR. II — Dylau II, Hermannsdorf, Gerslinger
- 14,00: FSB. I — Falke I, Bebelpark, Hunger
- 14,00: West I — Blau-Weiß, Eichenpark, Scholz R.
- 12,30: West II — FSB. II, Eichenpark, Ulrich Jr.
- 10,30: Sil-Riders IV — Union IV, Stadion, Nette
- 14,00: Südbot I — Stern I, Klettendorf, Kluge
- 12,30: Südbot II — Stern II, Klettendorf, Schaffer
- 8,30: Südbot III — Stern III, Klettendorf, Balbe
- 10,30: Sportfreunde III — West III, Janholzstraße, Runschle
- 13,30: Rapid I — Terebnitz I, Hayselweg, Rühnel
- 12,30: Dsmit II — 1924 II, Dsmit, Jlobinsti

Häßlich gekürzter Zahnbelag. „Ein Nummer waren stets meine gelben Zähne. Nachdem ich alle Hilfsmittel angewandt hatte, versuchte ich es mit Chlorodont, und die Wirkung war erstaunlich. Heute erfreue ich mich gesunder weißer Zähne.“ Gez. E. Jacobi, Landsberg an der Warthe.

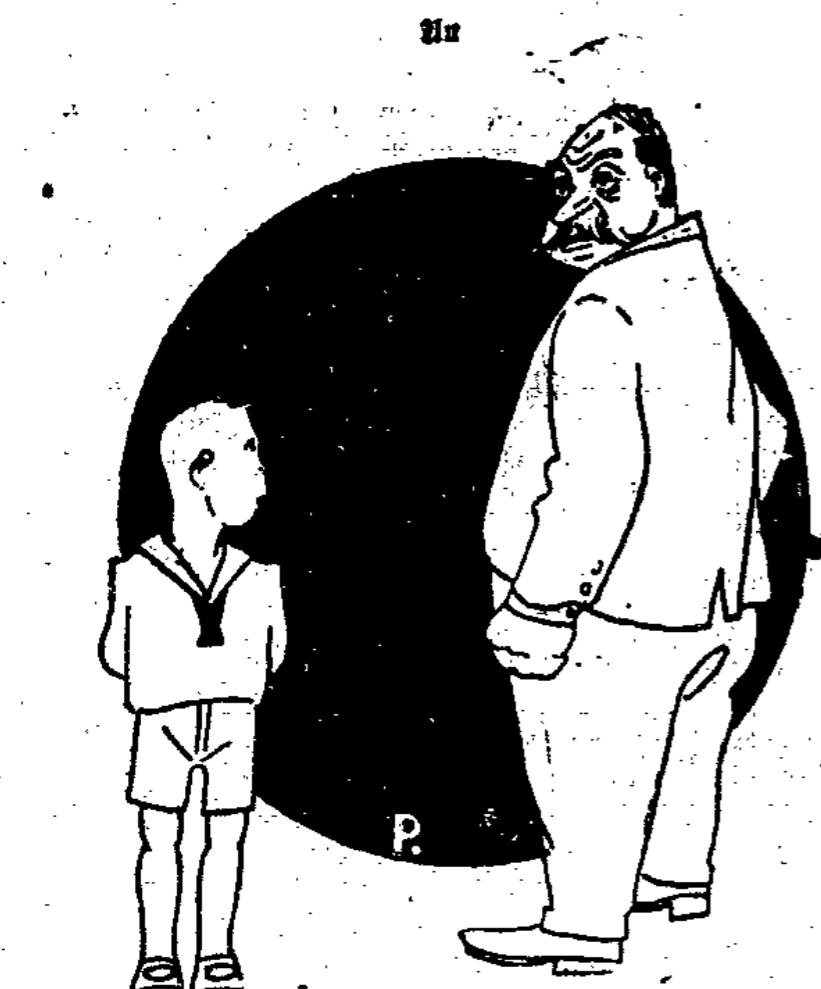
- 14,00: Dsmit I — 1924 I, Dsmit, Wende
- 14,00: Union I — Sturm I, Deutsch-Bissa, Kronig
- 12,30: Union II — Sturm II, Deutsch-Bissa, Auras
- 10,30: Union III — Vorwärts II, Deutsch-Bissa, Hoffmann B.
- 10,45: VfR. Sch. — VfR. Dylau Sch., Hermannsdorf, Verein
- 11,30: VfR. 1. Jgd. — VfR. Dylau 1. Jgd., Hermannsdorf, Kaiser M.
- 10,00: FSB. 1. Jgd. — Sturm 1. Jgd., Bebelpark, Stengel
- 9,30: Sil-Riders I — Freiheit I, Stadion, Kuroth
- 10,00: Südbot I — Stern I, Klettendorf, Kluge
- 9,00: Wader 2. Jgd. — VfR. II, Gräßchen, Wollay
- 10,00: Wader 1. Jgd. — VfR. I, Gräßchen, Heilmann
- 11,00: Wader 1. Sch. — Falke 1. Sch., Gräßchen, Verein
- 10,00: Wader 2. Sch. — Freiheit 1. Sch., Gräßchen, Verein
- 8,30: Union Sch. — West Sch., Deutsch-Bissa, Verein
- 9,30: Union 2. Jgd. — West 2. Jgd., Deutsch-Bissa, Blum
- 10,00: Union 1. Jgd. — Falke 1. Jgd., Neulitz, Halter

Fußballpartie. Verhandlungsaussch. Übungen für den 16. Dezember. 20 Uhr: Vereinsvertreter FSB. und Freie Sportfreunde, dazu Seidel, Fr. Sportfr., Friemel, Fr. Sportfr., Mannmann, FSB., Biol, FSB., Pleß, FSB., Wegmann, FSB., Schiedsrichter Wende. — 20,15 Uhr: Hammerberg, VfR., Schiedsrichter Genrich. — 20,30 Uhr: Vereinsvertreter 1924 und Union. — 20,45 Uhr: Mag Schneider, Wader, dazu Schiedsrichter Gedt, 1924. — 21,00 Uhr: Vereinsvertreter Südbot und VfR., Jugendleiter Karl Gringer, VfR. — 21,15 Uhr: Vereinsvertreter 1928 (Goldschmieden) und VfR., dazu Ernst Wride, VfR. — 21,30 Uhr: folgende Schiedsrichter: Klapper, Schwabe, Grischow, Wabel, Bernat, Dittich, Schlott, Blum, Hoffmann, Weiß, Fr. Schlott, Kohl, Gornik und Hamisch. — Den Vereinen zur Kenntnis: Der Verhandlungsaussch. tagt erst wieder ab 13. Januar 1930. Bis zu dieser Zeit gehen sämtliche Schriftstücke, die den Verhandlungsaussch. betreffen, an den Obmann Erich Wöckel, Bergstraße 41, II.

Jelau. Stern I — Sparta-Striegau I 1:1 (0:1). Auf Grund des schlechten Witterungs der Stern-Elf am Vorkonntag war man mit Recht auf das Spiel gegen Sparta-Striegau gespannt. Bei Stern fehlten Mitte und Halbins, was sich besonders bei Durchbrüchen und den reichlichen Torchancen bemerkbar machte, da der eingesprungene Ersatz etwas abfiel. Der Sieg der Stern-Elf hing in der Luft und scheiterte nur an dem Glück der Sparta-Elf. Stern II gegen Sparta II 0:3, Stern Jugend — Sparta I Jugend 0:6, Stern Schüler gegen Sparta 2. Jugend 0:5. — Kommen den Sonntag fahren Stern I und II nach Langenbielau, zwecks Austragung der Retourspiele. Abfahrtszeit wird heute, Freitag, in der Generalversammlung festgelegt, in der kein Mitglied fehlen sollte.



WITZ UND SATIRE



Der Vater zu seinem Sohn: „... und froh bist du sein, wenn du deinen Vater hättest, wie ich einen gehabt habe.“

Spießbürgers Ausweg. Kürzlich wurde im Leipziger Stadttheater das „Räthchen von Heilbronn“ aufgeführt.

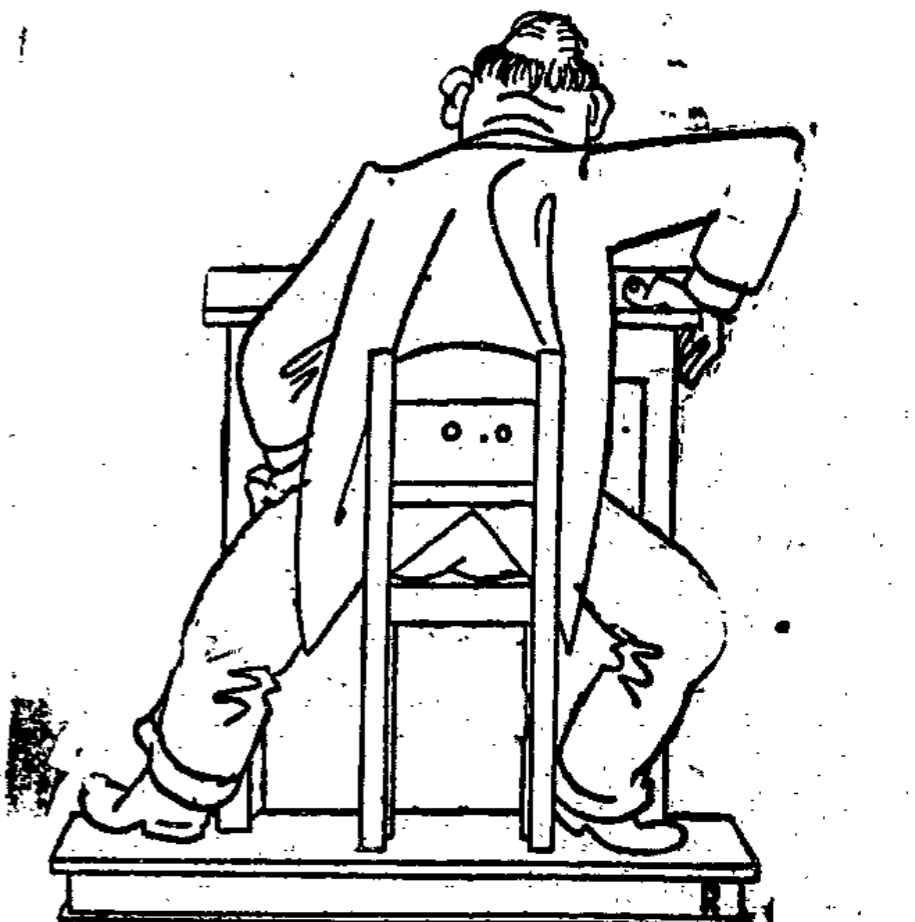
Ich hatte meinen Platz neben der Stadtverordnetenloge. Es wird dunkel, der Vorhang geht hoch, und — Sie erinnern sich an die erste Szene, nicht wahr? — da steht der Meister Theobald Friedeborn vor dem heimlichen Gericht, klagt gegen den Grafen Wetter vom Strahl, erzählt, wie seine Tochter Räthchen auf- und davonging, wie sie dem Grafen nachläuft von Ort zu Ort und nicht zu ihrem bejammernswürdigen Vater zurückkehren will...

Und da leuchtete einer von den Stadtvätern neben mir und ich höre aus dem Dunkel: „Nur das Mädchen geheerd doch einfach in die Fürsorge-Erzziehung!“

Möglich — aber — Junger Mann in der Drogerie: „Fräulein, geben Sie mir Kamillentee.“ Die Verkäuferin schäfert: „Kamille kann ich Ihnen geben, aber den Tee müssen Sie schon selber machen.“ Auch als Baldriantee verlangt wird, äußert Sie sich ähnelnd. „Und noch für 20 Pfennig Brusttee.“ Da lagte sie nichts mehr.

Es hat geschmeckt. Bunte (der mit großem Appetit bei seinem Landmann Schlump an einem Festschessen teilgenommen hat, sammelt die Knochen auf ein Häufchen. Als er mit großem Behagen seinen Schnurrbart abgewischt, fragt er): „Schlump, wo Rekt denn heute dein Köter? Hätte mal, die Knochen sind lastig!“ Schlump: „Hast du schon mal einen Köter gesehen, der seine eigenen Knochen frisst?“

Aus einer Kapelle bürgerlicher Altemannschaft



„Weil mer nu mit dem Verstand am Ende sind, wolle mer uns mal der Vernunft zuwenden.“

Blasinstrumente. Bei einem Konzert setzt sich ein Orchestermitglied auf die Noten der Solistin. Verlegen wendet sie sich an den Dirigenten. Dieser tritt zu dem Klavier und sagt: „Entschuldigen Sie — aber die Noten für Blasinstrumente liegen auf dem Stuhl nebenan.“

Die Wandlung. Knauple: (Sportfanatiker stellt seinen ehemaligen Kommilitonen im vollen Trub die Straße nach dem Amt hinab rennend). He! Was gibts? Sieg oder Platz! Schnausse: Quack! Zwangsräumung! Nichts zu erben. Ströck (im Dunkeln zu einem Erwerbslosen): „Geld oder Leben!“ Erwerbsloser: „Weber das eine noch das andere! Ich bin ein Lehmann auf Urfaul!“

Oberschlesien

Gleiwitz

Schupo übt Bürgerkrieg.

A. R. Die Großindustrie billert ihr Programm, und Herr Dillering, treuer Diener der kapitalistischen Republik, ist schon mit einer neuen Finanzreform dabei, ihren Wünschen nachzukommen. Den Text dazu schlägt Koste II, Severing, mit seiner Bürgerkriegsgarde. Der gegen die Auswirkungen des Young-Planes sich wehrende Arbeiter muß blutig niedergeschlagen werden. Seine Führerin, die kommunistische Partei, muß verboten werden. Severing sagt schon heute, daß Verhältnisse wie 1923 kommen könnten, nur wäre es seine Sache, es nicht so weit kommen zu lassen. Und seine Garde, die Schupo, ist fest dabei, sich darauf zu rüsten.

Am 12. Dezember trafen in regelmäßigen Abständen auf dem städtischen Schießplatz in Jernitz die Handgranaten. Die Bürgerkriegsgarde Koste II. übt dort. Und ihr Proleten müßt das bezahlen. Der kapitalistische Staatsapparat übt und demonstriert seine Machtmittel, um zu bemessen, daß er jederzeit in der Lage ist, den Schrei nach Brot und Arbeit mit Pulver und Blei zu beantworten.

Lehrer Joachimski prügelt!

Geheim berichteten wir über den skandalösen Freispruch des Lehrers Pietruschka aus Hindenburg. Heute sind wir schon wieder gezwungen, über einen ähnlich liegenden Fall aus Gleiwitz zu berichten. Die Zuschrift unseres Arbeiterkorrespondenten lautet: In der Schule 9 wurde der Schüler Simon, der das erste Jahr in die Schule geht, vom Lehrer Joachimski entgegen der Ministerialverordnung wiederholte Male trotz Beschwerden der Mutter geschlagen. Dies geschah, trotzdem die Mutter dem Lehrer erklärte, daß das Kind sehr feindselig und ängstlich sei. Die Folge war, daß das Kind ungerne in die Schule ging. Einmal schloß die Mutter das Kind selbst zur Schule, ließ es jedoch allein hineingehen. Mit dem Ergebnis, daß sie sich selbst überzeugen konnte, wie der Lehrer das Kind schlug. Hierfür kauft schon die von der Freien Schulgesellschaft eingeleitete Beschwerde, und noch ist der Lehrer nicht zur Rechenschaft gezogen worden. Den Eltern müssen wir an dieser Stelle die Tatsache, die keine Einzelschuldung ist, empfehlen, gegen diesen „Lehrer“ entschiedenen Front zu machen.

Sechs Jahre Zuchthaus wegen „Gefangenenernte“

Vor dem Gleiwitzer Schwurgericht spielte sich eine Verhandlung ab, der die „Reuterei“ im Gefängnis zugrunde lag. Angeklagt war der 24-jährige Paul Dęzko wegen Teilnahme an der Gefangenenernte, die im November 1926 im Gleiwitzer Gerichtsgefängnis ausgebrochen war. Dęzko war damals mit einer Anzahl anderer Gefangener gemeinsam entflohen. Im Juli dieses Jahres fiel er bei Mültschütz in die Hände der Kriminalpolizei, allerdings erst nach einem heftigen Feuergefecht mit den Kriminalbeamten. Dęzko hatte auch unter dem Verdacht gestanden, den Wachtmeister Schwolewa gegen das Sprengstoffgesetz verurteilt worden ist. Für die Dauer der Verhandlung wurde die Öffentlichkeit ausgeschlossen, weil „die Erörterung der Mittel, durch welche die Befreiung der Gefangenen feinerzeit erfolgt ist, den Anlag geben könnte, daß anderwärts ähnliche Versuche unternommen würden“. Dęzko wurde zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt.

Hindenburg

Wie Kranke behandelt werden

A. R. Am 9. Dezember bekam ein Kranker von seinem Arzt Wannenbäder verschrieben und sollte den Schein von der Krankenkasse abstemeln lassen. Dort angelangt, wurde der Kranke für den frühen Mittag zum Vertrauensarzt geschickt, um festzustellen, ob er Wannenbäder auch tatsächlich braucht. Wir fragen die Vorstandsmitglieder der Krankenkasse von Hindenburg an, ob sie endlich gewillt sind, energisch Protest gegen das Vertrauensarzt-System zu erheben? Schließlich muß ein praktischer Arzt auch wissen, ob ein Kranker Bäder braucht oder nicht.

„Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“

A. R. Der besonders fromme Zentrumsmann Ritschle, der als Schachmeister bei der Firma Wisluba angestellt ist, hat jetzt wieder einmal sein wahres Gesicht gezeigt. Ein Jungprolet, der in zehn Wochen einmal nach all dem Antirepressivsystem sich einen Ruhe-tag gönnte, wird gleich als „Faulenzer“ und „Nummel“ tituliert und sogar geschimpft. Um dem Proleten noch die Unterstützung zu versichern, schrieb Ritschle auf den Entlassungsschein: „Unzuverlässiger Arbeiter.“ zehn Wochen lang war der Jungarbeiter zuverlässig, pünktlich nicht mehr. Proleten, organisiert den Kampf gegen das Puderium, und tretet ein in die einzige Arbeiterpartei, die kommunistische Partei!

Neutadt

Die Masken in Schomberg sind gefallen!

Die Sozialdemokraten und Zentrumsleute geben Geld an die Arbeiter, aber nichts an Erwerbslose!

A. R. Am 10. Dezember tagten in Schomberg die neugewählten Gemeindevorsteher. Nach der Einführung und Verpflichtung und Feststellung der Gültigkeit der Wahlen wurde die Wahl der einzelnen Kommissionen vorgenommen. Die Schöffenwahl erfolgte am 7. Januar.

Wie die sozialdemokratischen Vertreter für die Arbeiter „sorgen“, geht daraus hervor, daß sie bei Wahlversprechungen gegen die Bürgerlichen sind, und für den Ausbau der staatlichen Fürsorge eintreten. Jetzt, nach der Wahl, vergessen diese Vorkosten des Faschismus ihre Versprechen und ziehen mit den Bürgerlichen an einem Strang. Im Parlament baut die SPD die Fürsorge ab, um dann in den Gemeinden für ihre Arbeiterwohlfahrt und die bürgerlichen Karitativvereine die Werbetrommel zu rühren. So haben die Vertreter der Sozialistischen und des Zentrums es fertiggebracht, daß sie dafür stimmten, dem Vinzenzverein, Vaterländischen Frauenverein, der christlichen und sozialdemokratischen Wohlfahrt 200, und dem Arbeiter 300 Mark zu bewilligen. Der kommunistische Gemeindevorsteher lehnte diese Anträge ab und beantragte, diese Gelder dem Wohlfahrtsrat der Gemeinde zur Unterhaltung der Armen und Bedürftigen zu überweisen. Der Antrag des kommunistischen Gemeindevorstellers wurde niedergestimmt. — Dem Dr. Fleisch wurden für Ausbildung der Sanitätskolonne 200 Mark Zuschußabgabe gezahlt. Ob diese Kosten für die Sanitätskolonne mit ihren Leistungen in Einklang zu bringen sind, ist erst abzuwarten, da diese bei Arbeiterveranstaltungen nicht zu sehen sind. Der kommunistische Vertreter beantragte ferner, die

Zahlungssätze an die Erwerbslosen und Ortsarmen zu Weihnachten zu erhöhen, weil die Not dieses Jahr größer ist als im vergangenen. Diesen Antrag lehnten die Sozialdemokraten und das Zentrum ab. Arbeiterfrauen und Arbeiter von Schomberg, die Maste ist bereits bei der ersten Sitzung vom Gesicht der Deputierten gefallen. Nur die kommunistischen Vertreter kämpften für auch!

Neustadt

Ein frommer Katholik und deshalb...

A. R. Ein unerfahrener Hausbesitzer scheint der schon oft von uns genannte Herr Kupka zu sein. In der Inflationszeit hatte er sich für ein paar Mark ein Haus gekauft, konnte jedoch nicht einziehen, weil keine Wohnung frei war. Er war deshalb gezwungen, in der Wäpflische zu hausen. Daraufhin hat er einen Mieter ausgestellt. Dieser Mieter wurde unter Stellung von gleichwertigem Ersatzraum zur Räumung der Wohnung verurteilt. Eine Wohnung wurde dem Mieter besorgt, jedoch ohne Gas. Der Mieter hatte jedoch Anspruch auf eine Wohnung mit Gas. Um diesem abzuwehren, hatte der Hausbesitzer Kupka auf seine Kosten von allen Gasrohren eine Leitung in die Wohnung legen lassen. Vor kurzer Zeit ist dieser Mieter gestorben, und die Wohnung wurde einem Wohnungsuchenden zugewiesen. Sofort meldete sich der Herr Kupka und verlangte von diesem Mieter die Bezahlung der Gasleitung, andernfalls er diese wieder aus der Wohnung herausziehen wollte. Er verlangte eine Summe von 40 bis 50 Mark. Der Mieter weigerte sich und erlaubte sich im Geschäft nach dem Preis von Gasrohr. Nach Auskunft sollten zehn Meter Gasrohr fünf Mark kosten. Rechnet man noch die einzelnen Verbindungsstücke dazu, hätten sich die Kosten auf höchstens zehn Mark gestellt. Da der Mieter die hohe Summe nicht bezahlen wollte, so ging Kupka mit dem Preis auf 20 Mark herunter. Auch dieser Preis von 20 Mark ist für eine alte Gasleitung, welche schon jahrelang im Gebrauch ist, viel zu hoch. Kupka ist ein frommer Katholik. Damit ist wohl alles gesagt.

Patschkau

Skandalöse Wohnungspolitik

A. R. Das zwölf-Familienhaus in Patschkau ist fertiggestellt. Die Arbeiterfamilien haben es bereits bezogen. Jedem wurde ein Kontrakt zugestellt, in dem die Bedingungen und die Mieten festgelegt sind. Dieses Haus wurde für zwölf Familien gebaut. Der Magistrat faßte aber den Beschluß, nicht zwölf Familien, sondern achtzehn Familien in dem Hause unterzubringen. Das heißt also, in die Wohnung mit zwei Stuben und Küche mußten sich zwei Familien teilen. Also zwei Familien in einer Wohnung. Das ist die „Kultur auf dem Gebiete Wohnungsfürsorge in Patschkau“. Wie sehen die Mieten aus? Die Kernsten der Armen, die sonst keine Wohnung erhalten, hat man dort zusammengeschafft. Die Mieten belaufen sich zwischen 10 bis 18 Mark monatlich. In dem Hause sind nur Mieter, die eine läglliche Sozial- oder Kriegskrente erhalten, und außerdem noch eine größere Anzahl von kleinen Kindern zu ernähren haben. Ohne Arbeit stehen sie jetzt vor dem grausamen Winter. Auch ist zu erwähnen, daß sämtliche Wohnungen in dem Neubau sehr kalt sein dürften, so daß die Hälfte des lägllichen Einkommens auf Heizung ausgegeben werden muß. Die Behörde hat die Miete in diesem Neubau so einfalluliert, damit das Grundstück „rentabel“ ist. Wir fragen hiermit an, ob bei der Bürgermeistervilla die Miete ebenso einfalluliert wurde, damit sich das Kapital verzinst? Eine kleine Rechnung stellen wir hiermit auf. Angeblich soll die Bürgermeistervilla rund 150 000 Mark kosten. 150 000 Mark mit 8 Prozent verzinst ergibt die statliche Summe von 12 000 Mark. Was muß die Stadt zu dieser Summe jährlich zahlen, damit die 12 000 Mark Zinsen gedeckt sind? Wäre es bei dem zwölf-Familienhaus nicht angebracht, die Mieten so herunterzusetzen, damit die Arbeiter die Mieten auch zahlen können?

Ratibor

Kommunistische Dringlichkeitsanträge im Kreistag

Zu der am 20. Dezember stattfindenden Kreistagsitzung haben die Kommunisten folgende Dringlichkeitsanträge gestellt:

„Der Kreistag wolle beschließen: Den Erwerbslosen, Ausgesteuerten und Armen im Kreise eine Winterbeihilfe in Höhe von 10 Mark für den Hauptunterstützungsempfänger, für die Frau 5 Mark und für jedes weitere Kind 3 Mark gewähren zu wollen.“

„Der Kreistag wolle beschließen: Allen Personen im Kreise, die während ihrer Hilfsbedürftigkeit durch den Bezirksfürsorgeverband unterstützt wurden, und dieser jetzt diese Beträge zurückfordert, sind die Beträge niederzuschlagen.“

Bei der Beratung der Anträge wird es wieder zu sehen sein, wie alle Vertreter der bürgerlichen Parteien ihre Wahlversprechungen „halten“ werden. Erscheint zahlreich im Zuhörerraum, um euch zu überzeugen, wer eure Interessen wahrnehmen wird.

Fürchtet der Gemeindevorstand in Markowig die Öffentlichkeit?

Die erste Sitzung der Gemeindevorstellung in Markowig fand am Mittwoch statt, und zwar in der Gastwirtschaft Machoczek, wo die Öffentlichkeit nicht zu kommen konnte, um die neuen Vertreter zu sehen. Uns kommt das so vor, als wenn man große Angst vor den Zuhörern hätte, die sonst anwesend wären. Nicht einmal der Protest der Kommunisten hatte hier geholfen. Auch eine öffentliche Bekanntmachung zu dieser Sitzung war (ob absichtlich?) vergessen. Wir raten dem neuen Vorstand, in Zukunft solche Methoden zu unterlassen. Die nächste Sitzung findet am 18. Dezember statt, wo die Wahl des Vorstandes vorgenommen wird.

Neisse

Das reaktionäre Landgericht

A. R. Am Mittwoch vergangener Woche fand in Reiffe der Termin gegen zwei Arbeiter aus Friedland statt. Sie waren des Meineides angeklagt. Die Anklage vertrat der Herr Staatsanwalt Dürich. Dieser verurteilte einen Entlassungsempfänger dadurch unehrenhaft zu machen, daß er ihm verschiedene Straftaten vorwarf, die er nie begangen und wegen denen er auch nie verurteilt wurde. Der Zeuge war gezwungen, den Gerichtsbediensteten um Schutz zu ersuchen. Vor der Staatsanwaltschaft etwa deshalb so aufgeregt, weil der Zeuge den Eid ohne Anrufung „Gottes“ geleistet hatte? Das Reiffe Landgericht ist wegen seiner reaktionären Einstellung bekannt. Einer unserer Genossen, der in Reiffe wegen „Hochverrat“ in Untersuchungshaft gesessen hat, kann davon vieles erzählen.

Falkenberg

Stillelegungen

A. R. Der Besitzer der Tonbäckerei in Jabeli Wiesner hat der 70 Mann starken Belegschaft zum 14. Dezember gekündigt. Als Grund gibt er Geldmangel an.

Der Steinbruch Mallewisch mit einer Belegschaft von 270 Mann wird zum 21. Dezember ebenfalls stillgelegt. Als Grund wird ebenfalls Geldknappheit angegeben.

Das ist das Weihnachtsgeschenk der Unternehmer an die Arbeiter. Der Privatkapitalismus ist nicht mehr in der Lage, den Proleten Arbeit zu geben. Deshalb schart auch die kommunistische Partei, lest die „Arbeiter-Zeitung“, stellt mit im Kampfe für den Sozialismus!

Oppeln

Ein alter Mann verzeiht sich an einem Kinde

Unter Anschluß der Öffentlichkeit verurteilte das Oppelner Schöffengericht in der vergangenen Woche den 56-jährigen Jagdführer Gustav Weigel aus Oppeln, von der Zimmerstraße, wegen Sittlichkeitsverbrechens an einem dreizehnjährigen Kinde. Das Kind war, weil es gesundheitlich nicht besonders auf der Höhe war, schon mehrmals in Erholungsheimen. Der Arzt hat außerdem festgestellt, daß es auch nicht geschlechtlich reif war, denn es hatte seine monatlichen Blutungen noch nicht bekommen. Das erste Mal hat der alte Mann das Kind im Keller geschlechtlich gebraucht, wo er ihm nachgeschlafen war, und es durch kleine Geschenke zum Schweigen brachte. Das letzte Mal, wo er überführt worden ist, hatte er die Abwesenheit der Eltern benutzt, und sich zu seinem Treiben in die Wohnung eingeschlichen. Von dem Vater zur Rechenschaft gezogen, bot er sich freiwillig an, dem Kinde eine laufende monatliche Rente von 10 Mark zu zahlen, was natürlich ganz entschieden abgelehnt wurde.

Das Verwunderliche bei der ganzen Sache ist der Umstand, daß dieser alte, als besonders fromm geltende Mann, sein Unwesen mit dem Mädchen fast ein Jahr treiben konnte, ehe er, und da auch nur durch einen Zufall, überführt wurde. Die falsche Erziehung, welche besonders die Geistlichkeit auf dem Gewissen hat, bringt es mit sich, daß die Kinder über sexuelle Fragen mit den Eltern nicht sprechen, da die Pfaffenmoral das, was die Natur doch in alle Menschen hineinlegt, als Schwellerei bezeichnet. Das war die Ursache, weshalb das Treiben des alten Mannes so spät entdeckt wurde.

In der Kirche bestohlen!

Im „Oppelner Stadtblatt“ vom 11. Dezember d. J. finden wir folgendes Inserat:

„Diejenige Person, die am Sonntag, dem 1. Dez., früh, nach der 6-Uhr-Messe, in der Kreuzkirche, hinter der letzten Bank links, den Schirm mitgenommen hat, ist jetzt bekanntgeworden. Es wird gebeten, denselben in der Sakristei oder im Fundbüro (Polizeibüro) abzugeben.“

Das sind ja schöne Christkinder, die sich gegenseitig in der Kirche bestehlen, und dann noch zur Lüge greifen, um die gestohlenen Sachen zurückzubekommen. Das angebliche „bekanntgeworden“ ist doch großer Schwindel, denn sonst hätte die bestohlene Person gleich an den Dieb gewendet und nicht noch Geld für das Inserat ausgegeben.

5-Uhr-Abendessen!

A. R. Endlich hat der Reichstag das Gesetz angenommen, welches vorsieht, daß am Tage vor Weihnachten alle Geschäfte um 5 Uhr Abendessen haben. Die Geschäftsinhaber schreiben Feler und Wochis, obwohl sie doch bedenken sollten, daß die Angefallenen auch Menschen sind und ihre Einnahmen darunter nicht zu leiden brauchen.

Stinkiges Fleisch

A. R. Vor einigen Tagen kauften mehrere Frauen in dem Delikatessengeschäft Kubowitsch, Krafauer Straße, Dosenfleisch. Eingepackt wurde ihnen dort völlig stinkendes Fleisch, das sie aber erst bei Ankunft zu Hause bemerkten. Das Fleisch wurde von den Frauen zurückgetragen, sie bekamen das Geld wieder heraus. Hier sehen wir die dringende Notwendigkeit, speziell bei diesen Geschäften, eine polizeiliche Kontrolle einzuführen, so wie wir es des öfteren auf dem Fleischmarkt sehen. Einer Dame der besseren Gesellschaft hätte man gewiß nicht gewagt, stinkendes Dosenfleisch einzupacken. Das nächste Mal werden sich die Frauen mit dem ungenießbaren Fleisch an eine andere Stelle wenden.

Schimpfe gratuliert Madensjen!

Die bürgerliche Presse meldet, daß der Stahlhelmspottor Tschimpe vom Kavallerieregiment beauftragt sei, Madensjen zu seinem 80. Geburtstag zu gratulieren. Einen würdigeren Vertreter als den Heimkrieger Tschimpe, der während des Krieges die Fleischverteilung unter sich hatte, konnte man nicht finden. Zu was für Sachen doch so die städtischen Beamten Zeit haben. Sein Vorgesetzter, der sozialdemokratische Bürgermeister Berger, wird ihm dazu wohl einen besonderen Urlaub bewilligt haben.

Warnung vor einem Schwindler. Ein gewisser Tator, von dem wir bereits vor zwei Jahren die Bevölkerung warnen, treibt jetzt wieder sein Unwesen. Er verpricht Kriegsermiten und auch anderen Personen, Renten zu verschaffen, und die nötigen Schriftstücke anzufertigen. Selbstverständlich ist für ihn die Anzahlung die Hauptsache. In Agl. Reudorf hat er dieser Tage erst wieder eine Witwe 20 Mark abgegaunert. Tator ist erst vor kurzer Zeit aus dem Arbeitshaus in Schweidnitz entlassen worden. Wir müssen auf das eindringlichste vor diesem Schwindler warnen.

Friedland

Der Herr Postmeister fährt Auto

A. R. Aus Beamtenkreisen wird uns folgender Vorfall berichtet: Der hiesige Postmeister unternahm am einem Sonntag in Gesellschaft von zwei Lehrern aus der Umgegend eine Nachtfahrt. Als um 3 Uhr nachts das Personenauto die Kurve in Elgut-Friedland passierte, fuhr der Wagen in den Graben hinein und schlug um. Der Postmeister, der den Wagen führte, trug leichte Verletzungen davon. Bereits vor zwei Jahren hatte der Postmeister in der Nacht einem Bauern den Hofjaun weggefahren. Die Öffentlichkeit dürfte bestimmt Interesse haben, zu erfahren, warum der Postmeister mit Vorliebe in der Nacht fährt und wer die Betriebskosten bezahlt.

Meineid? Zwei Arbeiter aus Friedland standen vor dem Schwurgericht in Reiffe unter der Anklage des Meineids. Sie wurden zu je neun Monaten verurteilt. Die Angeklagten werden gegen das Urteil Revision einlegen.

Billige Mäntel

Das schönste u. praktische Weihnachtsgeschenk

Hochelegante Mäntel
 Modell-Gesamt, erstklassige Verarbeitung, in allen nur modernen Farben und sehr reichen Pelzbesätzen in großer Auswahl

- Mäntel-Neuheiten** flotte Backfischform, mit Plüschkragen 16.75
- Mäntel-Neuheiten** ganz gefüllt, mit Plüschkragen u. Mansch. 23.75
- Mäntel-Neuheiten** ganz gefüllt, neuartige Stoffe m. groß. Pelzkrag. 39.75
- Mäntel-Neuheiten** flotte Backfischf., ganz gef., m. Pelzkr. u. Mansch. 48.00
- Mäntel-Neuheiten** eleg. Form, m. groß. Kragen u. hohen Manschett. 69.50
- Mäntel-Neuheiten** sehr eleg. Fass., in mod. Stoffart. u. reich. Pelzbes. 89.00

Frauen-Mäntel
 ★
Scalplüsch-Mäntel
 ★
Kinder- und Baby-Mäntel

- Kleider**
- Charmeuse**, Kunstseide, schöne Farben u. Macharten 29.75, 14.75, 8.90
- Frische Wollkleider** große Farbauswahl 39.75, 29.75, 19.75, 14.75
- Chicce Tanzkleider** in leuchtenden Farben, sehr geschmackvolle Fassons 39.75, 29.75, 19.75, 16.75
- Flotte Nachmittagskleider** in Veloutine u. anderen modernen Stoffarten . 59.00, 39.75, 29.75, 19.75

- Morgenröcke** warm u. mollig, in schönen Farben u. Ausführungen 10.90, 8.75, 6.90, 4.50, 2.95
- Pullover** schöne Muster 10.50, 8.90, 6.50, 4.75
- Westen** flotte Fassons 16.75, 12.75, 10.75, 8.90, 6.90
- Herren-Westen** 13.75, 10.90, 9.75, 8.90
- Kinder-Westen** je nach Größe 8.50, 6.50, 4.50, 2.95

- Kleider**
- Hochelegante Abend- u. Gesellschaftskleider** in Moire, Spitzen u. allen mod. Stoffarten in **Riesen-Auswahl!**
- Blusen**, Kunstseide in vielen mod. Farben, flotte Formen 5.90
- Strickkostüme**, große Auswahl 39.75, 29.75, 23.75, 19.75
- Trauer-Kleidung**

Unsere Spezialabteilung für Strickwaren ist sehenswert

Gebrüder Markus & Baender

Beuthen OS. G. m. b. H. Ring Nr. 23

Anschlußfirma der Kunden-Kredit-Gesellschaft und vieler anderer Einkaufsvereinigungen

Sonntag, den 15. 12., bleiben unsere Geschäftsräume von 12 bis 6 Uhr durchgehend geöffnet.

Inserate haben in unserer Zeitung **guten Erfolg**



Kein Vorurteil!

Wir wissen, daß Sie um Ihre Wäsche in Sorge sind. Schonender als wir können Sie selbst aber Ihre Wäsche beim Waschen nicht behandeln! Wir waschen gut und billig. Freie Abholung und Lieferung!

Elektro-Wäscherei Oertler
 Rosenthaler Str. 14 Tel. 59614

Bettfedern
 doppelt gereinigt u. gewaschen 7.00, 6.50, 5.00, 4.50, 4.75, 2.70, 2.35, 1.30 usw.

65 Pf.

Feder-Betten
 1 Doppelbett, 2 Klappen mit Federn, knüttig. Isoliert

24.50

Größtes Haus dieser Branche Ostdeutschlands

BETTEN-BECKER HAUS
 Breslau 1, Kupfer-Schmiedestraße 4

3 Läden

sorgen in bester Weise für Ihr leibliches Wohl:

Ring 8 b
 Wilhelmstraße 1
 Germaniaplatz 5

Karl Gmyrek, Gleiwitz

Wir empfehlen:

Bettfedern

Fertige Betten, Daunendecken, Steppdecken, Schlafdecken und Sofakissen in anerkannt guten Qualitäten!

INDUSTRIA

G. m. b. H.

Bettfedernhaus
 Liegnitz: Goldberger Str. 12

Herzberg & Co.

Höfchenstraße 48 Blücherplatz 17
 Leuthenstraße 10 Klosterstraße 64
 Solenkestraße 17 Michaelstr. 2

Bieten an:
 Vom Faß gegen Kasse

Breslauer . . . 32% = 2.88
 Weinbrand-Vorschnitt . . . 38% = 3.48
 Weinbrand echt . . . 38% = 4.40
 Garantiert aus reinem franz. Wein
 Jam.-Rum-Vorschnitt . . . 3.70

Himbeersaft . . . per Liter 1.35
 (1 Liter über 2 1/2 Pfund)

88% Prima Spirit . . . per Liter 7.00

Tafel-Liköre einschl. Flasche
 Meisterwerke der Destillierkunst
 Curacao, Goldwasser, Stierorange,
 Crème de Cacao, Stensdorfer, Allsch,
 Pilsenermarz, Rosc, Prunelle, Sherry
 Brandy, Nurrst., Pfirsich, Halb usw.
 Wein etc.

30% Mk. 3.10 85% Mk. 3.00

Nähmaschinen
 für Haushalt, Holzarbeit und Gewerbe

10 Mark Anzahlung
2.50 wöchentliche Ratenzahlung

Jos. Grentlich, Mechanikermstr.
 Breslau, Herrenstr. 24 / Telefon 50785
 Reparaturen u. Ersatzteile für alle Fabrikate

Was erreichen Sie durch eine Kolaferin Kur?

Sie erreichen eine Steigerung Ihrer Leistungsfähigkeit um mindestens 25%. Besonders wichtig in den vitaminarmen Monaten Dezember / Januar / Februar / März / April.

Was geschieht wenn diese Steigerung nicht eintritt?

Sie erhalten **4 Wochen kostenlosen Kuraufenthalt** im Sanatorium oder einer Erholungsstätte, bzw. eine **kostenlose Schiffsreise** (im Winter Mittelmeer, im Sommer Nordland).

Was ist nun Kolaferin?

Keine übliche Kola-Mischung. Kein einfaches Nerven- oder Nährmittel! Kolaferin bedeutet den Aufbau der Nerven, natürliche Verjüngung, Entschlackung des Organismus, Wiederverneuerung durch Vitamine, Hormone, lebenswichtige Fermente, welche Blut bilden und die Drüsenfunktion anregen. **Kolaferin bildet den Abschluß einer 20-jährigen wissenschaftlichen Arbeit auf dem Gebiete der Nerventherapie.**

Was kostet Kolaferin?

1 Orig.-Schachtel RM 3.— 1 kl. Kurpackung RM 7.50

Verkauf nur durch Apotheken. Gratisproben, Broschüren und die Voraussetzungen für den kostenlosen Kuraufenthalt durch die

KOLAFERRIN-GESELLSCHAFT • BERLIN W 50 Tel. 91

GRATIS-BEZUGSCHEIN

AN DIE KOLAFERRIN-GESELLSCHAFT • BERLIN W 50, Tel. 91

Ich ersuche um kostenlose unverbindliche Zusendung von Gratisproben **KOLAFERRIN** nebst Broschüren und den Voraussetzungen des kostenlosen Kur-aufenthaltes.

Name: _____
 Ort: _____
 Straße: _____

Schenke praktisch- Schenke Schuhe!

Ein Paar hält für ... 3!

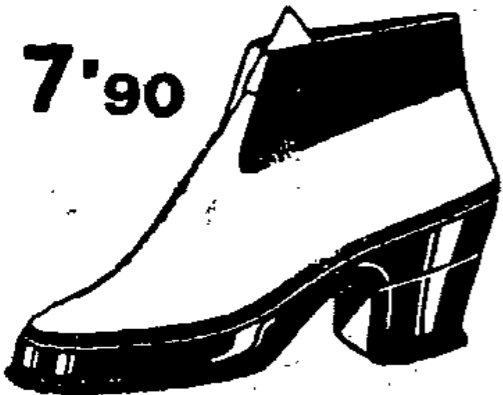
27-30, Mk. 5.90
31-35, Mk. 7.90
36-38, Mk. 9.90



Ein Bubenstiefel von fast unbegrenzter Lebensdauer ist unser Mokassie mit dem Indiamerksopf. Das Ioh- und chromgegerbte Rindbox ist von größter Widerstandskraft. Durchstoßen der Spitzen ist unmöglich. Mit Fischtran imprägniert, ist er unempfindlich gegen Schnee und Regen. Er ist ein unverwüstlicher Schuh.

Für jede Frau unsere Schneeschuhe.

7'90



In jeden Schneeschuh unsere Glottschuhe. Warum sollen wir uns nicht in Seide kleiden, wenn unsere Satinschuhe nur Mk. 4.90 kosten? Auch im grössten Unwetter betreten Sie das Zimmer mit trockenem Fusse und reinem Schuh.

Ein Problem

9'90

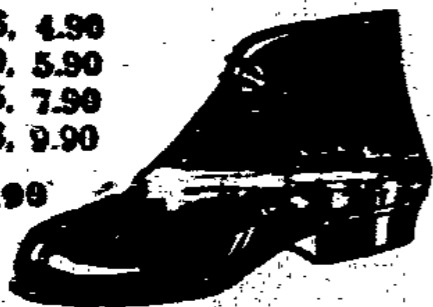


Für jede Dame war das Ausgehen im Regenwetter. Jahrelang verlangte man einen gutstehenden, eleganten Regenschuh. HIER IST ER! Ganz aus feinem Gummi, in Modefarben, warm gefüttert, mit Druckknopfverschluss. Er bietet dem Fusse vollkommenen Schutz vor Kälte und Regen.

Erprobt—und bestens bewährt!

23-26, 4.90
27-30, 5.90
31-35, 7.90
36-38, 9.90

39-46, 10.90



Warm wie ein Fell.

Nur in unseren Spezial-Filzschuhen sind Sie vor Erkältungen sicher, die meistens die Ursache der Erkrankungen sind.

Unser großer Erfolg



bei den verwöhnten Amerikanerinnen sind unsere gediegene Komtesse — Schuhe Bequem, schön und elegant. Mehrere Paare Schuhe zu besitzen, ist nicht Luxus, sondern Sparsamkeit. Durch häufiges Wechseln schonen Sie das Schuhwerk. Schuhe wechseln heißt Schuhe erhalten!

12'50



Die verwöhnte aber praktische Amerikanerin bevorzugt dieses Modell. Es gibt der Trägerin die persönliche Note. Für Sport, Reise und Ausflüge findet man schwerlich einen besseren Schuh. Wir erzeugen dieses Modell aus mittelbraunem Box calf.

In der letzten Zeit sind die Pumps grosse Mode geworden. Man kann sie zu jedem Kostüm und auch zum Abendkleide tragen. Wir erzeugen sie in Lack und auch in schwarzem Samt. Lackpumps empfehlen wir besonders zum Tanz, Samtpumps mehr zum Spaziergang, ins Kino, Theater, u. s.

Viel für wenig.

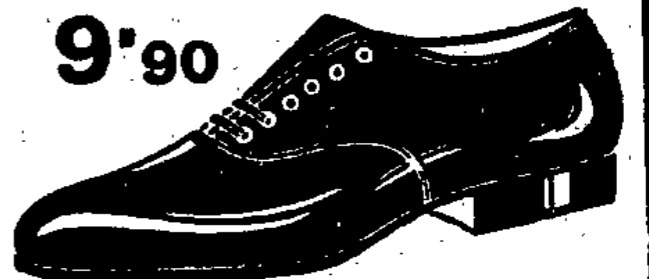
7'90



Unentbehrlich für jede Frau, die viele Gänge zu besorgen hat. Sie sind breit in den Zehen um nicht zu drücken. Sie haben eine breite Spange, die nicht schneidet. Der breite Lederabsatz mit Gummifleck ermöglicht ein weiches Auftreten und elastischen Gang.

Der leichteste Herrenhalbschuh der Welt. Für den Tanz.

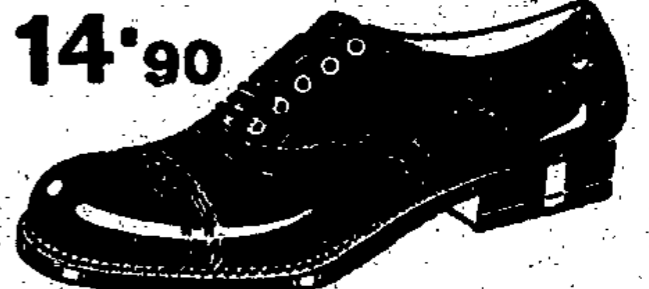
9'90



Es ist uns gelungen einen Herrenhalbschuh aus Lackleder einen Tanzschuh herzustellen, der nur 280 Gramm wiegt und nur Mk. 9.90 kostet. Kein Mann hat nunmehr bei einem so niedrigen Preise einen Grund dafür, in Gesellschaft in denselben Schuhen zu erscheinen, die er tagsüber trägt.

Nichts über die Bequemlichkeit.

14'90



Die breite Form dieser Halbschuhe kommt jedem Herrn gelegen, der einen breiteren oder empfindlicheren Fuss hat. Sie unterstützt bei der Arbeit und macht das Gehen angenehmer.

Wir erzeugen diese Schuhe aus erstklassigem schwarzem oder braunem Box calf mit Kornsoble. Der niedrige Gummilabsatz trägt sehr zur Elastizität des Ganges bei.

Ein Sportstiefel, wie er sein soll.

15'90



Aus braunem Spezial-Rind-Dull-box, mit singenähter Gummilabsatz, schützt er gegen Wasser, Schnee und Schmutz.

Die Gummieinlage mit Wetterrand zwischen der starken Kernledersohle und dem festen Oberteil, verhindert jedes Eindringen des Wassers von untenher.

Messingschrauben an der Spitze und im Gelenk erhöhen seine Haltbarkeit.

Wenn Sie einen zuverlässigen Strapastiefel suchen, dann wählen Sie diesen

Am 14. Dezember

Eröffnung unserer Schuhverkaufsstelle

Gleiwitz

Telephon 2790

Wilhelmstrasse 25.

Telephon 2790

Besuchen Sie uns!



Görlitzer Molkerie

Emmerichstr. 54/55
Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

Eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht

Hermann Sippel
Görlitz, Brautwiesenstraße 24
Woll- und Bekleidungs-
Zerfatagen / Strumpfwaren
Arbeiter-Bekleidung
Blaue Marken

Musikinstrumente
aller Art und in jeder Preislage
Grammophone
und die hervorragenden Elektro-
Brunswick-, Kluge-Apparate
Garantie — Teilzahlung
Pianos, Harmonikas, Zithern
Elektro-Aufnahmen, Gelgen, Mandolinen
Riesenauswahl, Laufen, Gitarren
Eigene Reparatur-Werkstatt
für alle Instrumente
Musikhaus Wunsch
Berliner Straße 20 und An der Frauenkirche 3

Passende Weihnachtsgeschenke
in Mänteln und Kleidern
zu sehr niedrigen Preisen
empfiehlt
Kleider- und Blusenhaus
Görlitz, Berlinerstrasse
Ecke Postplatz

Gertrud Huckauf
Görlitz / Kaufwälder Straße 24
Lebensmittel, Liköre
Kognak, Rum, Geflügel
sämtliche Würstwaren
in bekannter Güte
Konfitüren, Schokoladen

F. Wemmann
Görlitz, Weberstr. 10
empfiehlt zum Fest
Spirituosen, Weine
Fruchtweine

Pelze
Hüte
Mützen *Louis Schäfer*
Passende Festgeschenke
Görlitz, Berliner Straße 6

Als ganz besonders vorteilhaft und im
Verbrauch sehr sparsam empfehlen
wir Ihnen für den Haushalt unsere

Kaffee-Mischung Ila

per 4 Pfd. nur RM. 1.00
stets frisch geröstet

In über 80 Geschäften am Platze
erhältlich

Alfred Klingenberg
K.G.

Verkaufsstellen in Görlitz:
Berliner Straße, Ecke Hospitalstr.
Elisabethstr., Ecke Klosterplatz

Unser großer
**Weihnachts-
Verkauf**



Leinenhaus
Bielschowsky
Nikolaistraße - BRESLAU - Ecke Herrenstr.

Einige Beispiele:

- Knabenschürze** gestreift, Schürzenginghart mit einfarb. Binden. Länge 40 cm **65 Pf.**
- Herrenkragen** 4 fach Mako, beste Fabrikat in 4 modernen Formen. Stück **65 Pf.**
- Küchenhandtuch!** reinleinen, grau-weiß gestreift mit farbige Kanten. 45 x 100 cm Stück **80 Pf.**
- Taschentücher** aus Batist mit Hohleaum und hübschen Stickerei Ecken. 3 Stück im Präsentkarton **85 Pf.**
- Mädchenhemd** Achselansatz, Madapolam mit Stickerei-Ansatz und Bogen. Länge 40 cm. **90 Pf.**
- Selbstbinder** solide kunstseidene Qual. reiche Auswahl moderner Muster **95 Pf.**
- Mitteldecke** weißer od. cremefarbiger Krepp in bunten waschbaren Druckmustern. 80 x 80 cm **95 Pf.**
- Sportschal** für Kinder, Wolle, gestrickt, in hübschen bunten Mustern **95 Pf.**
- Hängerschürze** guter einfarbig, u. buntgestreift. Zephir mit Schrägbinden. Länge 40 cm. **95 Pf.**
- Kavallertuch** reineselidener Crêpe de chine mit Atlasbordüre **95 Pf.**
- Jumperschrürze** indanthrenfarbiger Kreton mit bunt. Besatz. Eigenes Fabrikat. **110**
- Servierschrürze** haltbarer Linon mit breit. Stickerei. Ansatz **125**
- Jacquardhandtuch** gute reinleinen Qualität in modern. Mustern. 48 x 100 cm **135**
- Damenhemd** mit Trägern, Wäschebuch mit Stick. Motiv und Hohlraumabschluss **145**
- Damenstrumpf** la. Waschkunstseide, feinmaschig, mit verstärkter Hochferse u. Spitze **145**
- Damenhandschuhe** Trikot mit Flauchfutter, moderne Farben. 2 Druckknöpfe **155**
- Damen-Schlüpf** Wintertrikot mit Plüschfutter, viele Farben **170**
- Garnitur** Hosenträger und Sockenhalter in hübschem Präsentkarton **175**
- Spielhörschen** guter buntgemusterter Velours-barchent mit abstechemem Besatz. **185**
- Kaffeedecke** buntgestreiftes Schwedenleinen in aparter Farbenwirkung 110 x 110 cm **195**

**Morgen
Sonntag**
von 12^{1/2} bis 6 Uhr
geöffnet!

**Die praktischsten
Geschenke**
für den Herrn
finden Sie zu außerordentlich
niedrigen Preisen im
Herrenartikelhaus „Weiß“
Breslau, Scheitniger Straße 12

Käfige
solange Vorrat reicht
von 1.50 bis
mit hübschen
Scheiben 2.75
Kanarienvögel
14 Tage zur Gesangs-
probe Sprechende Papageien,
seltene schöne ausgefarbte
Weiber und andere Zier- u. Singvögel
Goldfische
sowie Fisch-
und Vogelbilder
Älteste Vogelhandlung
Wenisch Friedrich-Wilhelm-Straße 23
und Schubarthstr. 23
Weihnachtsgeschenke werden reserviert!

Wir liefern
Plakate
Briefbogen
Rechnungen
Programme
Einladungskarten
Flugblätter
Werke
Zeitungen
Zeitschriften
Rotationsdruck
Massenaufgaben
prompt und
preiswert

PEUVAG
Papier- Erzeugungs-
und Verwertungs-
Aktien-Gesellschaft
Berlin
Fil. Breslau
Trenitzer Str. 50

**Bei Görmär
kaufen
billig kaufen.**
Baumlichte
Wachslichte
Wachsstöcke
Eis-Lametta
sämtliche
Backgewürze
Seifen
lose und in Ge-
schenckpackungen
Eau de Cologne,
Eilda, Leodor,
Bergmann,
Palmolive usw.
Drogerie
Betty Görmär

Landstron-Bier
IMMER EINGENUSS

Radio-Apparate und -Zubehör
Beleuchtungskörper — Staubsauger
kaufen Sie gut und billig bei
Elektro-Montage-Gesellschaft
Görlitz, Berliner Straße 26
■ Bequeme Teilzahlung

Friedr. Lindemann, Seifenfabrik
Görlitz, Dresdner Straße Nr. 18
Für den Weihnachtstisch
Kerzen
Parfümerien
Baumschmuck

Kommen Sie zu uns, ein Besuch lohnt sich!
Heim-Musik
Inh. Paul Ebert
Görlitz, Mittelstr. 31, Ecke Luisenstraße
Nach dem Fest jeden Donnerstagabend finden die bekanntesten
Musik-Vorträge unentgeltlich wieder statt

Parteilgenossen!
Kauft nur bei den Inserenten
Eurer Zeitung

**Weihnachts-
Präsent-Zigarren**
in 10, 20, 25, 50 u. 100-Stück-
Packungen in allen Preislagen
Bei Abnahme von Kästen zu
50 und 100 Stück gewähre ich
bis Weihnachten einen
Rabatt von 10 Prozent!

**H. Jamaika-Rum-
Verschnitt**
Literflasche von 4.75 Mk. an
ohne Glas

nennig-Creme-1941
**Wünschelburger
Trinkbrandwein**
Literflasche 2.20 ohne Glas
**Breslauer
Trinkbrandwein**
Literflasche 3.00 ohne Glas
sowie sämtliche
feinen Liköre

**Griechischer
Muskatwein**
108cl, Liter 1.50 Mk

Paul Feige
Görlitz

Bettfedern

Spezialgeschäft

P. Söhner

Pettristr. 5 Neugäß Pettristr. 5
Gegründet 1887

Hirschberg im Riesengebirge

Geöffnet ist Sonntag, d. 15. Dezember,
die Fleisch-Apotheke, Bahnhofstraße 17.
Diese verbleibt bis Sonnabend, den
21. Dezember, früh, den Nachtdienst.

Weinberg, Brieg

Verkehrslokal sämtl. Arbeiter!

Möbel

gegenbar u. auf
Teilzahlung

zu niedrigsten Preisen bei

R. Herzog

Möbelhaus und Sargmagazin
Gottesberg
Fürstensteiner Str., Fernr. 67
Streng reelle Bedienung

Kauft eure Waren

Zigarren aus Leonhard
Gottesberg, Fürstensteinerstr. 38

ff. Fleisch- und Wurstwaren

empfehl.
Gustav Siezer, Gottesberg
Vittestraße 23
und Filiale Fürstensteiner Str.

Bild, Spiegel, Glas, Porzellan

Walter Beck
Glaser
Gottesberg, Markt 9

Schuhwaren, Filzschuhe

Mäde u. Arbeitergarderoben
zu Ausnahmepreisen empfehl.

Gustav Hampel
Gottesberg
Fürstensteiner Straße 1

Arbeiter kauft eure

Kolonialwaren, Konfitüren
Spirituosen u. Zigarren bei

Paul Feige
Gottesberg, Grüssauerstr. 4
und Filiale
Friedland, Schweidnitzer Straße 18

Sie beden Ihren Bedarf in

Kurz-, Woll- u. Wollwaren

vorteilhaft

im Sortimentslager

Karl Brendel
Gottesberg, Markt 12

Möbel

In großer Auswahl
zu billigen Preisen
auf sehr bequeme
Teilzahlung

liefert

Lorenz

Hübner

Jetzt

Reuschestraße

11/12

1. Stock kein Laden

Kauf dir ein

Beim Weihnachtseinkauf sei auf der Hut!
Das muß sich jeder sagen!!!

Kaufst Du billig und gut!!!
Gib zur Antwort, wenn die Nachbarn Dich fragen.

Adalbertstraße

Nr. 20

Ecke Scheltniger Str.

- Spielwaren-Ausstellung ●
- Alles für Haus und Küche ●
- Luxus- und Lederwaren ●

Morgen

zu

Petersdorf

Geöffnet von
12 1/2 bis 6 Uhr

Auch zu diesem Fest beden
Sie Ihren Bedarf an

Sprechapparaten u. Schallplatten
im Fahrradhaus Ebner, Görlitz

Pelze

Ich verkaufe gute
Waren zu sehr
niedrigen Preisen!

Hüte

Fertige
Pelzbesätze

Mützen

für Stoffhüte

Lederhandschuhe für Damen u. Herren

Carl Restel, Görlitz

Kirschnermeister Elisabethstr. 7

So ist es doch

Mit Ihrem Geschenk wollen Sie
Freude machen. Wählen Sie die
guten Mamlok-Qualitäten, dann
ist es richtig!

Weisse Ober-
hemden mit gemust.
Einsatz und Umschlag-
manschetten 7.50, 4.95

Selbstbinder
auserlesene schöne Muster
und Farben 3.75 bis 1.20

Dam.-Taghemden
haltbares Hemdentuch, mit
moderner Spitzen- oder
Stückergarnierung 3.50 bis 1.35

Damen-Nacht-
hemden mittelfein
Wäscheuch
mit farbigem Opalkragen
und Seidenbandschleife . . . 1.90

Futterschlüpfer
solide Kunstseide m. plüsch-
artig gerauht. Innens. L. viel
Farben, Größe 42 2.65 bis 1.90

Handtücher
erprobte, haltbare Quall.
18ten, in weiß Jacquard od.
Gerstenkorn 2.70 bis 80

Jacquard-Tisch-
tücher vollweiß, solide
Gebrauchsqual.
18t. 120 x 150 cm. 3.95

Gestickte Bett-
bezüge gedrangener
Linos mit
reicher "altsticker" und
handgezeugen. Hohlstichen 11.90

Tüll-Gardinen
3 teilig, guter Reißfäll
4.50, 3.75, 2.90

Madras Gardinen
Reiche Farben, breite
Schals 9.00, 8.25, 3.75

Tüll-Bettdecken
gediegenes Gewebe, über
2 Betten 13.50, 10.50, 8.50

Etamine-Bett-
decken mit reichen
Füll- und
Spitzenornamenten, über
2 Betten 13.00, 12.50, 9.75

Steppdecken
zweiseitig, leichtes Satin
mit Wattefüllung,
150x200 cm 13.50

Steppdecken
einfarbig oder gemust.
Satin mit Halbwoölfüllg.
150x200 cm 19.00

Bouclé-Teppiche
dichte Haargarnqual.
in modern. Plüschung
200x300 cm 57.00
165x235 cm 38.00

Bouclé-Vorlagen
bewährte haltbare Quali-
täten, schön. Muster, Größe
50x100 cm. 5.55, 4.75

J. Mamlok

Kupferschmiedestr. 42

Brot-, Weiß- u. Feinbäckererei
Bestellgeschäft

Friedrich Reimann
Schweidnitz, Hohstraße 13

Fritz Scholtz

Optiker

Schweidnitz, Burgstr. 4

Lieferant
sämtl. Krankenkassen

Puppenwagen
Korbmöbel
Rodelschlitten
Reisekörbe
Bürstenwaren
in großer Auswahl

Gustav Jackisch, Gottesberg
Bahnhofstraße 5

Zum Weihnachtstest

empfehle mein großes Lager
in allen Sorten an
Schuhwaren
zu billigsten Preisen

Schuhhaus P. Förster
Gottesberg, Alte Bahnhofstraße 1



Auf den Weihnachtstisch

gehört ein guter Radioapparat
Der große Schlager ist der neue Netz-Empfänger mit ein-
gebautem Lautsprecher. Direkt in die Steckdose hören Sie 140-
ohne Anode, ohne Akku, guter Orts- u. Fernempfang, nur
Sämtliche Batterie-Apparate in großer Auswahl!

Alles auf Teilzahlung!

Billige Anoden: 60 Volt 5.—, 90 Volt 7.50, 100 Volt 8.50

Taschenlampen-Vertrieb G. m. b. H.
Breslau 1, Schmiedebrücke 43, Ecke Ursulinerstraße. Telefon 29035

Richard Standfuss, Breslau 1

Gegründet 1845 — Kupferschmiedestraße 39 — Gegründet 1845
Größtes u. ältestes Spezialgeschäft der Holzbearbeitungsbranche
empfiehlt sein reichhaltiges, gut sortiertes Lager
zu niedrigsten Preisen in:

Werkzeugschränken und -kästen, Laubsägekästen,
Laubsägeholz, Schlitzzholz, Vorlagen, Sägen usw.

Telephon
Sammeln.
266 54

Gaststätten Gebrüder Wolff in allen Stadtteilen

Fräulein
Möhaupt
nur Korlstraße 1,
Gde. Schweidn. Str.
Telephon 570 82

Seilweisse
Smoking- u. Gebroch-
anzüge, Klapphüte u.
Dienstlivreen

Pianos
Sprechapparate
Möbel
Schallplatten
billigste Teilzahlung
gestattet

Sie verdienen
Sie täglich

10 Mark
mit Schürfenkel
Nur persönl. kommen

Reste
in Serge, Kette, Bein-
wand, Hornseifutter
Rohhaar, Garn, Knöpfe
Kerzenfeste, Erdöl
alles sehr billig
prima Ware
Detail und Engros
Berth. Lippert
Breslau

Geistlichstraße 16
Filiale: Oberstr. 17
Welfenbergsasse 43

Weihnachts-Verkauf

Dalloverstoffe aparte 95 Pf.
Muster, große Auswahl, 1,25

Schotten f Kinderkleider 95 Pf.
schöne Karos, doppelt br 1,25

Hauskleiderstoffe 1.25
ries, Ausw., doppelt br., 1,75

Crépe Caid ca. 100 cm br. 2.45
r. Wolle, gr. Farbsortim. 2.90

Rips-Popeline ca. 130 2.90
cm breit, reine Wolle . 3.90

Mantelstoffe ca. 140 cm 3.90
breit, engl. Geschmack, 4.90

Ottomane ca. 140 cm breit, 5.90
schwarz und marine . 6.90

Satin brillant ca. 80 cm 2.90
breit, hochglänz. Ware, 3.50

Crépe de Chine ca. 95-100 cm breit, reine 2.90
Seide, moderne Farben, 3.90

Veloutine ca. 100 cm breit, 3.90
Wolle mit Seide, in allen
Farben 4.90

Samt-Velour 78 Pf.
schöne Dessins . . . 0.95

Schürzenstoffe 98 Pf.
ca. 115 cm breit, in großer
Auswahl 1.25

Wollmousseline 1.45
beliebte Druckmuster, 1.90

Waschsamt 1.45
in vielen Farben . . . 1.90

Köper-Velvet 70 cm breit 3.90
moderne Farben . . . 4.90

Hemdentuch 80 cm breit 48 Pf.
gute Gebrauchsware, 0.65

Linon für Bettwäsche 58 Pf.
Deckbettbr. 0.98, Kissenbr.

Züchen schlesische Ware 58 Pf.
Deckbettbr. 0.98, Kissenbr.

Wallis für Bettwäsche 85 Pf.
Deckbettbr. 1.45, Kissenbr.

Inlett 1.40
federdicht und säurefrei,
Deckbettbr. 2.40, Kissenbr.

Zahlungserleichterung durch die
Kunden-Kredit GmbH, Gartenstr. 67
Musterversand portofrei!

Kosterlitz & Lissner

Reuschestr. No 1 am Bücherplatz

Sonntag, den 15. u. 22. Dezember, von 1/1-6 Uhr geöffnet

BBI

Praktische Weihnachtsgeschenke in größter Auswahl

Rein Messing 975

895

35 cm Durchmesser

2 Jahre Garantie! 525
Ohne Zuleiteg.

Messing mit 70 cm Seidenschirm und Abbildg. 2950

Präse ohne Glühlampen!

Auf Wunsch auch durch unsere Miet-Abtfg. in 10 Monatsraten!

BRESLAUER BELEUCHTUNGS-INDUSTRIE
S. BEYER & M. B. H.

Hauptgeschäft:
Alte Taschenstr. 3-6
Nur 1 Filiale:
Kaiser-Wilhelmstr. 3
Mittl. d. Kunden-Kredit
G. M. B. H.

Braun Messing 1585

Braun mit Seidenschirm 525

Die vorzügliche Stöwer-Nähmaschine
kaufen Sie am besten u. billigsten in
dem als streng reell bekannten
Fabradhaus Eximius
Breslau, Reuschestr. 28
Bequemste Teilzahlung

2 So billig
.25, 3.90, 5.50, 7.50
sind jetzt bei uns moderne Hüte

Hut-Schurz
Breslau, Schmiedebrücke 17/18
Sonntag 1/1 bis 6 Uhr geöffnet

Damen-Sohlen bis Größe 35 Mk. 1.70
" " " 39 " 2.00
" " " 42 " 2.20
Damen-Abätze von 40-60 Pfennig
Herren-Sohlen bis Größe 39 Mk. 2.20
" " " 42 " 2.40
" " " 45 " 2.60
Herren-Abätze von 0.55-1.00 Mk.
Neu und genäht 40 Pf. mehr
Ueberstich-Reparatur billigst
C. Koenig, Breslau, Sabitzstr. 21
Vorzeiger erhält 5% Rabatt

Hausfrauen, Leser
der „Arbeiter-Zeitung“
benutzen bei Ihren Einkäufen
nur die Geschäfte der
Inserenten!

Reine Vertrauenssache
ist der Kauf von:

Geigen, Laufen, Gitarren
Mandolinen, Cellos, Zithern
Zieh- u. Mund-Harmonikas
sowie
Jazz- u. Kinder-Instrumente
Erweiterte Sond.-Abteilung!

Sprechapparate u. Platten
Polyphon, Brunswick, Gra-
mola, Kalliope usw. Koffer-
Apparate in allen Preislagen.

Der Name meiner alten Firma bürgt für Güte u. Ausführung aller Instrumente

Musik-Sackur, Breslau, Ring 54

Unser Schlager!
Ulster auf K.-Seide
Siestauern!

Sonntag von 12 1/2 - 6 Uhr geöffnet!

Während meines billigen Weihnachtsverkaufs Damen-Bekleidung

weit unter Preis!



Mäntel	Kleider
Ottomane 790	Glockenform 890
Ottomane mit Pelz 1450	Veloutine Glocke langer Arm 1450
Ottomane ganz auf Steppfutter 1975	Tweed die große Mode 2950 1750 975
Fesche Schallform ganz gefuttert 2950	Mäntel Velour reich m. Pelz ganz auf Futter 1900
Ottomane Velour 2450	Frauen-Mäntel und Kleider extra weit 5900 3500 1975
Plusch-Mäntel ganz auf Damassé 7900 4500 2450	Moderne Wollwaren Russenform 1950 1250 890
Kinder-Mäntel und Kleider enorm billig 1450 990 875 3	



E. Leuchtag am Friedrich-Wilhelm-Straße
Wachplatz

Die Vorstellung der Wand-pländer hat begonnen

DAMEN-HÜTE
kaufen Sie am besten und billigsten
nur bei
Hulda Siedner
Schmiedebrücke 12 u. 13/16
Bitte meine 7 Fensterauslagen zu besichtigen

Hüte, Mützen
Herrenartikel
die praktischen Geschenke für den Herrn!
Immer das Neueste
in reichhaltigster Auswahl!

Felix Eckert
Breslau, Klosterstraße 45

Achtung! **Achtung!**

Am Sonntag, dem 15. Dezember 1929, vormittags 9 Uhr, findet im Gasthaus „Zur Sonne“ unsere diesjährige
Werbeversammlung
statt. Jugendliche u. Unorganisierte sind dazu besonders eingeladen.
Zentralverband der Zimmerer
Zahlstelle Orlau.

Arbeiter, Angestellte und Beamte

sollen sich nach den Beschlüssen des Gewerkschafts-kongresses, der Genossenschaftstage, des Allgem. freien Angestelltenbundes u. des Allgem. Deutschen Beamtenbundes nur versichern bei dem eigenen Unternehmen, der

„Volksfürsorge“
Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche
Versicherungsaktiengesellschaft

Auskunft erteilen beim Material versenden kostenlos die Rechnungsstellen in Breslau, Margarethenstr. 171, Liegnitz, Bismarckstr. 4 (Volkshaus) Waldenburg, Sandstr. 1 (Gleiwitz, Postamtstraße 11, Herr Johann Wösch, Oppeln, Zimmerstraße 6, oder der Vorstand der Volksfürsorge in Hamburg 6, An der Mitter 63/69

Partei-genossen! Beachtet Inserenten!

Chorinsky & Jacobsohn

G. M. B. H.
Reusche-str. 60/61
Mitglied d. Kunden-Kredit G. m. b. H.

Schauspielhaus
Operettenbühne
Tel. 36 303
Dir. Carl Lerch
Heute abend, 8 Uhr
Widenerbrädel
Weihnachtsbühnen
mit 12. u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Wenn ich nicht zu Hause war, war ich stets im **ALKAZAR**
8-4 Uhr
pauslos. Weltstadt.
Betrieb Revue, Tanz
30 Fischelphone
Str. 1.10 M. (Hil. Döner)

Groß-Konditorei, Bestell- u. Versandhaus
Kaiser-Wilhelm-Str. 12 / Schweidnitzer Str 53
Stammhaus: Königshütte OS. (gegr. 1907)
Güldenbräu
Eröffnung
der bedeutend erweiterten Räume
Breslau, Schweidnitzer Str. 53
(früher Café Schuster)
Gleichzeitig bringe ich zum Weihnachtsfest mein bekannt vorzügliches Gebäck, Stoffen, Marzipan usw. in empfehlende Erinnerung
Bestellungsannahme: Sammelnummer 39444

Die Jugendprinzessin
Operette in 3 Akten
von Kurt Zorlig
In Anwesenheit des
Komponisten
3. und 4. Lachen!
Sonntag 3. Vorstellung.
nachmittags 2 Uhr:
Widenerbrädel
nachmittags 4 1/2 Uhr:
Griederite
abends 8 Uhr:
Die Jugendprinzessin
Der Vorverkauf ist
ununterb. geöffn.

Möbel
Schlaf-, Speisezimmer,
Wohnzimmer, Küchen
auf
Kredit
auch Einzeilmöbel,
Schränke, Vertikos,
Bettstellen etc. zu
niedrigsten Preisen.
Karlunky & Co.
Rosenthalerstr. 2, I.
Ecke Mattheisstrasse

Gaststätte Alexander Boitto
Klosterstr. 85/87, Filiale Siebenhufener Str. 18

Brauerei und Ausschank
Zum großen Meerschiff
Inhaber Erich Vogel, Reuschestr. 28 (1 Min. v. Königplatz)
Ausschank nur selbstgebrauter Biere
Anerkannt gute Küche - Mittagstisch von 12-3 Uhr

Laßt **Blumen** sprechen
auf dem Weihnachtstisch

Achtung! Achtung!
Augen auf
Das **Volksmöbelhaus**
beginnt mit dem
Weihnachts-Verkauf
Komplette Wohnungseinrichtungen
Einzel-Möbel sowie Geschenkartikel
Teppiche, Decken, Gardinen, Strickwaren
Volksmöbelhaus
Friedrich-Wilhelm-Str. Ecke Mariannenstr.

Schenkt eine
Traummann
Auf Teilzahlung
Alleinverkauf:
Alfred Schlesinger
Breslau / Schmiedebrücke 13

Breslauer Elektriker-Genossenschaft e.G.m.b.H.
Reussenohle 38 / Neuweltgasse 5 / Fernruf 567 22
Nähe des „Vorwärts“-Kaufhauses
Ausführung elektrischer Licht- und Kraft-Anlagen
Telefon-, Signal- u. Klingelanlagen
Radiobau, Akku-Ladestation
Verkaufs-Lager in Beleuchtungskörpern, Heiz- und Kochapparaten
Radiogeräte sämtlicher Fabrikate
Netzanschluß-Empfänger,
Musik-Uebertragungs-Anlagen usw.

Boefe
Das Haus der guten Schokolade empfiehlt zu
Weihnachten
seine altbekannten guten Fabrikate
in Marzipan, Leb- und Pfefferkuchen,
Schokoladen, Bonbons, Konfitüren.
Ebenso stets frisch auf Lager
11 Röstkaffees, Tees, Kakao
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Vereine, Veranstaltungen usw.

Metallbettstellen / Matratzen
Kinder-Bettstellen
Gaskocher / Oefen
Beier & Olowinsky G.m.b.H.
Breslau, Herrenstr. 31 u. Schweidnitzer Str. 10/11
Auch gegen monatliche Ratenzahlung ohne Aufschlag

Apfelwein . . . Mk. 0.65 per Fl.
Brombeerwein . . . 0.80
Erdbeerwein . . . 0.90
Heidelbeerwein . . . 0.80
Johannisbeerwein . . . 0.80
Stachelbeerwein . . . 0.80
Kirschwein . . . 0.80
Heinrich Nitschke
Inhaber Gustav Seidel
Fruchtwein-Kellerei Gegr. 1809
Telephon 50188 Reuschestraße 54

Bestes trockenes Brennholz
1 Zentner kleingespalten . . . fr. Keller 3.20 RM.
1 Zentner grobgespalten
(auch Hartholz) . . . 3.20
1 Gebund zirka 38-40 cm
Durchmesser . . . 0.65
Bei Selbstabholung in der Anstalt billiger
Lieferung erfolgt von 1/4 Zentner an
Städtische Holzspalte Anstalt
Breslau X, Niedergasse 16, Fernruf: 54818

Leinwand **Schuh-Vertrieb** Eigen-
geschafft
Billigste Einkaufsquelle für
Schuh-, Sattel-, Arbeitschuh
Breslau, nur Chauer Straße 28
neben Döner - 1. Etage

Kaufhaus Nothenberg
Augustastr. 132, Gräbschener Str. 86
Scheuninger Straße 19
Reellste Bedienung Niedrigste Preise

Am Silberrnen Sonntag

in allen Abteilungen
günstige Angebote!

Geöffnet von 12 1/2 bis 18 Uhr nachmittags

Herren- u. Knabenkleidung	Damen- u. Mädchenkleidung
Mäntel für junge Herren, moderne Koras in braun u. bläulichem Ton 22.50	Backfisch-Mäntel engl. Art mit Imt. Pelztragen 10.75
Herren-Mäntel moderne Farben mit Rundgurt 26.50	Frauen-Mäntel Cheviot braun, praktisch, mit Imt. Pelztragen 19.75
Knickerbocker größte Auswahl 4.95	Damen-Kleider engl. Art, mit Ledergürtel und hellem Kragen 14.50
Knaben-Mäntel farbig, klein, Knielänge, für 2 Jahre 5.75	Kinder-Kleider Popeline, viele hübsche Farben 4.95
Knaben-Sport-Anzüge riesige Auswahl für 3 Jahre 12.50, 8.50 5.75	Hauskleider Barchent 3.95
Strümpfe und Handschuhe	Trikotagen und Wollwaren
Damen-Strümpfe echt ägypt. Mako 95	Damen-Futter-Schlüpfer in groß. Farbenausw. 5.50 bis 1.75, 1.25 95
Damen-Strümpfe Wackkunssteide 1.45	Damen-Hemdosen feingestrickt weiß und farbig 95
Damen-Kaschmir-Strümpfe Wolle und reine Wolle 1.95	Damen-Futterleibchen grau mit langem Arm 1.35
Damen-Strümpfe Fior mit Kunstseide plattiert Paar 2.85 1.95	Herren-Normal-Beinkleider wollgemischt Gr. 4 1.75
Damen-Kaschmir-Strümpfe Reine Wolle 2.95	Herren-Normal-Hemden m. doppelt. Brust Gr. 4 1.85
Damen-Strümpfe Wolle mit Kunstseide plattiert Paar 3.75 2.95	Damen-Futter-Prinzebröcke gut gerahmt 2.50
Herren-Jacquard-Socken Baumwolle m. Kunstseide platt. P. 1.95, 1.45 95	Kinder-Sweater einfarbig plattiert 3.65
Herren-Socken gestrickt, reine Wolle und plattiert 95	Damen-Pullover u. Lumberjacks moderne Musterstellungen 3.85
Herren-Kaschmir-Socken Jacquardmuster u. Wolle m. Seide Paar 1.95	Damen-Westen m. Gürtel u. Kragen einfarb. u. gemust. 18.50 bis 9.75, 7.95 6.85
Kinder-Gamaschen- und Sportstrümpfe in großer Auswahl u. in allen Preislagen	Herren-Pullover reine Wolle, moderne Jacquardmuster, 17.50 bis 10.50 8.75
Damen-Trikot-Handschuhe mit Halbfutter und durchgefüttert Paar 1.95, 1.55, 1.35 95	Damen-Strickkleider aparte Neuheiten 17.75
Damen-Strick-Handschuhe Paar 2.10, 1.85, 1.25 95	Stehmlegokragen Mako 4fach moderne Formen 48
Herren-Handschuhe Trikot 95	Elegante Selbstbinder in großer Auswahl 48
Herren-Strick-Handschuhe Paar 2.75, 2.25 1.85	Garnituren Hosenträger, Socken- u. Aermelhalter, a. halber Gummi-band 1.25
Kinder-Handschuhe Trikot und gestrickt 75	Oberhemden farbig m. Klappmansch. mod. Musterstellung 2.95
Nappa-Handschuhe mit Futter, für Herren 6.95	Tanzhemden weiß, knistrig, Rumpfstich m. mod. gemust. Binsli. u. Klappmansch. 7.50, 6.50, 5.75 3.95
Nappa-Handschuhe für Damen 5.95	Herren-Hüte und Mützen in großer, billiger Auswahl

Besuchen Sie unsere große **Spielwaren-Ausstellung**
Im Schaufenster: „Feurio“ | Im Lichtloft: „Schneewittchen und die 7 Zwerge“

Küchenhandtücher grau oder hell gestrickt 45	Damen-Hemden Wäschestoff oder Batist, reich farbig 1.25
Handtücher weiß Jacquard oder Damast 75	Damen-Nachthemden feinfädiger Wäschestoff oder Batist, weiß und farbig 2.65
Rolltücher gestrickt oder Jacquard Halbleinen Stück 2.65, Baumwolle Stück 1.65	Damen-Nachthemden mit langem Arm, weiß und farbig, reich garniert 3.45
Kaffeedecken Javanese, kariert, in vielen Farbbelegungen 1.25	Prinzebröcke Batist, weiß oder farbig, reich mit Spitze 2.75
Künstler-Tischdecken in allen Farben, farbig, Blumenmuster und andere Zeichnungen 3.95	Schürzen in großer Auswahl

BARASCH

BRESLAU